

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Geländegewinn unserer Truppen bei Orjova. — Verfolgung der beim Geisterwald geschlagenen Rumänen. — Erbitterte Kämpfe bei Brzezany. — Hege Artilleriehätigkeit an der italienischen Front.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Orjova haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Südlich von Székely verloren die Rumänen den Grenzberg Siglen, im Fogaraser Gebirge den Szurul. Die den Geisterwald und das Berszanyer Gebirge durchschreitenden österrömischniederösterreichischen und deutschen Kolonnen brachen in der Verfolgung schwachen rumänischen Widerstand. Auch an der siebenbürgischen Ostfront wurde der Feind an mehreren Punkten geworfen.

In Ostgalizien kam es zwischen der Karajowka und der Plota-Lipa und im Raume südöstlich von Brzezany wieder zu erbitterten Kämpfen. Der Feind erlitt, von der Einnahme eines vorgehobenen Grabens abgesehen, wieder einen vollen Misserfolg. Oesterreichisch-ungarische Abteilungen eroberten durch Ueberfall eine am 30. September verloren gegangene Höhe zurück. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das starke italienische Feuer auf der Karthochfläche ließ gestern etwas nach, einzelne Unterabschnitte wurden jedoch zeitweise mit großer Festigkeit beschossen. In Infanteriekämpfen kam es nicht. An der Pleinthalfront standen die Gassaner Alpen, die Stellungen im Gebiete der Lusia und die Front nördlich des Vellegrinothales bis zur Marmolata unter heftigem Feuer aller Kaliber. Wiederholte Angriffe auf Cardinal, Busa Alta und Cima de Cece wurden abgewiesen. Nördlich des Vellegrinothales setzte nach Steigerung des Feuers Abends ein allgemeiner Angriff gegen die Stellungen von der Goidella bis zur Marmolatafcharte ein, der bis 10 Uhr Nachmittag überall blutig abgewiesen war.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den k. u. k. Truppen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hüfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Verstärkung der Somme- und Ancre-Schlacht. — Die feindlichen Angriffe abgewiesen. — Abgeschlagene russische Angriffe an der Plota-Lipa. — Abgewehrte rumänische Angriffe beim Rothenthurm-Paß. — Zusammengebrochener Angriff auf die Bahn Monastir-Florina.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme. Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme, besonders beiderseits von Vermandovillers. Unser Sperrefeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchwegs unterbunden und einen zwischen Vesbaux und Bouchavesnes gegen die Truppen der Generale von Boehn und Garnier gerichteten Stoß im ersten Ansatze erledigt. Es kam nur zu kurzem Nahkampf südwestlich von Sailly mit schwachen, bis zu unserer Linie vorgedrungenen Abteilungen. Ein auf der Front Denicourt—Vermandovillers—Lihons gegen den Abschnitt des Generals von Kauten ansetzender französischer Angriff führte bei Vermandovillers zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zu Gunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren jähem Widerstand schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im Uebrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Zahl der am 5. Oktober bei Bafkow (am Sereth) gefangenen Russen ist auf über 300 gestiegen. Die gestern Morgens beiderseits der Plota Lipa fortgesetzten russischen Angriffe wurden wieder blutig abgeschlagen. Eine kleine Vorstellung südlich von Mieschyszeczow wurde aufgegeben. Südlich von Brzezany wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder genommen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte. Sie drängten dem durch den Geisterwald zurückgehenden Gegner scharf nach. Nachhuten wurden geworfen. Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des Rothenthurm-Passes wurden zwei Offiziere, 133 Mann gefangen genommen. Südlich von Sätzeg wurde den Rumänen der Grenzberg Siglen entzogen. Bei Orjova ist wieder Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

Mazedonische Front:

Außer kleineren vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn Monastir—Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen. Bedeutsam wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Lebensmitteldiktatur.

Das Lebensmittelamt des Grafen Stephan Tiza soll trotz erheblicher Geburtswehen über kurz oder lang denn doch zum Leben erwachen. Der Ministerpräsident hat es indessen nicht eilig. Er organisiert. So etwas dauert aber bei uns hierzulande lange, denn gut Ding braucht bekanntlich Weile. Seitdem das Projekt einer Lebensmitteldiktatur hier zuerst aufgetaucht ist, sind viele Wochen verfloßen und noch immer ist man nicht über den Anfang des Anfangs hinaus gekommen. Die Beamten der Ministerien des Innern, des Handels und des Ackerbaus, die sich auch bisher mit den Verpflegungsfragen beschäftigt haben, seien — heißt es — bereits für das neue Amt designiert, doch fehle noch immer der Chef. Aber warum fehlt er noch immer? Warum kam die Regierung über diese Personenfrage nicht hinwegkommen, da es sich doch um die Lösung so überaus dringender Aufgaben handelt, die keinerlei Aufschub vertragen? Die Beamten der Ministerien, die sich auch bisher mit den Verpflegungsfragen beschäftigt haben, auch im neuen Lebensmittelamt zu wissen, ist für die Betroffenen gewiß beruhigend. Aber das Publikum möchte hier doch eher andere, neue Menschen an der Arbeit sehen, solche, die vielleicht noch nicht den Beweis der Unfähigkeit erbracht haben und effektiv etwas zu leisten verstehen. Daß die Regierung bisher nichts Besseres in dieser Frage zustande bringen konnte als die Ueberführung eines Beamteneinsatzes aus dem einen Bureau in das andere, eröffnet nicht viel Ausichten auf eine großangelegte Lösung der Lebensmittelfrage. Wenn die Sachen in diesem Still und in diesem Tempo weitergehen, so wird dieses so oft enttäuschte, arg heimgeachtete Land wohl um eine neue Enttäuschung reicher sein, aber von einer Verbesserung der Verpflegungsmöglichkeiten wird es noch lange nichts zu spüren bekommen.

Was wir brauchen, dringend brauchen, das ist ein Mann und nicht ein Amt. Und wir brauchen einen ganzen Mann und nicht einen halben. Einen, der nicht nur das volle Gewicht seiner Persönlichkeit und seines Könnens einsetzt, sondern auch den für die zu bewältigenden außerordentlichen Aufgaben speziell erweiterten Wirkungskreis eingeräumt erhält. Das heißt: wir brauchen einen besonders begabten, wichtigen, energischen Diktator für die Erledigung der Lebensmittelfrage, ausgestattet mit den weitestgehenden Befugnissen und Rechtswirksamkeiten, unabhängig von Regierung und Kapital und einzig und allein dazu erforen, um in dem wirtschaftlichen Krieg die Einzelnen und die Gesellschaft gegen die Aushungerungstaktik der äußeren und den Aushungerungswucher der inneren Feinde zu beschützen. Diese Aufgabe ist beiseite nicht die eines Bureaukraten. Mit wahrhaft revolutionärem Geist wird der erwählte Mann an die große Arbeit eines Riesenkreuzes herangehen müssen, um den scheußlichen Jugiaschall zu jähern, den zweieinhalb Jahre der Kriegslieferungs-, der Wucher- und Kartellbetriebe verunreinigt haben. Dazu ist nicht bloß Klugheit, Kraft und Energie, sondern auch eine nicht gewöhnliche Machtfülle und eine absolute Unabhängigkeit nach allen Seiten hin notwendig. Damit muß diese Stellung mit festen Wällen umgeben und ausgestattet sein, soll von

Ihr aus wirklich eine erspriessliche Arbeit geleistet werden.

Und deshalb ist es uns nicht erklärlich, weshalb die Regierung so lange zögert. Der richtige Mann wäre da, den der Augenblick so dringend braucht. Ist es möglich, daß kleinliche Kompetenzfragen seiner Designierung im Wege ständen? Wie dürfen heute überhaupt Kompetenzfragen aufgeworfen werden, wo doch so schwerwiegende Ereignisse die wenigen wirklich brauchbaren Söhne des Vaterlandes gebieterisch an jene Stelle verweisen, die sie am besten auszufüllen im Stande sind? Der Regierungschef fügt all seinen vorzüglichen Eigenschaften auch noch jene andere hinzu, die Fäden aller Verantwortlichkeiten in seiner eigenen Hand zu vereinigen. Er zeigt auch diesmal wenig Gerechtigkeit, einen unabhängigen, mit allen Machtvollkommenheiten ausgestatteten Mann an die Spitze des geplanten Lebensmittelamtes zu berufen. Er mag auch hier keinen Diktator, sondern einen Beamten. Und das ist unserer Meinung nach verfehlt. Wir haben genug von den maschinenmäßig funktionierenden Beamten. Wir wissen, was sie taugen. Wenn sie auch etwas machen, so arbeiten sie langsam und bürokratisch-handwerksmäßig. Wir aber brauchen einen originellen Kopf, erfindertisch und schlagfertig, erfahren im Labirinth unserer Administration, erfahren in den Spitalgedanken unseres merkantilen Lebens, erfahren in der rücksichtslos egoistischen Art unserer Agrarier. Wir brauchen Einen, der raslos arbeitet und schnell handelt: eine eiserne Hand, eine Feuerseele und einen offenen Kopf. Und solcher gibt's wenige. Und die wenigen sind gewiß nicht gewillt, sich zu blinden Werkzeugen Anderer herzugeben. Sie brauchen einen uneingeschränkten Wirkungskreis und die nöthige Macht und Unabhängigkeit. Die Regierung sollte damit nicht geizen. Nicht geizen in einer so folgenschweren Zeit, da jeder verlorene Augenblick ein irreparables Verhängnis bedeuten kann. Die Regierung möge berrühmt alle Kompetenzfragen in dieser Sache über Bord werfen. Es handelt sich um Wohl und Wehe des Landes, das durch den inneren Feind des Buchers arg gefährdet ist. Gegen die Interessengemeinschaften und Bänderverbände der Agrarier, Merkantilisten und Industriellen brauchen wir dringend einen Diktator mit einer eisernen Faust. Und wir erwarten von der Regierung, daß sie für diesen inneren Krieg einen Generalstabschef, mit allen Machtmitteln ausgestattet, entsenden wird. Nur ein solcher wird die gewissenlosen und frechen Gegner unschädlich zu machen verstehen.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien Brassó in unserer Besiz.

Die Stadt litt nur wenig unter der rumänischen Herrschaft.

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei wurden heute Abends die den Tag über vielfach verbreiteten Nachrichten über den Einmarsch unserer Truppen in Brassó (Kronstadt) lebhaft besprochen. Obwohl die Nachrichten an verschiedene glaubwürdige Stellen eingelangt sind, fand sie in den Berichten der Generalstabs unserer verbündeten Truppen noch keine Bestätigung. Erst am Abend konnten die hierzu kompetentesten, wenn auch nicht militärischen Stellen, den im Klub der Nationalen Arbeitspartei zahlreich versammelten Abgeordneten die erfreuliche Mittheilung machen, daß zuständige administrative Behörden den hiesigen Regierungsstellen die erfreuliche Meldung erstatten konnten, daß Brassó seit heute Mittag in unserer Besiz ist.

Die Nachricht hatte selbstverständlich im Klub der Regierungspartei freudige Bewegung hervorgerufen, die noch durch die weitere, ebenfalls beglaubigte Information gehoben wurde, daß die schöne, altherwürdige Stadt Brassó unter der kurzen Herrschaft der Rumänen kaum merklich gelitten hat.

Der Zustand Petrozjens.

Zur weiteren erfreulichen Kenntniznahme diene die ferner im Klub der Nationalen Arbeitspartei mitgetheilte Thatsache, daß unsere in Petrozjens eingezogenen Behörden konstatarnten, daß die dortigen großen Kohlenbergwerke auch während der zweiten rumänischen Invasion keinen beträchtlichen Schaden erlitten haben. Es wurde allerdings festgestellt, daß an Bauwerken, Maschineneinrichtungen viele Versuche der Zerstörung bemerkt wurden und daß viele Kohlengruben selbst zum Zweck der Sprengung bereits unterminirt waren, aber der ganze Befund in Petrozjens zeigte, daß die Rumänen dort in überhätzigster Flucht sich entfernen mußten, denn sie hatten keine Zeit mehr, das in Angriff genommene Zerstörungswerk auch thatsächlich zu vollziehen. Es sind bereits alle Maß-

nahmen getroffen, um den Betrieb so rasch als möglich aufnehmen zu können.

All diese Nachrichten haben im Klub der Nationalen Arbeitspartei freudige Stimmung hervorgerufen.

Auszug der Rumänen aus Brassó.

Magdeburg, 7. Oktober. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Basel: Die „Komoje Wremja“ berichtet aus Bukarest, daß die rumänische Eibildverwaltung in Brassó aufgelöst wurde, um die Freiheit der militärischen Entscheidungen zu wahren.

Rumänien räumt die besetzten Siebenbürger Gebiete.

Düsseldorf, 7. Oktober. Der „Düsseldorfer Generalanzeiger“ meldet aus Zürich: Der „Tagesanzeiger“ berichtet aus Mailand: Bukarester Telegramme der Mailänder Zeitungen unschreiben die beginnende Räumung der besetzten Siebenbürger Gebiete.

Das Bukarester Hausregiment aufgerieben.

Zürich, 7. Oktober. Aus einer Bukarester „Radio“-Meldung ist zu ersehen, welche furchtbare Enttäuschung in Rumänien über die Schlapfen in Siebenbürgen und das klägliche Ende des Donauüberganges bei Rahovo herrscht. Die Depression ist umso größer, da es bekannt wird, daß das Bukarester Hausregiment vollständig aufgerieben wurde und mehr als 12,000 Mann in der Affaire von Rahovo umgekommen sind. Der rumänischen Heeresleitung werden die größten Vorwürfe gemacht. Die Zeitungen werfen die Frage auf, wo die rumänische Donauflottille war. In einem Artikel der „Romania“, der den Titel „Ein Unglück“ führt, wird trotz vielfacher Conjurkuden deutlich die Erbitterung gegen die rumänische Heeresleitung kundgegeben.

Räumung Constanza's.

Zürich, 7. Oktober. („Bud. Korr.“) Aus Petersburger Meldungen geht hervor, daß Constanza vollständig geräumt wurde, nachdem die russischen und englischen Unterthanen die Stadt verlassen.

Neuzugungen rumänischer Kriegsgefangener.

Von den in der Umgebung von Fogaras gefangenen rumänischen Soldaten wurden heute ungefähr 2000 in die Festung Arad abgeliefert, von wo sie in die verschiedenen Gefangenenlager vertheilt werden sollen. Die Gefangenen rekrutiren sich zum größten Theile aus städtischen Elementen und gehörten augenscheinlich zu den Elitetruppen des rumänischen Heeres. Die Offiziere, durchwegs intelligente Leute, verhalten sich sehr reservirt. Desto mittheilbarer sind die Unterer gewisse Thatsachen früher als andere Sterbliche erfahren hat. So hat Nathan Rothschild um den Preis der Gefährdung des eigenen Lebens als Critiker Kunde von dem Ausgange der Schlacht von Waterloo erhalten und Gerson Reichroder hat ebenfalls durch seine notorischen Beziehungen zu Bismarck manche werthvolle Thatsache früher als die übrige Finanzwelt erfahren.

Alle geglaubten Vorstellungsbilder der alten und neuen Zeit, von Aristoteles angefangen, welcher glaubte, daß die seiner Berechnung nach siebenundzwanzig Himmelsphären von Untergöttern bewegt werden, und Kepler, welcher eine Zeit lang glaubte, daß die Weltkörper in ihren Bahnen von Gestirngestirnen gelenkt werden, bis auf unsere Staatsmänner, welche geglaubt haben, der jetzige Krieg werde nur von kurzer Dauer sein, haben sich als eitel Trug und Wahn erwiesen. Selbst unsere Alltagsprache ist voll solcher vorgestellten Wahngestalt, die dadurch entstehen, daß wir unsere Sinne in die Weltvorgänge hineinbringen und sagen: Der Wind „geht“, die Sonne „versteckt sich“ hinter die Wolken, die Erde „dürstet“, die Noth „zwingt“ und tausend ähnliche Redeweisen, die objektiv unwahr sind und nur vorgestellte Wahngestalt bezeichnen. So weit uns die Weltliteratur bekannt ist, kennen wir unter allen Schriften der sozialistischen Träumer und Weltfriedensschwärmer nur ein Werk, welches sich auf Weisungen berlegt und merkwiärdigerweise die künftige Gestaltung der Dinge auch vollkommen richtig vorausjah. Es ist das die „Nova Atlantis“ von Bacon, erschienen in Frankfurt 1665 bei Schönewetter. Bacon schildert einen erträumten Idealstaat,

Prophezeiungen.

(Original-Heftleten des „Neues Pester Journal“.)
— Von Memor. —

Jeder Hauseigentümer in Budapest ist selbstenfest überzeugt, daß die Wohnungsmiethe nach dem Kriege fabelhaft steigen wird. Jeder Gemüse-, Textil-, Fett- und Lederwarenhändler behauptet freiz und fest, daß die Preise auch nach dem Kriege nicht rapid sinken werden. Die Regierung wird Minimalpreisverordnungen erlassen, damit ein gewisses Preisniveau nicht künstlich herabgedrückt werde. Jeder Hausspekulant an der Börse ist überzeugt, daß die Effektenkurse nach dem Kriege in die Höhe gehen werden, was natürlich nicht ausschließt, daß der Hausspekulant nicht vom Gegentheil überzeugt sei. Jeder wirkliche oder vermeintliche Kapitalist ist überzeugt, daß nach dem Kriege ein großer wirtschaftlicher Aufschwung eintreten und der wirtschaftlichen Betthätigung sich ein großer Spielraum eröffnen werde. Jeder Staats- und Privatbeamter wünscht und hofft, und soweit der Wunsch der Vater des Gedankens ist, glaubt er auch, daß die Waaren- und Nahrungsmittelpreise nach dem Kriege stark sinken werden, weil sonst die Lebenslage jener Gesellschaftsklasse, die man nach der wirtschaftlichen Terminologie als Konsumenten zu benennen pflegt, mälche zu der weitaus größeren Hälfte der Gesamtbevölkerung eines Landes gehört, für die Dauer vollständig unhaltbar werden müßte. Worauf stützen sich diese Ueberzeugungen, diese Wünsche und Hoffungen? Sie stützen sich auf Argumente, deren Gegentheil ebenso freiz und fest behauptet werden könnte.

Der Staat, sagt Ihr, wird die Waarenpreise minimalisiren, vergähet Ihr, daß die Maximalpreise nicht eingehalten wurden? Wer bürgt auch dafür, daß die Minimalpreise strenger gelten werden? Als die Nachfrage das Angebot überstieg, mußte der Konsument den Maximalpreis überzahlen, wird nun nach dem Kriege das Angebot die Nachfrage übersteigen, dann wird dem Verkäufer nichts Anderes übrig bleiben, als die Waaren unter dem Minimalpreise abzustofen. Diese Ueberzeugungen und Wünsche stützen sich also auf nichts, sie sind einfach Prophezeiungen und nicht um ein Jota begründeter als die Weissagungen der ersten Christen vom nahe bevorstehenden Weltuntergange oder der Weissagung der Jüder über die hundert- und tausendfachen Verwandlungen der menschlichen Seele nach Vollendung ihres irdischen Lebenswandels. Es sind das im besten Falle geglaubte Vorstellungsbilder, die in unserem Geiste kommen und gehen, ohne daß uns das Woher und Wohin zum Bewußtsein käme. In Wahrheit ist das Vorherwissen der Zukunft für den Menschen vollständig unmöglich. Wenn Helmholtz berechnet, daß die Erde in zwanzig Millionen Jahren ausgekühlt und daher alles organische Leben auf ihr unmöglich sein werde, Andere wieder glauben, die Erde werde dereinst in die Sonne fallen oder durch zufälligen Zusammenstoß mit einem anderen schwebenden Weltkörper in einer Sekunde sich in einen Dunstnebel verwandeln, so kann dies wahr oder unwahr sein, sie können ihre These nicht beweisen und wir können ihnen ebensov wenig das Gegentheil beweisen. Kein Börseanier der alten und neuen Welt ist noch daran reich geworden, daß er die Zukunft gekruzt hat, sondern dadurch, daß

Bereich so rasch als
haben im Klub der
bedeutigste Stimmung

aus Braßo.

Die „Magdeburger
e „Nowoje Wremja“
rumänische Zivilber
erde, um die Freiheit
zu wahren.

**besten Sieben-
ere.**

„Düsseldorfer Ge
ch: Der Tageszeit
tärester Telegramme
schreiben die beginn
siebenbürger Gebiete.

usregiment

n.

einer Bukarester
en, welche furchtbare
er die Schlappen in
Ende des Donau-
Die Depression ist
d, daß das Buka-
ollständig auf-
als 12.000 Mann in
kommen sind. Der
en die größten Vor-
bersten die Frage auf,
lle war. In einem
n Titel „Ein Un-
facher Censurhüden
en die rumänische

anzas.

d. Korz.“ Aus Be-
rvoor, daß Con-
wurde, nachdem die
thanan die Stadt

cher Kriegs-

g von Fogaras ge-
wurden heute un-
Arad abgeliefert,
en Gefangenenlager
fangenen rekrutieren
adrifchen Elementen
den Elitetrup-
eeres. Die Offi-
eute, verhalten sich
ter sind die Unter-

s andere Sterbliche
Kochschild um den
Lebens als Erster
Macht von Waterloo
hat ebenfalls durch
Bismarck manche
die übrige Finanz-

gsgebilde der alten
angefangen, welcher
ng nach siebenmü-
ntergütern bewegt
Zeit lang glaubte,
hnen von Gestirne-
auf unsere Staats-
der jetzige Krieg
in, haben sich als
Selbst unsere All-
ersten Wahrgebilde,
nere Sinne in die
sagen: Der Wind
hinter die Wolken,
ungt“ und tausend
unwahr sind und
dnen. So weit wu-
en wir unter allen
mer und Weltfrü-
welches sich auf
digerweise die fünf-
vollkommen richtig
ova Atlantis“ von
1665 bei Schön-
anntem Idealstaat,

offiziere, die alle eingestehen, daß sie sich den na-
tionalen Krieg ganz anders vorge-
stellt haben. Man hatte sie glauben gemacht,
daß starke russische Heereskörper bereits in Rumä-
nien ständen, so daß die rumänischen Armeen kaum
auf Widerstand stoßen würden. Interessant ist, was
einer der Unteroffiziere, der Oberbeamte eines In-
stituts in Bukarest, sagte. Darnach hätte die rumä-
nische Regierung es gar nicht gemollt, daß russische
Truppen rumänisches Gebiet betreten. Es war viel-
mehr nur von dem Aufmarsch gegen Bulgarien
durch die Dobrußtscha die Rede. Die Regierung habe
befürchtet — was nun tatsächlich eingetroffen ist
— daß die Russen überall, wo sie erscheinen, die
Gewalt an sich reißen. Deswegen gab es auch that-
sächlich gleich zu Beginn Konflikte zwischen der ru-
mänischen Regierung und dem russischen Befehls-
haber. Es sei daher sehr zu bedauern, daß die
rumänischen Blätter darüber Klage führen, daß
die Russen die Rumänen in den Sieben-
bürger Kämpfen im Stich gelassen
hätten. („Del. Ort.“)

Von der Affentierung — zur Front.

Sophia, 7. Oktober. (Privat-Tele-
gramm.) Der „Dnebnik“ meldet von der ru-
mänischen Grenze, der rumänische Kriegsminister
habe verfügt, daß die zur Affentierung einberufenen
siebzehn- und sechszehnjährigen Rekruten
gelegentlich der Affentierung sofort bei der Truppe
behalten und unverzüglich in die verschiedenen Trup-
penkörper eingetheilt werden sollen.

Verhaftete Kriegsgegner.

Lugano, 7. Oktober. Der „Avanti“ hat aus
Bukarest die Nachricht erhalten, daß daselbst vier-
zig der führenden Männer der sozialistischen Partei
verhaftet worden seien, und zwar alle wegen offener
Agitation gegen den Krieg. („Pol. Ort.“)

Lazarethmangel in Rumänien.

Stockholm, 7. Oktober. Nach Depeschen aus
Rumänien sind die dortigen Lazarethver-
hältnisse noch ungünstiger als in Ruß-
land. Die Zeitungen bringen folgenden Aufruf des
Kriegsministeriums: „Stellt einen Teil Eurer
Zimmer für die Verwundetenpflege zur Verfügung!“
Das große Amtsgebäude der kommerziellen, in-
dustriellen und finanziellen Vereinigungen wurde
als Lazareth requiriert. Das gleiche Schicksal
traf das Gebäude der Handelskammer. Beide muß-
ten nach zweitägiger Frist in Mieträume über-
siedeln. Unter dem Vorsitz Constantinescu's
ist ein besonderes Komitee zur Unterbringung der
Verwundeten gegründet worden, das alle leerstehen-
den Wohnungen bezüglich ihrer Eignung für Laza-
rethzwecke besichtigt. Auch die Verluste an hohen
Offizieren sind sehr bedeutend. Als Stimmungs-

symptom sei mitgeteilt, daß der „Adeverul“, der
eine allgemeine mildthätige Sammlung in
Bukarest eröffnete, mit dem imponierenden Ergebnis
von 91 Francs abschloß.

**Der Krieg gegen Ruß-
land.**

Der Deutsche Kaiser in Kowel.

Eine Ansprache des Kaisers an die Truppen.

Berlin, 7. Oktober. Der Kriegsberichter-
statter der „Vossischen Zeitung“ schildert den Be-
such Kaiser Wilhelms in Kowel, dem
Angriffsziele der großen russischen Sommeroffensive.
Um sieben Uhr Abends traf der Kaiser im
Bahnhof ein, vom Oberbefehlshaber Prinzen Leo-
pold von Bayern, dem siegreichen Heerführer
von Linsingen, dem General Bernhardi
und dem Stab empfangen. Der Kaiser begrüßte die
Erschienenen mit Händedruck und herzlichen Wor-
ten und überreichte eigenhändig verschie-
dene Auszeichnungen, darunter dem Gene-
ralstabschef des Prinzen Leopold, Obersten
Soffmann, den Orden pour le mérite.

Auf der Westfront des Bahnhofes hatten sich
auf Wunsch des Kaisers Abordnungen der einzelnen
Divisionen, Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und
Polen eingefunden. Langsam schritt der Kaiser an
den einzelnen Abordnungen vorüber, drückte den
verschiedenen Soldaten die Hand und zeichnete sie
durch Ansprachen aus. Dann sprach der Kaiser in
kurzen markigen Worten eindringlich zu Allen.

Er überbringe — so sagte er — die Grüße der
Kämpfer von der Westfront, sowie Dank und Grüße
der Heimath. Leider sei es nicht möglich, nach vorne
zu jedem einzelnen Mann zu kommen, so begrüße
er hier die Abordnungen der in den Kämpfen um
Kowel so tapfer bewährten Divisionen. Er drückte
ihnen allen seinen kaiserlichen Dank aus, den
sie ihren Kameraden übermitteln sollten.

„Gott wird ferner mit Euch sein
und Eure Waffen segnen“, schloß der Kaiser
seine Ansprache.

General Bernhardi antwortete mit dem
Gelübniß unverbrüchlicher Treue.

In das Hurra der Soldaten spielte aus der
Ferne die Nationalhymne hinein. Nachdem der Kai-
ser den besonders tapferen deutschen und öster-
reichisch-ungarischen Offizieren Auszeichnungen ver-
liehen hatte, fuhr er in die Stadt, wobei deutsche und
österreichisch-ungarische Soldaten mit fackeln Spa-
zier bildeten. Sodann nahm der Kaiser einen Vor-
trag über die militärische Lage entgegen, deren
augenblicklich günstiger Stand hervorgehoben wer-
den konnte, was den Herrscher besonders freute. Nach
dem Abendmahl begab sich der Kaiser nach Wla-
dimir Wolinsk zur Begrüßung der dort kämp-
fenden Truppen.

Kaiser Wilhelm an General v. Linsingen.

„Die Truppen sind jeden Lobes werth.“
Berlin, 7. Oktober. Das „Wolff-Bureau“ mel-
det: Kaiser Wilhelm richtete folgendes Handschreiben
an den General der Infanterie von Linsingen:

Mein lieber General von Linsingen!

Die Ihnen unterstellte Heeresgruppe, in der
deutsche und österreichisch-ungarische
Truppen in treuer Kameradschaft
vereint sind, erwarb sich in langen, schweren
Kampfeswochen in der Vertheidigung der Ost-
front, an der sie in besonders gefährdeter Stelle
unerschütterlich ausharrt, unvergänglichen
Ruhm. Der Muth und die Ausdauer, mit der
Ihre braven Truppen immer wieder den Anstür-
men des an Zahl weit überlegenen Gegners die
Stirne bieten und sie blutig zum Scheitern brin-
gen, sind jeden Lobes werth. Ihnen aber,
mein lieber General, gebührt hierbei das Ver-
dienst der nie erlahmenden, thatkräf-
tigen, planvollen Führung und der
vorausschauenden, fürsorglichen Umsicht! Meiner
Zufriedenheit und dankbaren Anerkennung wün-
sche ich deshalb heute dadurch Ausdruck zu geben,
daß ich Sie unter Befehlaffung in dem Verhältnisse
à la suite des Grenadierregiments König Fried-
rich Wilhelm IV. (erstes pommerisches) Nr. 2 zum
Chef des I. Hannoverschen Infan-
terieregiments Nr. 74 ernenne. Ich
weiß, daß es gewiß Ihren Wünschen entspricht,
mit dem tapferen, unter Ihren Augen schlacht-
erprobten Regimente Ihres hannoverschen Hei-
mathlandes für immer in Beziehung zu treten.

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1916.
Gez.: Wilhelm I. R.

Ministerpräsident Stürmer auf Urlaub.

Stockholm, 7. Oktober. (Privat-Tele-
gramm.) Moskauer Meldungen zufolge wird Mi-
nisterpräsident Stürmer krankheitshalber Urlaub
erhalten.

Zwangsausiedelung Deutscher in Sibirien

Krasau, 6. Oktober. Wie die „Kopa Reforma“
dem Petersburger „Ruskoje Slovo“ entnimmt,
wurden viertausend aus Südrußland gewaltsam ver-
schleppte deutsche Kolonisten in Sibirien im Gou-
vernement Tomsk angesiedelt.

Der russische Tagesbericht.

Depeschenwechsel zwischen dem Czaren und Poincaré.

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet:
Der russische Bericht enthält folgendes:

5. Oktober. Von Wladimir-Bolshakoff-Bolschakoff (?)
bis zum Dniester wurden die hartnäckigen Kämpfe fort-
gesetzt. Mehrfach bemächtigten sich unsere Truppen der
feindlichen Stellung am Bützycanauer. In der Gegend

genannt Bensolen, der in der neuen Atlantis der
Südie liegt. Das Juwel dieses wohlgegerichteten
und trefflich regierten Staates ist die „Domus Sa-
lomonis“, eine Gesellschaft von Forschern und Ge-
lehrten, die den Zweck hat, die Ursachen und Be-
wegungen der inneren Kräfte der Natur zu er-
kennen und die Herrschaft der Menschen bis zu den
äußeren Grenzen der Möglichkeit zu erweitern.
Bacon, der Begründer der naturwissenschaftlichen
Methode, der Bekämpfer aller ungeprüften Lehrsätze
der Philosophie, also der Bahnbrecher der neuzeit-
lichen Naturforschung, hat alle Entdeckungen Edison's
und Pasteur's erräthet. Er spricht von Hörwerk-
zeugen, die, aus Ohr gefest, die Tragweite der Töne
verstärken, von Maschinenhäusern, die schnellere Be-
wegungen hervorbringen als das Schicksgewehr, be-
sonders durch Drehung. „Wir ahnen auch“, sagt
Bacon, „den Flug der Vögel nach: wir haben Vor-
stellungen für den Flug durch die Luft, den besflügel-
ten Thieren ähnlich, wir haben Schiffe und Boote,
die unter dem Wasser fahren“, usw.

der Glaube und die Voraussetzungen selbst der größ-
ten Staatsmänner unserer Zeit theils ganz irrige
waren und im allerbesten Falle sich nur theilweise
als zutreffend erweisen haben.

Man erinnere sich nur an den berühmten
Altenprophet, welchen Fürst Bismarck gegen den
Pariser deutschen Botschafter Grafen Arnim anhängig
machte, weil dieser angeblich die royalistische Be-
wegung in Paris begünstigt haben sollte. Nach der
Uebergangung Bismarck's barg die Republik eine
stärkere Friedensbürgschaft in sich, als die Monarchie.
Die Wiederherstellung dieser letzteren lag nicht in
den Plänen Bismarck's. Nun denn, diese politische
Rechnung des deutschen Altanzlers hat sich mit der
Zeit als vollständig irrig erwiesen. Wer könnte heute
sagen, ob nicht Graf Arnim die französischen Verhält-
nisse aus dem Gesichtspunkte des Weltfriedens besser
beurtheilte als Fürst Bismarck? Wer kann heute mit
Sicherheit sagen, ob ein französischer König oder
Kaiser nicht mehr Würde und mehr Selbstgefühl an
den Tag gelegt haben würde, als die Geberjöhne
und die Landadvokaten, welche die höchste Staats-
würde Frankreichs verraten und noch immer ver-
treten? Wer kann sagen, ob eine französische Mon-
archie sich ebenfalls in der Weltfriederei nach der
Gunst Rußlands um den Preis von Milliarden so
tief erniedrigt hätte, wie dies die dritte Republik
that? Und haben nicht unsere Staatsmänner ihre
große Friedenszuversicht auf die Autonomie der
Balkanstaaten gebaut, hat nicht Julius Andrássy
seinen Einfluß zu Gunsten der Unabhängigkeit Ru-
maniens und Serbiens auf dem Berliner Kongreß
geltend gemacht, und hat nicht Koloman Tisa im un-

garischen Reichstage die Nichtzulassung der russischen
Vormachtstellung auf dem Balkan proklamirt? Auch
diese Voraussetzungen hat sich nur zum Theile, was näm-
lich Bulgarien betrifft, bewährt. Wer vermag heute
mit Bestimmtheit zu behaupten, ob bezüglich Ser-
biens und Rumaniens eine andere Kombination aus
nicht besser gedient haben würde? Waren diese
Staatsmänner, die größten ihrer Zeit, politische
Stümper? Keineswegs. Daß ihre Rechnung nach
dem Menschenalter nicht mehr zutrifft, das be-
einträchtigt ihre politische Größe nicht im Geringsten.
Zur Zeit, als Bismarck, Andrássy und Tisa ihre
Politik machten und ihre Rechnungen aufstellten, mag
die republikanische Staatsreform in Frankreich und
die Autonomie der Balkanstaaten dem Weltfrieden
mehr genützt haben, als dies die Monarchie in Frank-
reich oder die Vormachtstellung Rußlands auf dem
Balkan gethan haben würden. Dies schwächt jedoch
nicht im Mindesten die Wahrheit unserer These, daß
es weder einen Hausbesitzer noch einen Staatsmann,
weder einen Waarenproduzenten noch einen Börsianer
auf dieser Erdoberfläche jemals gab, der die künftige
Gestaltung der politischen oder wirtschaftlichen Ge-
eignisse im Voraus sehen und berechnen konnte. Das
berühmte gouverneur C'est prévoir gilt nur für die
nächste Zukunft, das Voraussehen einer ferneren Zu-
kunft ist lediglich Prophezeiung, ein Phantasiebild
oder ein Traum, „eine halluzinatorische Erregung
der spezifischen Energie seiner grauen Hirnsubstanz“,
wie ein moderner Physiologe etwa sagen würde.

Besser als der Hauseigentümer und der
Staatsmann ist der Wetterprophet mit der Prophe-
zeiung daran. Dieser Wundermann fügt mit seinen

von Bohordzann zerstört wir einige vorgehobene feindliche Stellungen und machten Gefangene. In der Dobrudschja setzt das russisch-rumänische Heer seinen Vormarsch fort. Wir nahmen sechs Geschütze, die Rumänen stehlen. In der Ostsee mußte am 3. d. bei einem Angriff feindlicher Wasserflugzeuge ein Flugzeug landen. Es wurde bei der Insel Runo in der Bucht von Riga von uns genommen.

Gelegentlich der vollständig geglückten hartnäckigen Offensive der englischen und der französischen Armee gegen die Linie Péronne—Bapaume hatte der erlauchte Oberbefehlshaber an den König von England und an den Präsidenten der französischen Republik Telegramme gesendet. Das Telegramm an den König von England wurde in einer Meldung des „Reuter-Bureaus“ vom 30. September veröffentlicht. Neues an den Präsidenten der französischen Republik lautet:

„Ich bitte Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner Freude und meines Entzückens aus Anlaß der großen Erfolge der französischen Armeen an der Somme entgegenzunehmen.“

Der Präsident der französischen Republik sandte folgende Antwortdepesche:

„Ich danke Eurer Majestät herzlich für Ihre Glückwünsche, von denen sich die französische Armee aufwärmen berührt fühlen wird. Ich bitte Sie, zur Erwidern der tapferen russischen Armee den Ausdruck meiner Bewunderung zu übermitteln.“

Der deutsch-französische Krieg.

Englisches Bombardement auf Lille.

Berlin, 7. Oktober. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Die Engländer haben neuerlich schwere Granaten auf die Stadt Lille geworfen und damit mehrere französische Einwohner verwundet.

Keine Nachmusterung Untauglicher in Frankreich.

Genf, 7. Oktober. Der Heeresauschuß des französischen Senats hat, entgegen dem Beschluß des Heeresauschusses der Deputiertenkammer, den Regierungsantrag auf nochmalige Nachmusterung aller Dienstuntauglichen in Frankreich mit großer Majorität abgelehnt.

Der Krieg gegen England.

Die Dienstpflicht in England.

Haag, 7. Oktober. Die „Daily News“, deren Beziehungen zu Asquith bekannt sind, bestätigen, daß das Kriegsamt nicht daran denke, die Altersgrenze der Dienstpflichtigen auf 45 zu bringen, da die meisten Männer im Alter von über 40 Jahren körperlich unfähig seien und man durch eine Einschränkung der Enthebungen genau so viele brauchbaren Kräfte zusammenbringen könne.

fenföhlen Nervenpolen, oder, um ein Wort Shakespears zu gebrauchen, „mit der sichtbaren, fühlbaren Gewähr der eigenen Augen“ (Hühneraugen) die Luftdruckverhältnisse und weisagt unfehlbar den herannahenden Wetterwechsel. Natürlich ist es nicht der extreme Nervenstrang, welcher fühlt und vorausagt, sondern das Gehirn ist es, welches dieses Meisterstück vollbringt. Warum das menschliche Gehirn sich lust der Hühneraugen als Leinwandapparat bedient, gehört mit zu den noch unerforschten Räthseln des Gefühlslebens. Derlei Räthsel gibt es ungemein viele. Reisende erzählen, daß sie sahen die Gauchos vom Pferde steigen und das Gras der Pampas riechen, um die verlorene Straße durch ihr Riechorgan wiederzufinden. Die Indianer Bolivians wußten beim Eintritt in ein Posthaus zu sagen, ob tags vorher dort Weiße, Neger oder Eingeborene waren. Alle diese und noch Tausende andere Wunder der Gefühlsorgane, die viel sicherer das Richtige treffen, als der Kulturmenschen sich mit seinem ganzen Wissenschaftsdünkel auf seinen Lebenswegen zurechtzufinden weiß, ermahnen uns, mit unserer intellektuellen Vornehmthueri recht bescheiden zu sein.

Eine geradezu wunderbare Prophetengabe besitzt die Frau in ihrem angeborenen oder durch Bildung erworbenen feinen Tactgefühl. Unsere Frau rath uns, daß wir diesem oder jenem nichts Sorgen sollen, weil wir von ihm niemals einen Heller bekommen werden. Unsere Frau vermag durch Tactgefühl einen Menschen auf den ersten Blick zu

Rotterdam, 6. Oktober. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Der Präsident des Ackerbauamtes theilte den Farmern mit, daß vor Neujahr eine Zählung der Männer militärischen Alters vorgenommen werden wird, die noch in den Landbetrieben arbeiten. Indessen werden bis Neujahr, in einigen Fällen sogar bis April, nicht mehr männliche Arbeiter aufgerufen werden, als zum Erfas der aus dem Militärdienst entlassenen Untauglichen notwendig sind.

Die Kriege der Türkei.

Der türkische Minister des Aeußern über die Kriegslage.

Berlin, 6. Oktober. Ein Mitarbeiter des „Volkalanziger“ theilt aus einer Unterredung mit dem türkischen Minister des Aeußern Halil Bey die Aeußerungen mit, welche der Minister über die Kriegslage machte:

„Ich habe bereits erwähnt, daß uns der Eintritt Rumäniens in den Krieg völlig kalt gelassen hat. Die Ereignisse haben wohl bewiesen, daß unser Gefühl der Sicherheit keineswegs trügerisch war. Auch die gegenwärtigen Vorgänge in Griechenland verfolgen wir mit der größten Ruhe. Sollte thalächlich ein Theil der griechischen Armee schließlich zu einem kriegerischen Abenteuer sich verleiten lassen, werden die Revolutionären die Türkei ebenso wie Bulgarien und Deutschland gerüstet finden. Man wird sich überzeugen, daß die Türkei über mehr als die genügende Anzahl von Truppen verfügt. Wir haben Armeen nach dem Kaukasus, nach Persien, Mesopotamien, dem Suezkanal, der galizischen und der Balkanfront entsandt, wir haben sie um Konstantinopel und in Syrien konzentriert. Auch für den Fall einer griechischen Komplikation sind türkische Truppen bereitgestellt; die Revolutionären werden nicht lange zu suchen haben. Neue strategische Verwicklungen werden uns nie in Verlegenheit setzen.“

Der Balkan.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sophia, 7. Oktober. Der Generalstab theilt mit: Mazedonische Front:

Ein feindlicher Angriff nächst der Ortschaft Dolno Dupeni am Ostufer des Presbafesees wurde durch Gegenangriff zurückgeschlagen. Wiederholte Angriffe, die der Feind mit großen Kräften an der Front Gradesch niza—Eisenbahnlinie Florina—Bitolia unternahm, wurden blutig und unter großen Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Versuche der feindlichen Infanterie, den Cernafluß beim Dorfe Skofschivir zu überschreiten, sind gescheitert. In Moglenicathale sind alle feindlichen Angriffe gegen die Höhen Pazar und Bahovo zusammengebrochen. Beiderseits des Vardar sehr schwache Artilleriehätigkeit. Am Fuße der Belasica Planina herrscht Ruhe.

An der Strumafont geringe Artillerie-

durchschauen und uns zu warnen, daß wir uns mit ihm nicht einlassen sollen, weil er ihr kein Vertrauen einflößt. Wer unter uns hat nicht schon den schwärzesten Verrath in seiner Umgebung geradezu gezeichnet und eine Schlinge an seinem Busen genährt. Von wievielen bitteren Enttäuschungen im Leben wäre so Mancher unter uns verschont geblieben, wenn wir auf die rechtzeitig warnende Stimme unserer Frau gehorcht hätten. Dieser Blick der Frau trifft mit der Exaktheit eines Lehrfaches der Geometrie die Wahrheit in ihrem tiefsten Mittelpunkt. Sie sieht mit einemmale eine ganze Folgekette von Geschehnissen voraus wie ein wahrer Prophet. Ich beuge mich in tiefer Demuth vor dieser notorischen Gefühlsüberlegenheit der Frauen: was mich aber abhält, eine Hymne diesertwegen an sie zu schreiben, ist der Umstand, daß diese Ueberlegenheit sich nicht immer zum Heile des Mannes geltend macht. Auch im jetzigen grausamen Kriege hat die Gefühlspolitik königlicher Frauen zu Unheil und Verderben den Ausschlag gegeben. Vielleicht wird ein künftiges Genie ein lenkbares Fahrzeug entdecken, welches im Stande sein wird, die überlegenen Gefühlschwüngen des Frauengemüthes, also ihre Prophetengabe, nach Belieben des Mannes in ausschließlich heilsame Bahnen zu lenken. Heute sind diese Gefühlsweiherschwingungen der Frau wissenschaftlich noch unerforscht. Ob dies nach Jahrtausenden oder nach Jahrtausenden nicht anders sein wird, darüber können wir uns verschiedene Meinungen bilden, wir wagen aber hierüber nichts — zu prophezeien.

thätigkeit und Patrouillenzusammenschüße. Durch unser Artilleriefeuer haben wir zwei Kompagnien Infanterie und eine Eskadron Kavallerie zersprengt, die versucht haben, gegen die Ortschaft Elisan vorzugehen.

An der ägäischen Küste lebhaftes Aeußen der feindlichen Schiffe. Eine feindliche Flotte bombardirte ohne Erfolg die Höhen in der Umgebung von Orfano.

Rumänische Front:

Entlang der Donau stellenweises Infanteriefeuer zwischen den gegenüberliegenden Posten. In der Dobrudschja erneuerte der Feind mehrermale sowohl bei Tag als auch während der Nacht seine Anstrengungen, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabadscha—Zosular—Anzatschi—Berwei vorzustoßen, wurde jedoch jedesmal unter großen Verlusten für ihn zurückgeschlagen und gezwungen, sich in seine ursprünglichen Stellungen zurückzuziehen.

Wir machten eine Anzahl Gefangene. Auf den übrigen Theilen der Front lebhaftes Artilleriefeuer und Gefechte zwischen vorgehobenen Posten. An der Küste des Schwarzen Meeres bombardirte der Kreuzer „Kosliaw“ die Stadt Mangalia. Er war jedoch, von unserer Artillerie beschossen, gezwungen, die hohe See wieder aufzusuchen.

Die Thätigkeit unserer Donauflottille bei Rahovo.

Aus dem Kriegspresquartier wird gemeldet: Ueber die Thätigkeit der Donauflottille zwischen dem 1. und 5. Oktober theilt das Oberkommando antlich mit: Am 1. Oktober Vormittag wurde bei Rahovo ein feindlicher Brückenschlag erkannt. Nachmittags liefen Patrouillenboote aus, gefolgt von einer Abteilung Monitore. Sie durchbrachen die feindliche Feuerzone bei Sinuicea und Giurgiu und nahmen die Brückenstelle unter Feuer. Des anderen Tages trafen weitere Monitore ein. Es gelang, trotz rumänischen Sperrfeuer, treibender Minen und Torpedos, die Brücke durch das Feuer unserer Treibminen unbrauchbar zu machen. Außerdem beschuß die Flottille den Gegner auf dem nördlichen Ufer. Nachtsüber blieben die Patrouillenboote zunächst der Brückenstelle und verhinderten die Wiederherstellung. Dienstag, den 3. Oktober, begann der Gegner, da er die Brücke für weitere Uebergänge nicht benutzen konnte, mit dem Rückzug. Flottilleneinheiten kreisten ständig oberhalb der Uebergangsstelle und brachten den Rumänen am rechten Ufer durch Rücken- und Planenfeuer schwere Verluste bei. In der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober erbeutete die Flotte im Hafen von Giurgiu vier Rapphahschlepper und drei Kohlschlepper. Ein Versuch rumänischer Monitore, zu Hilfe zu kommen, wurde durch das Sperrfeuer deutscher Batterien unterhalb von Silivria vereitelt.

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, Generalfeldmarschall von Mackensen, hat der tapferen, kriegserprobten k. u. k. Donauflottille seine besondere Anerkennung für ihre ausgezeichneten Dienste ausgesprochen.

Angriff deutscher Flugzeuge auf russische Transporidampfer.

Berlin, 7. Oktober. (Meldung des „Reuter-Bureaus“.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 5. Oktober größere russische starkbewaffnete Transporidampfer im Schwarzen Meere östlich Tuzla angegriffen und Treffer an Deck der Dampfer erzielt. Andere deutsche Seeflugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf feindliche Munitionskolonnen und Kavallerie in der nördlichen Dobrudschja.

König Petar wieder an der Front.

Lugano, 7. Oktober. Der „Secolo“ meldet, daß König Petar von Korfu nach Saloniki reisen werde. Die Serben wünschen nämlich, daß König Petar während der Schlacht bei Monastir in der Mitte seiner Soldaten sein soll. („Pol. Sir.“)

Die rumänischen Gränelthaten.

Sophia, 7. Oktober. Die „B. T. A.“ meldet: Die neuerlichen Gränelthaten der rumänischen Truppen, die bei ihrem Donauübergang fast die gesamte in den Dörfern der Gegend von Rahovo zurückgebliebene Bevölkerung niedergemetzelt und die Behausung friedlicher Familien, die vorwiegend Frauen, Kinder und Greise umfaßten, zum größten Theil zerstört haben, rufen in allen bürgerlichen und militärischen Kreisen lebhaftes Entrüsten hervor. Die Presse, die die Gefühle der Entrüstung des Volkes getreu verdolmetst, brandmarkt heftig die

Barbarei und fordert Krieg ohne Gnade den Nordbreitern. Eine Gruppe von Journalisten hat heute Vormittag auf dem Schauplatz der Gräueltaten abgereist, um eine Untersuchung über die vom Generalstab gemeldeten Verbrechen abzuhalten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Eine dänisch-deutsche Streitfrage.

Kopenhagen, 7. Oktober. „Politiken“ meldet: Wie in parlamentarischen Kreisen bestimmt verläuft, wird die dänische Regierung in der nächsten Zeit Verhandlungen mit der deutschen über die Lösung der Frage der Staatenlosen in Nord-Schleswig einleiten. Diese Verhandlungen sind von vornherein der Zustimmung aller Parteien des dänischen Reichstages sicher. Sie werden auf Grund des dänischen Angebotes geführt, allen Staatenlosen dadurch das dänische Staatsbürgerrecht zu verleihen, daß dem dänischen Gesetz über das dänische Staatsbürgerrecht vom Jahre 1898 rückwirkende Kraft gegeben wird, so daß alle Staatenlosen unter das Gesetz fallen. Eine Folge dieser dänischerseits erstrebten Lösung würde sein, daß kein Staatenloser zum deutschen Kriegsdienst herangezogen werden könnte.

Eine Friedenspropaganda Wilson's mit Kinobildern.

Oslo, 7. Oktober. Englische Blätter melden aus New York: Folgende vom Präsidenten Wilson unterzeichnete Erklärung soll in den Lichtspielhäusern, die Kriegsbilder zeigen, vorgeführt werden: „Die Nationen der Welt sollen sich über Garantien einigen, daß Alles, was getan würde und eine Stärkung der ganzen Welt mit sich bringt, erst dem Urtheil der öffentlichen Meinung der ganzen Welt unterworfen werden muß, bevor es versucht wird. Die Vereinigten Staaten müssen bereit sein, an derartigen Garantien mitzuwirken und diese mit ihrer ganzen Macht und ihrem ganzen Einfluß zu schützen. Auf keine andere Weise ist ein dauerhafter Friede zu sichern.“

Ein Appell des Königs von Schweden an seine Armee.

Stockholm, 5. Oktober. Gestern wurden die großen Manöver abgeschlossen, die unter dem persönlichen Oberbefehl des Königs von Schweden in Upland und in der Umgebung von Stockholm stattfanden. Viele Jahreshässen waren dazu einberufen worden. Das Ergebnis der Übungen war sehr günstig. Nach Abschluß der Manöver richtete der König folgenden Dank an die Truppen:

„Euch Allen, Offizieren und Mannschaften, sage ich hiemit meinen Dank für die drei Tage, während deren ich selbst Eure Übungen geleitet habe. Zugleich spreche ich auch meine Anerkennung für die Art aus, in der Ihr die Euch vorgelegte Aufgabe gelöst habt. In den ersten Zeiten, die wir jetzt durchleben, ist es mir eine besondere Freude, feststellen zu können, daß Ihr während dieser Übungen den Forderungen entsprochen habt, die an Euch gestellt wurden. Ich erwarte von Euch weiter Pflichttreue und Loyalität. Das Vaterland kann Euch jede Stunde brauchen.“

Der Aufstand in Abessinien.

Lugano, 7. Oktober. Der Pariser „Revue“ meldet aus Addis Abeba: Lidisch Neassu wurde im Darrar gefangen gehalten. Seine Anhänger haben Bredana eingenommen und dort die Bahntlinie durchschnitten. Alle Europäer seien aus Bredana wegen Verschlimmerung der Verhältnisse in Folge der Unruhen nach der Küste gestücht.

Englischer Postraub.

Kopenhagen, 7. Oktober. Die dänische Generalpostdirektion theilt mit, daß die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „Fredensborg“ auf der Reise von Kopenhagen nach New York während der Durchsicht des Dampfers in Stockholm beschlagnahmt worden sei.

Ereignisse zur See.

England protestiert gegen die Unterseeboote.

Christiania, 7. Oktober. Die englische Note an die Neutralen betreffend den nichtvölkerrechtlichen Charakter der deutschen Unterseeboote wird mit den letzten Ereignissen im Eismeer, wo 29 deutsche Unterseeboote bei der Unterbindung

des russisch-englischen Verkehrs erfolgreich thätig waren, in Verbindung gebracht, und bedeutet eben nur einen politischen Schachzug.

Verlentete Dampfer.

Kopenhagen, 6. Oktober. „Politiken“ meldet aus Christiania: Im Laufe der letzten Woche sind im Eismeer zehn norwegische Dampfer mit einer Gesamttonnage von 13,000 Tonnen von deutschen Unterseebooten zum Sinken gebracht worden. Die Kriegsversicherung hat hierdurch zehn Millionen Kronen verloren. In Folge der vielen Torpedierungen hat auch die Nordfjeldske Dampfschiffahrt in Bergen die Einstellung des Verkehrs nach Archangelsk beschlossen.

Die Kriegslage.

Wenn es irgendeine Lehre gibt, die mit voller Sicherheit aus dem bisherigen Verlaufe des Krieges abgeleitet werden kann, so die, daß mit keinerlei wie immer gearteten Offensivaktion die Ententscheidung in diesem Kriege herbeigeführt werden kann. Konnten im Vorjahre die Riesenerfolge der Offensiven der Centralmächte die Entscheidung nicht erzwingen, umso weniger natürlich die ganz unbehaltmäßig kleineren Erfolge der Offensiven der Entente. Bei den Millionenheeren und den ungeheuren Reserven, über die man auf der einen und auch auf der anderen Seite verfügt, ist es eben keinem der kriegführenden Theile möglich, den Gegner militärisch zu vernichten. Den bloßen Geländegewinn erkennt aber der Gegner niemals als Entscheidung, so lange er selber noch über genügende Truppen verfügt, um den Rest eines Territoriums zu verteidigen. Da aber sowohl die Centralmächte, wie auch ihre Feinde noch auf viele Jahre hinaus über genügende Truppen verfügen werden, um ihre Hauptterritorien zu verteidigen, kann in der Weise wie bisher der Krieg noch Jahre lang fortgeführt werden, ohne daß es zu einer militärischen Ententscheidung kommen würde, und das einzige Ergebnis wäre die Erschöpfung beider kriegführenden Parteien zu Gunsten der Vereinigten Staaten und Japans.

Wenn aber der Krieg dennoch fortgeführt wird, so ist es nur, weil, wie der deutsche Kronprinz so treffend gesagt hat, die Vernunft die Welt verlassen hat. Wenn aber die führenden Männer der Ententemächte mit Vernunft die Kriegsergebnisse der letzten vier Monate abwägen würden, müßten auch sie zu einem solchen Befehmtnis des Friedens gelangen, wie es jetzt eben der deutsche Kronprinz in offener und männlicher Weise abgelegt hat.

Zu Beginn des Juni hat die große russische Offensive eingesetzt. Sie hatte entschiedene Erfolge. Vor allererst hat sie den Abbruch unserer erfolgreichen italienischen Offensive bewirkt, dann hat sie dem Feinde in Wolhynien, Galizien und der Bukowina bedeutenden Geländegewinn und schließlich hat sie die Rumänen an die Seite der Entente gebracht. Sehr bedeutsam an sich waren aber alle diese Erfolge für die Entscheidung des Krieges nicht. Die russische Offensive ist schließlich doch stecken geblieben, alle ihre weiteren Anstrengungen kosteten nur Menschen und Munition, ohne Erfolge zu bringen, und die rumänische Hilfe hat sich überaus rasch als ziemlich werthlos erwiesen, da binnen wenigen Wochen im Norden wie im Süden die rumänische Offensive sich in eine Defensivverwandlung mußte. Und wie rasch dann die Rumänen trotz der russischen Unterstützung den größten Theil der Dobrudscha verloren haben, und sie auch in russisch raschem Tempo aus Siebenbürgen hinausgedrängt werden, wie dies die heutigen Tagesberichte neuerlich bekräftigen, kann Rumänien sehr leicht aus einem Helfer in ein Schmerzenskind der Entente sich verwandeln.

Einen Monat nach der russischen, hat die englisch-französische Offensive im Sommergebiete eingesetzt. Auch sie hat dem Feinde Erfolge gebracht, aber für die Entscheidung des Krieges sind sie ebenso be-

deutungslos, wie die russischen Erfolge. Und doch verhindert dies nicht die Engländer und Franzosen, ohne Unterlaß ihre Truppen zum Stürme vorzutreiben und sie hiebei dem wohlgezielten Feuer der deutschen Maschinengewehre und Geschütze hinzupferen. Kann man noch annehmen, daß die Franzosen sich in ihrer Verzweiflung zu diesem Wahnsinn hergeben, so muß man aber doch fragen: wo bleibt die Vernunft der sonst so nüchternen Engländer? Denn selbst — was wir nicht glauben —, wenn die Fortsetzung der Offensive im nächsten Frühjahr ihnen größere Erfolge bringen sollte, werden sie dieselben mit der vollständigen eigenen Erschöpfung bezahlen. Denn alle Hilfskräfte der Welt sind nicht im Stande, eine solche Offensive, wie jene im Sommergebiete, auf die Dauer zu bewältigen.

Und nun erst die italienische Offensive. Ein kurzer Erfolg an der Isonzofront war ja auch ihr vergönnt, aber nach wie vor ist ihre Offensive erfolglos. Kleine Anfangserfolge hatte auch die Offensive Sarraills an der mazedonischen Front, mehr aber auch nicht. So können wir denn heute, nachdem die feindlichen Offensiven, die die Entscheidung erzwingen sollten, vier Monate währen, mit unbefreitbarer Gewißheit feststellen, die Armeen beider kriegführenden Parteien haben Hunderttausende von Kämpfern verloren, aber von der Entscheidung sind wir ganz ebenso fern, wie vor Beginn dieser Offensiven. Und doch setzt die Entente ihre Offensiven fort, denn die Vernunft hat die Welt verlassen.

Die Lage in Griechenland.

Die griechische Kabinettskrise.

Genf, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Klagen der Venizelisten über die gesteigerte Thätigkeit der ententefeindlichen Gunaristen und der in Athen, sowie in der Provinz überaus zahlreichen königstreuen Reservisten bilden auch heute den Hauptgegenstand der Erörterungen der Pariser Blätter. Ueber den Ausgang der Ministerkrise gehen die Meldungen auseinander. Die Frage, ob ein politisches oder ein Geschäftsministerium ernannt werden wird, behandeln die Blätter als eine überaus wichtige Entscheidung, weil in ersterem Falle die Drohungen der Entente sich verwirklichen könnten. Unter den zuletzt genannten Personen für die neue Kombination kommen in Frage: Vekotopoulos, der Justizminister des Kabinetts Kageropoulos, ferner Stephan Dragumis und der frühere politische Kabinettsdirektor des Königs, Stephanos.

Ein Kabinet Stephanos.

Athen, 6. Oktober. („Havas.“) Es wird berichtet, daß der Deputirte Stephanos, ehemaliger Minister und ehemaliger Direktor des politischen Kabinetts des Königs, das neue Kabinet bilden werde.

Der Kriegsrath der Revolutionäre.

Paris, 6. Oktober. Nach Drahtnachrichten, die aus Kreta eingetroffen sind, bildete die provisorische Regierung einen Kriegsrath und setzte sehr strenge Strafen gegen Fahnenflüchtige fest.

Ein neues Entente-Ultimatum an Griechenland.

Lugano, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Secolo“ meldet aus Athen: Am 5. d. lief das Ultimatum der Entente-Vertreter an die griechische Regierung ab. Sie wollen nun ein neues Ultimatum stellen, welches Maßregeln gegen die königstreuen Reservisten fordert. Die Kabinettskrise macht dieses Ultimatum natürlich bedeutungslos, und man weiß daher nicht, welche Schritte die Entente-Vertreter nun unternehmen werden.

Die Propaganda Venizelos'.

Athen, 7. Oktober. Aus Kanea wird gemeldet: Eine Klasse der Gendarmerie wurde von der provisorischen Regierung aufgerufen. Die Leute haben sich gestellt. 200 griechische Kolonien in Rußland und Ägypten richteten warme Zustimmungserklärungen an Venizelos. Die Bewohner von Samos brachten Venizelos Huldigungen dar. Sophoulis wird zum Gouverneur von Samos ernannt werden.

Seite
unmühsame. Durch un-
mei Kompanien
Estadron Kavaler-
erfucht haben, gegen die

ist e lebhaftes Kreuzen
feindliche Flotte bom-
in der Umgebung von

Front:

ellenweises Infanterie-
legenden Posten. In der
e Feind mehrermale
hrend der Nacht seine
stellungen auf der Linie
sch—Berreit vorzu-
unter großen Ver-
en und gezwungen, sich
ngen zurückzuziehen.
l Gefangene. Auf den
abhaftes Artilleriefeuer
oberen Posten. An der
es bombardirte der
st Mangalia. Er war
beschossen, gezwungen,
en.

Donauflottille bei

errier wird gemeldet:

Donauflottille
r theilt das Arme-
mit: Am 1. Oktober
in feindlicher Brücken-
esen Patrouillenboote
lung Monitoren. Sie
erzogen bei Simu-
hmen die Brückenstelle
es trafen weitere Ro-
nänischen Sprengers,
dos, die Brücke durch
en unbrauchbar zu
Flottille den Gegner
achtsüber blieben die
Brückenstelle und ver-
Dienstag, den 3. Ok-
er die Brücke für wei-
komte, mit dem Auf-
ständig oberhalb der
den Rumänen am
Plankenfeuer schwere
n 4. auf den 5. Okto-
fen von Giurgiu vier
schlepper. Ein Ver-
u Hilfe zu kommen,
deutscher Batterien
elt.

Seeresgruppe, Gene-
en, hat der tapferen
flottille seine beson-
ihre aus gezeig-
rohen.

euge auf russische
mpier.

eldung des „Wolfs-
ge haben am 3. Ok-
arkbewaffnete
m Schwarz-
riffen und Treffer an
ere deutsche See-
anden auf feindliche
erie in der nördlichen

in der Front.

„Secolo“ meldet, daß
nach Saloniki rufen
nämlich, daß König
ei Monastir in der
(„Pol. Sir.“)

räneftaten.

„B. T. A.“ meldet:
r rumänischen Damp-
ang fast die gesamte
n Rados zurück-
emegelt und die Ver-
die vorwiegend
nächsten, zum größten
llen bürgerlichen und
Entrüstung hervor-
der Entrüstung des
landmarkt heftig die

Kopenhagen, 7. Oktober. Pariser Blätter melden aus Athen, daß Venizelos nunmehr Kreta verlassen und sich nach Mathilene begeben hat.

Die griechische revolutionäre Armee.

Zürich, 7. Oktober. Die „Schweizerische Telegraphen-Information“ meldet aus Saloniki: Der aufständischen Bewegung von Saloniki schlossen sich bisher die Bataillone von Veria unter dem Major Barcoga und von Rodena unter dem Major Gregoriadis, weiter die Pionierbataillone unter Oberst Desanidis an. Die so gebildete Armee ist unter das Oberkommando des Generals Sarraï gestellt worden. Um die revolutionäre griechische Armee zu vergrößern, hat General Sarraï mehrere Korps aus Franzosen, Serben und Griechen eingereiht. Derzeit sind zwei neue griechische Freiwilligenregimenter in Bildung, die unter Führung des Gendarmerieobersten Jumbrafakis an die Front abgehen werden.

Neue Willkürakte der Entente.

Rotterdam, 6. Oktober. Der Vertreter des „Reuter'schen Bureaus“ in Athen erzählt von autoritativer Seite, die Entente sei entschlossen, darauf zu bestehen, daß die griechische Regierung ihre Versprechungen bezüglich der Verreibung der deutschen Propaganda aus Athen und der Unterdrückung der Reservistenunruhen einhalte.

In der russischen Angriffsschlacht westlich Luck.

Czarenbesuch an der wolhynischen Front. — Ungelohes Artillerieangebot der Russen.

(Vom Kriegspresquartier genehmigt.)

Wolhynische Front, 4. Oktober.

Seit Tagen will hier das Trommelfeuer nicht verstummen. Sonntag Morgens weckte es uns. Um 6 Uhr hatte Trommelfeuer begonnen und bis Mittag hämmerte die russische Artillerie mit einer Macht, wie sie nur viele Hunderte Geschütze hergeben können, gegen die Gräben der Infanterie. Schon am Vortage sagte man mir draußen in den Unterständen bei Szelnow: „Der Russe übt Kollfalsgen. Jeden Augenblick kann es beginnen.“ Man war also überall wohl vorbereitet, wußte, daß der Feind diesmal alle ihm zu Gebote stehenden Mittel an Menschen und technischem Material zusammenraffen werde, um einen Hauptschlag zu führen. Die russische Angriffsmaschine traf seit Wochen ihre Vorbereitungen, Truppenzüge zahllos in unendlicher Folge rollten auf der Bahn Rowno—Luck und Kiew—Luck und Ende September stand gegen den Raum der Armee Terstjankij eine Armee, wie sie selten in solcher Stärke auf so engem Gebiet versammelt wurde. Anfangs Oktober wurde diese Armee um weitere Divisionen verstärkt, nachdem sie in den Kämpfen der letzten Septembertage riesige Verluste erlitten hatte. Einzelne Korps, wie das 4. sibirische Schützenkorps, und verschiedene Garderegimenter waren völlig außer Gefecht gesetzt. Die russische Heeresleitung brachte neue Truppen nach vorne, ließ mit dem Angriff noch ein paar Tage warten, und schon aus dieser restlosen Vorbereitung konnte man erkennen, daß die Russen diesmal ihre Schlagfertigkeit zur größtmöglichen Höhe steigern wollten.

Am Morgen des 2. Oktober, als die ersten Infanterieangriffe vorgingen, standen ungefähr sechs russische Korps in voller Gefechtsstärke bereit. Das Ziel war klar. Jeder gefangene Ruschik wußte, daß es Wladimir Wolhynskij heißt. Seit Wochen hatte ihnen jeder Befehl immer wieder eingeschärft: Wladimir Wolhynskij erreicht, und der Krieg ist zu Ende. Der Czars sieht auf Euch, Soldaten. Ob er nun wirklich an der Front weilt oder ob seine Abwesenheit ein absichtlich verbreitetes Gerücht blieb, den Soldaten wurde jedenfalls versichert, er sehe ihrem Kampfe zu, und die ungewöhnliche Bethätigung jener russischen Fluggeschwader, die speziell zur Deckung höherer Kommanden installiert sind und in diesen Tagen über die Front Korchnica—Szelnow eine Luftsperrre legten, ließ auf besonderen Besuch schließen. Was am 20. nicht gelang und durch unsere Gegenaktion bei Korchnica am 27. bereitet wurde, sollte am 2. Oktober unfehlbar gewonnen werden. Jegendwo an der Front von Bustomy bis zur Turva sollten die Verbündeten durchbrochen werden und der gewonnene Vorteil dann die Basis für die große Durchbruchaktion gegen Wladimir Wolhynskij bilden.

Der russische Artilleriepark hatte abermals Verstärkungen erfahren, neue achtzöllige Geschütze waren herangefahren, Fernkampfanonen streuten die Räume hinter unserer Front ab, über die russische Feldbahn Luck—Bathu rollte unaufhörlich neue

Munition aus den Werkstätten Rußlands, Japans und Amerikas, die Sturmkolonnen standen in Bereitschaft, die neu aufgefüllte Garde, die nach Besobrow's Mißerfolg am Stochod jetzt Gurko kommandirt, frische finnische und sibirische Schützenregimenter, die durch die Achtehnhährigen neues, unverbrauchtes Menschenmaterial erhielten. Von je vier Regimentern einer Division hat Kaledin immer zwei in den Kampf geworfen und zwei blieben weiter rückwärts in der Reserve, so daß in den aneinanderfolgenden Angriffen die Regimenter abwechselnd eingesetzt wurden. Für den Beginn der Infanterieangriffe wählte man das erste Tagesgrauen, weil davon der wolhynischen Ebene überall Nebel steigen, unter deren Schutz sich die russischen Angriffswellen leichter vordringen könnten. Auch in dieser Offensive hat der Gegner die Taktik befolgt, den gleichen Raum immer von Neuem anzugreifen, und wieder bevorzugte er den Wald zwischen Szelnow und Wola Zadomska, den unmittelbar anschließenden Feldabschnitt nördlich Szelnow, wo eine leichte Bodenerhöhung im toden Raum die ersten Sprünge des Angreifers deckt, und jenes Frontstück, das durch den Ort Korchnica und davon nördlich entlang der Westflanke des Eierswaldes liegt. Diesmal erstreckte er, um weiter nördlich Kräfte zu binden, den Angriffsraum bis an die Turva und versuchte sein Glück auch an der Straße Janrcy—Wojnica. Abermals sollte die Ueberraschung eines unvermutheten, plötzlich vordringenden Sturmes den ersten Erfolg bringen. Tief gegliedert rannten Stoßgruppen unsere Front an verschiedenen Punkten an und wälzten Löcher schlagen, durch die dann die ersten Mannschaften im Rücken der überrannten Grabenbesatzung ins freie Gelände schwärmen sollten. Erst die nachfolgenden Bataillone hatten die Aufgabe, die Gräben selbst zu besetzen.

Aber der russische Angriff hatte sich abermals verrecknet. Er kam an Truppen, die alle seine Manöver kannten und sich jedem gewachsen zeigten. Die ersten Russen mußten unsere Grabenverteidigung ohne artilleristische Unterstützung in Schach halten, auf den folgenden lag schon vernichtend das Sperrfeuer der deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie.

Wo einzelnen Abtheilungen für kurze Zeit ein oder das andere Grabenstück in die Hände fiel, wurden die betreffenden Abschnitte von den rechts und links unentwegt haltenden deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern sogleich an den Traversen durch Sandsackpackung isolirt und Handgranaten brachten von beiden Seiten den Tod in den gefährdeten Gräben bei. Leiche auf Leiche erschlagener Russen lag hier geschichtet, in diesen Schützengräben sah ich die erschreckendsten Bilder grenzenloser Erbitterung eines mitleidlosen Kampfes. Einzelne der russischen Sturmtruppen waren von Maschinengewehren begleitet, die nach gelungener Unterenehmung in unseren Gräben eingebaut werden sollten. Sie blieben alle in unserer Hand. Auf sechs Kilometer breitem Frontstück, das die Garde am Montag allein siebenmal angriff, lagen am Abend gegen 3000 russische Leichen vor der Front des deutschen Regiments. Im Wald bei Szelnow wurde nach heftigem Minenwerferfeuer die Stellung der Wiener Landwehr sehr heftig mit etwa vierfacher Ueberlegenheit angegangen. Die Nachkämpfe im Walde waren furchtbar. Vor unseren Stützpunkten haben sich förmliche Leichenhügel gebildet. Am folgenden Tage hatte der russische Angriff, obgleich noch immer äußerst heftig, doch an Vehemenz eingebüßt, auch späterhin ließ die Intensität der Infanterieunternehmungen wesentlich nach.

Die ersten Oktobertage waren Ehrentage für Führung und Truppen der Armee Terstjankij, Ehrentage der deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie. Da die Russen nach französischem Muster zeitweise Alles bis auf etwa neun Kilometer hinter unserer Front abstrichen, mußte die Artillerie wiederholt unter feindlicher Granatwirkung feuern. In Schweiß gebadet, mit entblöhtem Oberkörper standen die Leute an den Geschützen, während die Beobachter aus denselben Gräben, in denen die kämpfende Infanterie lag, das Feuer leitete. Ihrer unermüdblichen todbereiten Arbeit sei in hoher Bewunderung gedacht. In diesen heißen Tagen weilten die Führer bei ihren sechtenden Truppen. Generaloberst v. Terstjankij war selbst im heftigsten Artilleriefeuer in der vordersten Linie, General Marwiz und Feldmarschalllieutenant Szurmay beobachteten die Kämpfe aus nächster Nähe und dankten Unterführern und Soldaten an jedem Tage persönlich für das, was sie in dieser rus-

sischen Angriffsschlacht an heldenhafter Vertheidigung, an zähestem Festhalten, in schloffenen Rängen, an feuerumrandeten Tagen gethan haben. (Fremdenblatt.)

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die Lage vor Monastir.

Zugano, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki: Man mache sich übertriebene Ausflüchte über die Lage der Allirten im Sektor von Monastir, während man davon überzeugt sein sollte, daß die Truppen, sobald sie sich der Stadt nähern würden, den größten Widerstand finden werden. Wenn die russisch-rumänische Offensive nicht zur Abziehung stärkerer bulgarischer Kräfte von der mazedonischen Front führen sollte, müßten die Allirten enorme Anstrengungen machen, um die feindliche Vertheidigung, welche von starken Befestigungen und reichlicher Artillerie begünstigt wird, zu brechen. Während die Engländer an einigen Punkten den Strömungsfluß überschritten und mit kühnen Angriffen den Bulgaren Widerstand leisteten, die Italiener im Centrum ihre Stellungen auf dem Berge Belas festzuhalten suchten, entwickelte der linke Flügel, bestehend aus Franzosen, Russen und Serben, den Angriff gegen Monastir. Gelegentlich eines Besuchs an der französisch-serbischen Front wohnte der Korrespondent Bassallo einem Bombardement und den wüthenden Kämpfen längs der Linie Pisoreri—Florina—Petora—Kaimakalan bei. Diese bewiesen trotz der ungemein kühnen Angriffe seitens des französischen Generals Cordonnier, des Kommandanten dieses Abschnittes, den ungemein zähen feindlichen Widerstand. Die Bulgaren und Deutschen vertheidigen jetzt die Befestigungen von Monastir längs der Linie von Lubina über Kenali bis Raca an der Cerna. Dort erwarteten sie den französisch-russisch-serbischen Ansturm. Die Allirten sind 15 Kilometer von Monastir, welches zu Füßen einer rauhen Bergkette liegt, auf welche die Bulgaren ihre mächtigste Artillerie unterbrachten. Der nahe Winter rath den Allirten, ihre Offensive zu beschleunigen und die Serben hoffen, bald in Monastir einzuziehen zu können, der Generalstab der Allirten verhält sich reservirt in Voraussicht der kommenden harten Kämpfe.

Bevorstehende Ruhepause an der Sommerfront.

Zürich, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Mailand: Ein censurirtes Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Paris bereitet auf eine längere Ruhepause an der Somme vor. Es finden sich auch Andeutungen über Möglichkeiten einer Offensive an anderen Theilen der Front. Der „Tagesanzeiger“ schreibt hierzu: In dieser Meldung liegt die Absicht, den unbefriedigenden Fortgang des Kampfes durch Verkleinerung der Resultate des Gegners als bedeutungslos erscheinen zu lassen.

Die sauren Trauben.

Zugano, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Secolo“ meldet in einem Pariser Telegramm, es sei den Allirten möglich gewesen, die Absichten der Gegner Frankreichs zu zerstören. Mit der Erreichung dieses Zieles sei der Zweck der großen Offensive für Frankreich und England erreicht.

Die Russen erhoffen Erfolge auf dem Balkan.

London, 7. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg vom 5. d.: Das Publikum wird in halbamtlichen Mittheilungen davor gewarnt, eine rasche Entwicklung der Ereignisse in Wolhynien und Galizien zu erwarten. Es müsse um jeden Meter gekämpft werden. Wenn es im Interesse des Zusammengehens mit den Allirten an anderen Fronten läge, würden die Russen ohne Rücksicht auf die Verluste die Kämpfe in Wolhynien, Galizien und

in der Waldorparthen energisch fortsetzen. Man hoffe aber auf baldige entscheidende Erfolge am Balkan.

Beschränkte Wünsche.

Zürich, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Agentur Savas“ meldet, die Entente fordere in Athen nicht mehr das aktive Eingreifen Griechenlands, sondern nur die Sicherheiten für das Schicksal der Orienttruppen des Biederbandes durch Auslieferung der Regierungsgewalten an die Entente.

1.500.000 Franzosen kämpfen an der Sommefront.

Berlin, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Voss. Ztg.“ meldet, es seien von den französischen Truppen an der Somme bis jetzt 90 Divisionen eingesetzt worden, das sind 1.500.000 Mann, wovon die Hälfte des Bestandes bis jetzt außer Gefecht gesetzt wurde.

Verfentete Dampfer.

Stabanger, 7. Oktober. Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Malin“ (479 Tonnen) telegraphiert, daß sein Dampfer am 1. d. von einem deutschen U-Boot versenkt worden sei. Die Besatzung sei in Bilbao gelandet worden. Der Dampfer war von Romport nach St. Nazaire unterwegs.

London, 7. Oktober. Lloyd's Agentur meldet: Der norwegische Dampfer „Cederik“ (1128 Tonnen), der englische Dampfer „Isle of Hastings“ (1575 Tonnen) und der griechische Dampfer „Samos“ (1186 Tonnen) wurden versenkt.

Oesterreichische Besprechungen über die Delegationen.

Aus Wien wird heute gemeldet: Den Blättern zufolge sahen die drei Gruppen des Herrenhauses gestern in mehrestündigen Beratungen gleichlautende Resolutionen, worin der Wunsch ausgesprochen wird, die berufenen Faktoren mögen Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit, insbesondere aber zur Einberufung der Delegationen treffen.

Die Odbmänner der drei Gruppen des oesterreichischen Herrenhauses: Graf Clam-Martinić, Freiherr v. Czedit und Fürst Fürstenberg, erschienen heute um 11 Uhr Vormittag beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um ihm das Ergebnis der gestrigen Besprechungen mitzuteilen. Dieses Ergebnis ist in einer Resolution niedergelegt, deren Formulierung die drei Odbmänner gestern nach dem Abschluß der Gruppenberatungen vornahmen.

Wie man mitteilt, fand in der Gruppe der Rechten eine Abstimmung über den Resolutionsentwurf nicht statt. Der Odbmann Graf Clam-Martinić sagte nur die in der Diskussion zutage tretenden Anschauungen zusammen, wobei er feststellte, daß die Mehrheit der Redner den Wunsch nach Einberufung der Delegationen ausgesprochen habe und daher der Resolutionsentwurf als angenommen betrachtet werden könne. Als alleiniger Vorkühler der oesterreichischen Herrenhausmitglieder fungierte Dr. Mattusch.

In der Verfassungskommission haben alle Redner für die Einberufung des Reichsraths, beziehungsweise der Delegationen gesprochen, vor Allen Dr. Freiherr v. Plener, Dr. Baernreither, Dr. v. Grabmayr, Dr. Sieghart und Ginzke. Auch Graf Terzag und Vrah sprachen sich im Prinzip für die Einberufung der Delegationen aus. Bedenken äußerte Dr. Stibral, dessen Einwendungen jedoch von Dr. Grabmayr zerstreut wurden, so daß auch dieser Redner schließlich seine ablehnende Haltung aufgab. Dr. Sieghart sprach unter Anderem auch über Approvisionierungsfragen und die Finanz- und Wirtschaftspolitik, wobei er die Einsetzung einer aus Fachmännern bestehenden Kommission zur Kontrolle, ähnlich wie im Deutschen Reich, anregte. Dr. v. Grabmayr erörterte namentlich die verfassungsrechtlichen Fragen und kam zum Schlusse, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation für die Einberufung der alten Delegationen eingebracht werden könne. Dr. Baernreither begründete den Antrag auf Einberufung der Delegationen. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution beschlossen.

Wie schon gemeldet wurde, wird Präsident Dr. Sylvester die Parteien des Abgeordnetenhauses einladen, an einer verantwortlichen Besprechung über eine Reihe aktueller politischer Fragen teilzunehmen und zu diesem Zwecke ihre Ver-

treter zu entsenden. Die Einladungen sind bisher noch nicht versendet worden, doch wird das, dem Vernehmen nach, zu Beginn der nächsten Woche geschehen. Die Konferenz ist für Montag, den 23. d., in Aussicht genommen. Die Wahl der Vertreter dürfte den Parteien selbst überlassen werden.

Weiter wird aus Wien telegraphiert: Die Mitglieder der drei Gruppen des Herrenhauses haben am 6. Oktober 1916 gleichzeitig Versammlungen abgehalten. Die sehr zahlreich besuchten Versammlungen haben übereinstimmend nachstehende Kundgebung beschlossen: „Die allgemeine Lage erfordert die Mitwirkung der parlamentarischen Körperschaften. Es ist die Berathung der auswärtigen Politik, sowie gewisser innerpolitischen Fragen, insbesondere die Frage der Approvisionierung, eine dringende Nothwendigkeit geworden. Wir müssen den Weg zur parlamentarischen Behandlung dieser Angelegenheiten ebnen, und ist es notwendig, jene Voraussetzungen zu schaffen, die einen erfolgreichen Verlauf der Verhandlungen sichern. Unverzüglich ist es dagegen möglich und unerlässlich, die Delegationen zusammenzutreten zu lassen, deren Einberufung schon aus dem Grunde ein dringendes Bedürfnis ist, weil nur durch sie die in den Ausgleichsgesetzen festgelegte Form der Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie aufrechterhalten und befestigt werden kann.“ Die Versammlungen beauftragen ihre Präsidien, in diesem Sinne die geeigneten Schritte bei der Regierung zu unternehmen.

Lokal-Anzeiger.

Die Kohlenversorgung der Hauptstadt.

Verlust von Kohle. — Der Waggonmangel. — Die hochföhrten Waggons.

Nun der Winter vor der Thüre steht und die Kohle im vollsten Sinne des Wortes zur „brennenden Frage“ geworden ist, nahmen wir Veranlassung, an maßgebenden Stellen über die Aussichten bezüglich des Winterheizmaterials Informationen einzuholen. Unter Berichterstatter wendete sich um Aufschluß an den Generaldirektor der Gaswerke Dr. Franz Ripka, der uns in entgegenkommendster Weise informirte, und wir können gleich hinzufügen, was ziemlich beruhigende Erklärungen gab. Von ganz besonderem Interesse aber sind die Aufschlüsse, die wir von anderer Seite über den Waggonmangel und dessen Ursachen erhalten haben. Stammen diese Aufschlüsse nicht von absolut einwandfreier Seite, man wäre geneigt, es für unmöglich zu halten, daß mitten im Loden des Krieges solche Zustände möglich sind. Bezüglich der Kohlenversorgung theilte Generaldirektor Dr. Franz Ripka unserem Berichterstatter Folgendes mit:

Die Kohlen- und Koksorräthe.

Ob ein Mangel an Heizmaterial eintreten wird, hängt wesentlich davon ab, ob der bevorstehende Winter milder oder strenger Natur sein wird und wie sich die Transportverhältnisse gestalten werden. Im Falle eines milden Winters dürften Skalmitäten kaum eintreten. Zu diesem Schlusse komme ich, weil ich Kenntnis davon habe, daß große Kohlenmengen bereits eingelagert sind. Die Gaswerke haben die Gaswerke noch im Frühling d. J. die Konsumenten mittels Circulars zweimal aufgefordert, wegen der Schwierigkeiten in der Zufuhr ihren Koksbedarf rechtzeitig, jedenfalls aber vor dem Herbst zu decken. Diese Aufforderung ist nicht erfolglos geblieben. Während wir unsere Koksprodukte im Sommer sonst anhäufen müßten, verfügen wir jetzt kaum über Vorräthe, weil die Produkte von den Konsumenten sofort gekauft, abgeführt und eingelagert wurden. Meines Wissens sind die Kellerräume der besser situirten Bevölkerung theils mit Koks, theils mit Kohle gefüllt, und wenn diese Vorräthe auch nicht für den ganzen Winter ausreichen, so bilden sie dennoch eine große Reserve. Wesentlich in Betracht kommt als Heizmaterial unversorgt, die arme Bevölkerung, die über solche große Geldsummen nicht verfügt, um ihren Bedarf auf einmal zu decken.

Es wird sich also darum handeln, dafür Sorge zu tragen, daß für die ärmere Bevölkerung Heizmaterial genügend vorhanden sei. Die Gaswerke werden auch hierbei mildern einwirken, sowohl was das Quantum, als auch was den Preis betrifft. In der Winterzeit produziren die Gaswerke täglich circa 60 Waggons Koks. Hieron müssen zur Abwicklung der Schlüsse etwa 30 Waggons täglich verwendet werden. Es verbleiben aber immer noch 30 Waggons für den großen Konsum. Rechnet man für eine

Arbeiterwohnung täglich 20 Kilogramm Koks, so vermögen die Gaswerke allein täglich 15.000 Haushaltungen mit Heizmaterial zu versehen. Nachdem ja auch ständig Kohle zugeführt werden wird, dürften also kaum katastrophale Zustände eintreten. Die Regierung darf freilich nicht zusehen, wie sich die Dinge von selbst entwickeln, vielmehr muß sie mit aller Energie für Kohlenanhäufung sorgen, nicht nur wegen der eventuellen Verkehrsschwierigkeiten, sondern auch darum, weil wir einem strengen Winter durchaus nicht gewappnet gegenüberstehen. Die Gaswerke werden sich nicht nur bemühen, möglichst viel zu produziren, sondern, was auch schwer in die Wagtschale fällt, ihr preisregulirendes Bestreben fortsetzen und nach wie vor ihren Koks für 4 K. per Meterzentner abgeben, trotzdem im Auslande 6 bis 7 K. für Koks bezahlt wird.

Verlorene Kohle.

Ueber die Ursache dessen, daß nicht genügend Vorräthe an Kohle angeschafft werden können, theilt man uns von anderer Seite Folgendes mit:

Ein großer Theil verfügbarer Kohle geht wegen Mangels an Waggons verloren. Die Kohle des reichsten schlesischen Kohlenbedens, Dombrowa-Martin, bleibt nicht im Lande, kommt weder nach Ungarn noch nach Oesterreich, sondern geht nach Deutschland. Die Ursache hiervon ist im Mangel an Waggons zu suchen. Weder die ungarischen noch die oesterreichischen Bahnen stellen Waggons zur Verfügung, und da Deutschland dort stets Waggons zur Verfügung hat, geht die Kohle dorthin, um dann als preussische Kohle in die Monarchie zurückzuführen. Die hiesigen Konsumenten haben bei dieser Kohle nicht nur den Preis, sondern auch die Kursdifferenz zwischen der Krone und Mark zu bezahlen, und doch wäre es bei einigen guten Willen möglich, die im Lande produzierte Kohle direkt und nicht über Deutschland zu beziehen.

Die hochföhrten Waggons.

Die Macht der Kartelle hat auch in der schwersten Zeit, von welcher die Bevölkerung heimgelacht wird, nichts eingebüßt. Ein Beispiel, welches in den Rahmen dieser Erörterung genau paßt, mag dies beweisen. Die Kis-Loresaer Waggonfabrik war im Jahre 1913 nur schwach beschäftigt und übernahm daher einen Auftrag, den bulgarischen Bahnen zweihundert Stück Zwanzigtonnen-Kastenwaggons zu liefern. Als die Waggons ihrer Vollendung nahe waren, brach der Weltkrieg aus und in Folge des Krieges mit Serbien war es unmöglich geworden, die Waggons zu liefern. Die bulgarischen Bahnen stornirten demzufolge den Auftrag und die Waggons blieben im Besitz der Fabrik. Nun sollte man annehmen dürfen, daß die ungarischen Bahnen den günstigen Umstand, unversehrt zu zweihundert Waggons zu gelangen, rasch benützen werden, um ihren Wagenpark zu vergrößern und den Waggonmangel einigermaßen zu mildern. Doch weit gefehlt: Die Kis-Loresaer Fabrik ist noch immer Eigentümerin der für Bulgarien angefertigten Wagon, die sie auf ihren Bivalbahnhöfen zerstreut „auf Lager“ hält.

Zum besseren Verständniß sei noch bemerkt, daß die Kis-Loresaer Fabrik außer Kartellstand und ihr Fabrikat daher der Kartellbindung entbehrt. Das Kartell der Waggonfabriken hat gegen den Ankauf dieser Waggons Protest erhoben, dem sich, wie es scheint, die ungarischen Bahnen unterworfen haben. Die Militärbehörde hat von dem Vorhandensein gewiß keine Kenntnis, denn sonst hätte sie dieselben sicherlich schon requirirt, wenn zu keinem anderen Zweck, so gewiß zu dem, die Hauptstadt leichter mit Kohle versorgen zu können.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Oktober.

* Der hauptstädtliche **Munizipalausschuß** hält am 11. d., Nachmittags 4 Uhr, nach den Sommerferien seine erste ordentliche Generalversammlung, in welcher der Bürgermeister sich — wie bereits berichtet — über die Angriffe gegen die Hauptstadt im Parlament in längerer Rede äußern wird. In dieser Generalversammlung wird auch das Pensiongesuch des Oberphysikus Dr. Maden Magnarebits, der nach 33jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt, verhandelt werden.

* Die **Einschränkung des Fleischkonsums**. Mit Rücksicht darauf, daß einzelne Bestimmungen der Regierungsverordnung über die Einschränkung des Fleischkonsums mißverstanden wurden, hat sich der Magistrat an den Minister des Innern um Aufklärung über die betreffenden Bestimmungen gewendet. Die Antwort des Ministers enthält unter Anderem

G.
eingefangt.)

atir.

Telegramm.)

Saloniki: Man

über die Lage

atir, während

daß die Truppen

werden, den größ-

erden. Wenn

zur Abziehung

der mazedonischen

Millionen enorme

ndliche Verteidig-

ungen und reich-

u brechen. Wah-

ten den Struma-

Angriffen den

italiener im

Berge Belas fest-

flügel, bestehend

den Angriff

Befuches an der

der Korrespon-

dent und den

Pisoderi-

akalan bei.

hünen Angriffe

Cordonnier,

es, den ungemein

Bulgaren und

efestigungen von

Lubina über

na. Dort erwar-

ischen Ansturm.

Monastir, wel-

ste liegt, auf

Artilleterie un-

den wirten,

die Serben hoff-

zu können, der

sich referiert in

Kämpfe.

der Somme-

vat = Tele-

meldet aus Mai-

des „Corriere

auf eine Säne-

ne vor. Es fin-

glichkeiten einer

theilen der

hierzu: In

unbefriedigen-

erkleinerung der

glos erscheinen

en.

vat = Tele-

einem Pariser

möglich gewesen,

hs zu zerstören.

i der Zweck der

und England

ge auf dem

legraph“ meldet

abstimmung wird

gewarnt, eine

Wohlynie

müsse um jeden

Interesse des

an anderen

ne Rücksicht auf

n, Galizien und

Folgendes: Es ist auch an fleischlosen Tagen gestattet, Fleisch und Fleischprodukte aus dem Schlachthaus fortzuschaffen, wenn dies nicht zu Verkaufszwecken geschieht.

* Verein der Anstaltslehrer. Die Lehrer der hauptstädtischen Anstaltschulen hielten unter Vorsitz Samuel Biró's eine Sitzung, in welcher auf Antrag Desider Gárdos' beschlossen wurde, einen Verein der bei den Anstaltschulen wirkenden Lehrer zu gründen.

* Die Kriegsteuerträger der Leopoldstadt. In der Leopoldstadt wurden mit der Kriegsteuer nach einem Einkommen von über 100,000 K. für das Jahr 1915 folgende besteuert:

- Heinrich Kübler nach 1.962,885 K., Witwe Gräfin Leopold Ferri nach 960,172 K., Gustav Deutsch nach 624,800 K., Géza Duder nach 548,000 K., Graf Paul Festlich nach 546,089 K., Ritter Joseph Dencsik nach 520,000 K., Robert Hagenmacher jun. nach 500,000 K., Hermann Schwabel nach 500,000 K., Moriz Frankel nach 460,000 K., Ritter Alois Dencsik nach 470,000 K., Robert Kern nach 445,000 K., Ignaz Schwarz nach 427,202 K., Baron Albert Groedel nach 425,160 K., Frau Emil Löwenbach nach 425,275 K., die Nachlassenschaft von Leo Baumgarten 373,344 K., Baron Ludwig Hatvany-Deutsch nach 343,043 K., Frau Witwe August Rohner nach 301,468 K., Baron Philipp Haas nach 352,166 K., Emil Gerbeaud nach 350,722 K., Michael Schleginger nach 302,568 K., Madar Kapab nach 310,000 K., Heinrich Zellinel nach 317,120 K., Alexander Semler nach 319,208 K., Frau Witwe Paul Luczenbacher nach 243,139 K., Bernhard Goldstein nach 280,332 K., Richard Geiger nach 250,000 K., Alois Bäck nach 286,885 K., Emanuel Schick nach 258,000 K., Richard Gombrich nach 250,000 K., Ernst Klinger nach 250,000 K., Frau Heinrich Klinger nach 250,000 K., Max Schweiger nach 250,000 K., Richard Schweiger nach 250,000 K., Simon Krausz nach 230,725 K., Wilhelm Umrath nach 252,351 K., Lazar Nies nach 250,000 K., Heinrich Hagenmacher jun. nach 255,000 K., Emil Bacher nach 221,336 K., Alexander Somló nach 208,500 K., Frau Ritter Adolf Fischer-Trannach nach 211,761 K., Paul Sándor nach 207,349 K., Witwe Baronin Sigmund Schosberger nach 205,000 K., Frau Witwe Friedrich Stern nach 216,434 K., Dr. Hugo Greiner nach 205,000 K., Alfred Wellisch nach 213,725 K., Julius Klein nach 213,340 K., Sigmund Neumann nach 215,000 K., Ernst Krause nach 218,000 K., Gustav Zichögl nach 200,000 K., Baron Julius Madarassy-Beck nach 206,475 K., Heinrich, Hermann, Moriz und Robert Giszler nach je 200,000 K., Frau Witwe Ludwig Eppa nach 100,000 K., Graf Karl Kornis nach 108,726 K., Baron Michael Vaich nach 153,954 K., Bwve. Gräfin Julius Attens nach 102,572 K., Bernhard Spitzer nach 187,500 K., Julius Schwarz nach 159,250 K., Jakob Nagler nach 161,727 K., Marcell Nagler nach 153,150 K., Sigmund Kotter nach 161,800 K., Elemér Horváth nach 170,666 K., Franz Seis nach 168,641 K., Otto Seis nach 165,896 K., Graf Andor Zichy nach 163,973 K., Adolf Hecht nach 155,000 K., Béla Simon nach 160,000 K., Emil Strauß nach 173,635 K., Franz Chorin nach 182,470 K., Oskar Ruzi nach 167,951 K., Ludwig Baumgarten nach 191,068 K., Sigmund Rann nach 170,000 K., Alexander Heimel nach 150,000 K., Baron Max Madarassy-Beck nach 171,590 K., Jakob Simon nach 169,505 K., Julius Fuhos nach 189,171 K., Frau Milo Weithmann nach 190,000 K., Frau Julius Rosenberg nach 156,318 K., Emerich Sváb nach 173,072 K., Alfred und Eugen Keller nach je 150,000 K., Eugen Theodor Herzmann nach 150,000 K., Franz Bül nach 160,595 K., Béla Jónagn nach 185,000 K., Max Schmidt nach 180,000 K., Robert Hagenmacher nach 189,333 K., Alois Schleginger nach 191,393 K., Eduard Glasner nach 170,000 K. („A. Est.“)

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. September zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

- Im Inlande:
Jährlich st. 32.—
Halbjährlich „ 16.—
Vierteljährlich „ 8.—
Monatlich „ 2.80

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten. Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden zugekommen:

- Ergebnis der Sammlung des Jakob Grünhut, 33.—
Ergebnis der Sammlung des Simon Kuffler, 37.—
Ergebnis der Sammlung der Anna Schein, 9.10
Ergebnis der Sammlung des Ede Rothschild, 16.40
Ergebnis der Sammlung des Julius Dreßnandt, 40.—
Ergebnis der Sammlung der Ilka Bauer, 40.—
Zusammen 247.50
Hiezu die bereits ausgewiesenen 36,333.55
Zusammen 36,581.05

Budapest, 7. Oktober.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute hochsommerlich schön und warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 11.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 21.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 20.4 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter mit Temperaturabnahme, stellenweise mit Regen vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Spenden, Sport (Budapester Herbstrennen, Wiener Trabrennen etc.), Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Handelsübersicht der Woche, Hotel-Anzeiger, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, den Wasserstand und Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt; ferner die Feuilleton-Zeitung (Die Tragödie der Kaiserin Taitu, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Sieger“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Türkische Auszeichnung des Erzherzogs Friedrich. Se. Majestät hat dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen goldenen Medaille des ottomanischen Rothen Halbmondes erteilt.

* Erzherzogin Augusta hat sich heute von Budapest nach Kistapolcsány begeben, wo die Mitglieder der erzherzoglichen Familie derzeit weilen. Die hohe Frau, die während ihres Aufenthaltes in Kistapolcsány die Fürsorge für die dort untergebrachten inbaliden und rekonvaleszenten Soldaten fortsetzen wird, kehrt in der zweiten Hälfte dieses Monats nach Budapest zurück.

* Abreise des Erzherzogs Leopold Salvator aus Zagreb. Das „Mag. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Zagreb: Heute um 7 Uhr 40 Minuten Früh haben Erzherzog Leopold Salvator und seine Familie nach fünfzigem Aufenthalt Zagreb verlassen und sind nach Wien abgereist. Im Hofmarschallensalons verabschiedeten sich der Erzherzog Leopold Salvator und die Erzherzoginnen in huldvollster Weise von den Erschienenen. Banus Baron Skerlecz überreichte der Erzherzogin Klara einen prachtvollen Blumenstrauß, den die hohe Frau mit huldvollem Dank entgegennahm. Die hohen Gäste bestiegen sodann den Zug, der unter begeisterten Hoch- und Zitierrufen der Anwesenden aus dem Bahnhof eilte. — Anlässlich seiner Abreise aus Zagreb hat Erzherzog Leopold Salvator, wie durch eine Verlautbarung des Bürgermeisters mitgeteilt wird, dem Banus Baron Skerlecz gegenüber geäußert, daß er für den herzlichsten, warmen Ausdruck der Loyalität und Anhänglichkeit anlässlich seiner und seiner Familie Anwesenheit in Zagreb der Bevölkerung der Stadt seinen und seiner Familie herzlichsten Dank übermittle. Die hiesigen Blätter sprechen ohne Unterschied der Partei die freudige Gemüthung darüber aus, daß die patriotischen Gefühle und die soldatischen Tugenden des kroatischen Volkes abermals von allerhöchster Stelle eine so ehrenvolle Anerkennung gefunden haben, wie dies in dem Telegramm geschehen sei, mit welchem der König für das Glückwunschtelegramm des Erzherzogs Leopold Salvator dankte. Für die Kroaten werde dies ein neuer Ansporn sein zur Behauptung ihres Heldennuthes und ihrer Opferwilligkeit und zum unerschütterlichen Ausharren in diesen schweren Zeiten.

* Allerhöchste Anerkennung. Se. Majestät hat anlässlich der Einführung der Kalendervereinigung in den griechisch-katholischen Diözesen von Munkács, Eperjes und Hajdudorog, wie auch der in den Diözesen von Munkács und Eperjes erfolgten Ausschließung der christlichen Schrift aus dem Lehrmaterial der Volksschulen an den Kardinal-Zustuprimas ein anerkennendes Handschreiben gerichtet, ferner den Bischöfen Anton Pap (Munkács), Stephan Novák (Eperjes) und Stephan Miklósy (Hajdudorog) für ihre erfolgreiche Thätigkeit in den erwähnten Fragen die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

* Bischof Libor Boromija. Aus Szatmár wird dem „M. Kurir“ berichtet: Die katholischen Gläubigen der Szatmärer Diözese begingen heute das zehnjährige Jubiläum des Bischofsanbischöfs Dr. Libor Boromija. In allen Kirchen fanden Festgottesdienste statt und an den im Diner Kaiserbade weilenden Bischöfen wurden zahlreiche telegraphische Glückwünsche gerichtet. Der Bischof hat in diesem Jahrzehnt 1.617,084 Kronen für wohlthätige und kulturelle Zwecke gespendet.

* Personalnachrichten. Graf Julius Andrássy hat sich nach Ljadob begeben, von wo er erst Ende November nach Budapest zurückkehrt. — Im Befinden des in Lemberg schwer erkrankten Abgeordnetenhauspräsidenten Paul v. Bethy ist, wie man uns mittheilt, eine geringe Besserung eingetreten. Sobald sein Zustand es erlauben wird, soll er nach Budapest gebracht werden, wo er besser gepflegt werden kann. — Graf Ottokar Czernin, unser früherer Gesandter in Bukarest, weilt derzeit mit seiner Familie auf seinem Winzer Kasteil. Der Gesandte wird — so weiß eine Lokalkorrespondenz zu melden — während seines Urlaubes die Erfahrungen, die er während seines diplomatischen Dienstes in Rumänien gewonnen, in einem Memorandum zusammenfassen. — Aus Zagreb telegraphirt man: Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat dem in der Eigenschaft eines Zivilkommissärs dem k. u. f. Militärgouvernement in Belgrad zugeheilten Kommissärsekretär Dr. Ernst Spieß im Namen des obersten Armeeoberkommandos die belobende Anerkennung für ausgezeichnete Dienstleistung ausgesprochen. — Aus Berlin telegraphirt man: Wie die „Tägl. Rundschau“ berichtet, ist Professor Dr. Kollé, derzeit Direktor des Instituts für Hygiene und Bakteriologie an der Universität in Bern, zum Nachfolger Paul

ung zur Annahme
enen goldenen Re-
balmonds ertheilt.
t sich heute von
eben, wo die Mit-
fic derzeit weilen.
es Aufenthaltes in
die dort unter-
leszenten Soldaten
eiten Hälfte dieses

Leopold Salvator
Bureau" meldet
40 Minuten früh
vator und seine
hol Zagreb ver-
ist. Im Hofwarte-
erzog Leopold Sal-
huldvollster Weise
Baron Esterházy
ka einen prächt-
Frau mit huld-
e hohen Gäste be-
begeisterten Hoch-
aus dem Bahnhof
e aus Zagreb hat
r, wie durch eine
s mitgeteilt wird,
egenüber gestanden,
men Ausdruck der
lächlich seiner und
Zagreb der Bevöl-
er Familie herje
e hiesigen Blätter
artei die freudige
die patriotischen
enden des kroati-
schster Stelle eine
nden haben, wie
sei, mit welchem
ogramm des Erz-
Für die Kroaten
zur Verhätigung
perwilligkeit und
in diesen schweren

Se. Majestät hat
ndervereinigung in
n von Puntács,
auch der in den
es erfolgten Aus-
ft aus dem Lehra-
Kardinal-Jürst-
schreiben gerichtet,
(Puntács), Ste-
phan Miklósh
Thätigkeit in der
Anerkennung aus-

Aus Szatmár
Die katholischen
egingen heute das
bischofs Dr. Tibor
fanden Festgottes-
raiserbade weilen-
graphische Glück-
in diesem Jahr-
thätige und kul-

Julius Andrássy
wo er erst Ende
n. — Im Befür-
en Abgeordneten-
ist, wie man uns
getreten. Sobald
er nach Budapest
er früherer Ge-
mit seiner Familie
besandte wird —
melden — wäh-
n, die er während
umanien gewon-
menlassen. — Aus
oberkommandant
ch hat dem in der
e l. u. l. Militä-
heilten Komitats-
nen des obersten
Anerkennung zur
prochen. — Aus
die „Tagl. Rund-
Kolle, zurzeit
und Bakteriologie
Nachfolger Paul

Erlich's in Frankfurt a. M. ernannt worden. —
Aus Wien telegraphirt man: Wie in unterrichteten
kreisen verlautet, wird der Reichsraths- und Land-
tagsabgeordnete Joseph Schraffl zum Landes-
hauptmann von Tirol als Nachfolger des jüngst ver-
storbenen Freiherrn v. Rathrein ernannt werden. —
Se. Majestät hat angeordnet, daß dem Lieutenant a. D.
Dr. Arthur Gáspár, der dem Kriegspropagandier
des Armeekorps zugewiesen war, die aller-
höchste Anerkennung für vorzügliche Dienste im Kriege
zur Kenntniß gebracht werde.

* Vom ungarischen Rothen Kreuz. Erzherzog
Franz Salvator hat als Generalinspektor der frei-
willigen Sanitätspflege die Generalbevollmächtigten
des ungarischen Rothen Kreuzes Graf Albert Re-
mes, der zum Gesandten ernannt wurde, und den
l. u. l. Haupterzmeister Graf Georg Reglevidy,
der eine neue militärische Eintheilung erhielt, auf
ihre eigenen Ansuchen ihrer bisherigen Stelle enthoben
und ihnen aus diesem Anlasse seine Anerkennung
für erfolgreiche Thätigkeit um das ungarische Rothe
Kreuz ausgedrückt.

* Austausch von kriegsgefangenen Ärzten. Aus
Szatmár, der schwedischen Grenzstation, sind
in Wien Telegramme eingetroffen, daß sich die zweite
Gruppe des aus Rußland ausgetauschten österrei-
chisch-ungarischen Sanitätspersonals auf dem Wege
in die Heimath befindet. Die ausgetauschten Kriegs-
gefangenen sind am 4. d. in Schweden eingetroffen.
Im Ganzen würden diesmal zwanzig Ärzte,
einer einjährig-freiwillige Mediziner und Ma-
gister der Pharmazie in die Heimath gelangen. Wie
bekannt, müssen alle ausgetauschten Kriegsgefan-
genen in Leitmeritz sich einer Quarantaine un-
terziehen. Die über Szatmár zurückkehrende zweite
Austauschgruppe wird daher, wenn sie Anfang der
nächsten Woche in Leitmeritz eintrifft, zunächst für
einige Zeit in die Quarantänestation gebracht.

* Deutscher Reichstag. Aus Berlin wird
telegraphirt: Der Hauptausschuß des Reichstages
legte die vertraulichen Verhandlungen über die
äußere Politik fort. Seitens der Regierung
sprachen die Staatssekretäre von Jagow und Dr.
von Helfferich, seitens der Parteien die Redner
der beiden sozialdemokratischen Fraktionen, der
linken Fraktion und der Konservativen. Sodann
sprach der Reichstagssekretär das Ergebnis der
ersten Kriegsanleihe mit, wobei er hinzu-
fügte, die Erwartungen der Reichsfinanzverwaltung
seien weit übertroffen worden. In den ersten Tagen
des Oktober wurden bereits 5,5 Milliarden einge-
zahlt. Das glänzende Ergebnis wurde vor Allem
durch die Ueberzeugung des deutschen Volkes von
der Nothwendigkeit einer gesunden Kriegsfinanzi-
erung erreicht. Die Mittheilungen des Staatssekre-
täre wurden vom Ausschuß mit lebhaftem Beifall
angenommen. Der Vorsitzende Südekum (Sozial-
demokrat) betonte, die Zeichnungen seien ein Aus-
druck des Vertrauens des Volkes auf
eine glückliche Beendigung des Krieges.

— Die „Germania“, das führende Centrumsblatt in
Berlin, äußert sich in bemerkenswerther Weise zu
den Verhandlungen in der Budgetkommission. Die
Auffassung der Ausschußmitglieder in den entschei-
denden Gruppen, schreibt das Blatt, ist, wie wir
hören, nach wie vor sehr getheilt. Eine Verständi-
gung scheint jedoch nicht völlig ausgeschlossen. Je-
denfalls wird auf eine klare Stellungnahme in ab-
sehbarer Zeit lebhaft gedrängt. Im Lande draußen
darf man, so viel kann gesagt werden, sowohl zum
Reichstage wie zu den maßgebenden Stellen der
Reichsregierung wie der Obersten Seeresleitung
volles Vertrauen haben, daß alle schwebenden Fragen
in der gewissenhaftesten Weise erwogen und beur-
theilt werden. Dagegen glaubt die „Germania“
nicht, daß es zu einem Vertrauensvotum
für den Reichskanzler kommen soll. Eine derartige
Ankündigung war vor Kurzem im „Lokalanzeiger“
gemacht worden. Wie nun die „Germania“ erfährt,
haben sämtliche Stellen diesen Mittheilungen des
„Lokalanzeigers“ ferngestanden. Der Austritt
des fortschrittlichen Abgeordneten Seckler aus
der Budgetkommission wird von mehreren Blättern
besprochen. Das „Tagblatt“ erfährt, daß dieser
Schritt nicht wegen irgendwelcher Meinungsver-
schiedenheiten zwischen Seckler und seinen Parteige-
nossen gesehen sei. Die Mehrzahl der Blätter hält
jedoch an der ersten Version fest, daß Seckler sowohl
in den Fragen der auswärtigen Politik, wie beson-
ders in der Frage des Unterseebootskrieges
von der Haltung der fortschrittlichen Volkspartei ab-
gewichen sei. Im Ganzen gewinnt man aus den
örtlichen Nachrichten über den bisherigen Gang der
Kommissionsverhandlungen den Eindruck, daß der
Reichskanzler über eine Mehrheit im

Reichstage verfügen dürfte. Es ist bemerkens-
werth, daß heute die „Deutsche Tageszeitung“ nach-
drücklich erklärte, es handle sich in dem Kampfe der
Konservativen nur um sachliche Meinungsver-
schiedenheiten und nicht um die Person des Kanz-
lers. Die Konservativen seien bereit, den Kanzler zu
unterstützen, wenn er in gewissen Punkten nachgebe.

* Die Flugveranftaltung in Mád, die morgen,
Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, auf dem dortigen neuen
Flugfelde stattfindet, dürfte ein recht interessantes
Schauspiel bieten. Dafür spricht schon der Umstand,
daß das Arrangement u. A. auch der Generaldirektor
der Mád-er Flugzeugfabrik, Oberlieutenant i. R.
Heinrich Bier, leitet, dessen Name noch aus dem
Jahre 1911 in Erinnerung ist, wo er als Erster den
Distanzflug Wien—Budapest absolvierte. Zu der Ver-
anftaltung kann man mit dem um 12 Uhr 30 Mi-
nuten Nachmittags vom Ostbahnhofe abgehenden
Personenzuge am besten zurechtkommen.

* Die Launen des Sturmes. Aus Nagh-
kanizsa wird gemeldet: Frau Lina Bogdán ist
am 30. September in Gelse eines gesunden Mädchens
genesen. Mutter und Kind wurden in das Nagh-
kanizsaer Spital überführt, wo die junge Mutter zur
allgemeinen Ueberraschung einem kräftigen Knaben
das Leben schenkte. Das eine Kind hat also im Monat
September in Gelse, das andere im Oktober in Nagh-
kanizsa das Licht der Welt erblickt. Die Angelegenheit
hat auch zu einer Komplikation geführt, indem das
Naghkanizsaer Matrifelamt die Eintragung der Zwil-
linge in die dortigen Matrifel verweigerte und sich
nur zur Immatrikulirung des in Naghkanizsa ge-
borenen Knaben verstehen wollte. Dagegen will das
Gelseer Matrifelamt nur das Mädchen immatrikuli-
ren. Die Mutter und die Zwillinge sind aber trotz-
dem wohltauf.

* Einer, der Rózsa Sándor verfolgt hat. Am
5. d. ist in Wien G. M. d. R. Karl Adler v. Pr-
ybila, wohl einer der allerletzten Habsburgeran-
en, nach langem Leiden im 87. Lebensjahre gestorben.
1879 trat er als Generalstabsoberst in den Ruhe-
stand. Auch als Militärschriftsteller war v. Pr-
ybila sehr bekannt. Gelegentlich der Feier seines 80.
Geburtsfestes wurde er von Sr. Majestät zum General-
major ernannt. Erwähnt sei noch, daß G. M. v. Pr-
ybila als junger Lieutenant gegen die Räuberbande
Rózsa Sándor's kommandirt war. Es gelang ihm
damals, elf Räuber der Bande einzuliefern. Auch
einen großen Frachtwagen mit Waffen und andern-
halb Millionen Roffuth-Noten brachte er auf. G. M.
v. Prybila war mit Johanna Baronin Seppert ver-
mählt.

* Besuch bei siebenbürgischen Flüchtlingen. Das
Unterstützungskomitee der Siebenbürger Abgeordne-
ten hat beschlossen, einzelne Abgeordnete zu eruchen,
den Komitaten, in welchen sich die Flüchtlinge in
großer Anzahl aufhalten, einen Besuch abzustatten,
um sich einerseits über die Lage der Flüchtlinge zu
orientiren und andererseits ihre eventuellen Wünsche
entgegenzunehmen und an die kompetente Stelle ge-
langen zu lassen. Diesem Beschlusse entsprechend hat
dieser Tage der Reichstagsabgeordnete Dr. Gustav
Graz das Komitat Bács-Bodrog bereist, wo die
Flüchtlinge aus den Komitaten Geben und Mfö-
schfer untergebracht worden sind. Ueber seine Wahr-
nehmungen hat er nun dem Minister des Innern
Johann Sándor und dem Komite Bericht er-
stattet.

Die Unterbringung und Versorgung der Flücht-
linge in diesem Komitate könne als befriedigend, stellen-
weise sogar als sehr günstig bezeichnet werden. Die Be-
hörden haben, dank den Verfügungen des Obergespanns
Alexander Burg und des Vizegespanns Franz Stul-
tény, im Interesse der Flüchtlinge alles Mögliche ver-
anlaßt. In einem großen Theile der Gemeinden, so zum
Beispiel in Apatin, Perény, Szilberet, Szond etc., hat
auch die Gesellschaft durch Geld- und Naturalspenden
zur Verbesserung der staatlich gemächelteren Verfor-
gung der Flüchtlinge beigetragen. Die in diesen Ort-
schaften untergebrachten Flüchtlinge haben fast aus-
nahmslos erklärt, keine besonderen Klagen oder Wünsche
zu haben. In jenen Ortschaften, wo sich die gesellschaft-
liche Fürsorge bisher nicht in entsprechendem Maße be-
thätigt hat, gebe es wohl mancherlei Wünsche und Be-
schwerden, doch sei dies der geringere Theil der Ort-
schaften. Die Versorgung der Flüchtlinge mit warmen
Kleidungsstücken gehe an manchen Stellen in erfreulicher
Weise vor sich. Da jedoch diese Ausgaben die Kraft der
Gesellschaft in vielen Fällen übersteigen und ander-
seits die Flüchtlinge selbst aus übermäßiger Reicheiden-
heit sich nicht melden, hat der Vizegespan die Gemeinde-
behörden angewiesen, sich über den Stand der Gebrothe
der einzelnen Flüchtlinge zu informieren und für ihren
Bedarf an Kleidungsstücken zu sorgen aus den Beträ-
gen, welche der Minister des Innern den Komitaten
aus den Sammlungen der Gesellschaft zur Verfügung
gestellt habe.

* Ein verunglückter Stationsvorstand. Aus
Zagreb wird telegraphirt: Auf dem hiesigen
Staatsbahnhof hat sich heute um 10 Uhr Vor-
mittag ein tragischer Unglücksfall ereignet, dem der
Stationsvorstand Georg Bastics zum Opfer fiel.
Stationschef Bastics beaufsichtigte eben das An-
giren eines Militärzuges auf dem 5. Geleise, als der
Budapester Personenzug Nr. 1010 auf dem 3. Ge-
leise in den Bahnhof einfuhr. Höchstlich bemerkte
Bastics, daß einige Soldaten sich dem 3. Geleise
näheren und sprang hinzu, um sie zu warnen und
in Sicherheit zu bringen. Nachdem dies geschehen
war, wollte er noch im letzten Augenblick vor dem
fahrenden Zuge auf den Perron hinübergelangen,
wurde aber von der Lokomotive erfasst und förmlich
in Stücke gerissen. Der unglückliche Beamte,
der ein Opfer seines Dienstes und seiner
Mächstenliebe wurde, war auf der Stelle todt.
Stationschef Bastics stand im 45. Lebensjahre und
erfreute sich bei seinen Kollegen und Untergebenen,
sowie in dem Kreise des Publikums wegen seines
gerechten und entgegenkommenden Wesens allge-
meiner Beliebtheit. Für seine Verdienste um die
glatte Abwicklung des immensen Verkehrs auf dem
Zagreber Hauptbahnhof während der Kriegszeit
wurde er erst kürzlich durch die Verleihung des gol-
denen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der
Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

* Ein russisch-ungarisches Buch im Weltkrieg.
Die Berührungen zwischen Ungarn und Russen rei-
chen auf mehr als ein Jahrtausend zurück, und in
der Arpadenzeit, aber noch vor ihr und auch später
waren die Beziehungen ziemlich rege. Daß die Ma-
gharen der Landnahme vom heutigen Rußland her
den Boden betraten, den sie seit nun mehr als tau-
send Jahren behaupten, ist ja bekannt. Diese viel-
fachen Beziehungen mußten den Gedanken nahe-
legen, daß die russischen Chroniken, welche die älteste
Geschichte des Czarenreiches behandeln, viele werth-
volle Beiträge zur ungarischen Geschichte enthalten.
Solcher russischen Chroniken gibt es eine große
Menge. In Erwägung der Wichtigkeit dieser Chro-
niken für die ungarische Geschichte hat die ungarische
Academie der Wissenschaften den Historiker Antou
Sodinka damit betraut, die auf Ungarn bezüg-
lichen Stellen der Chroniken in russischen Original
und in ungarischer Uebersetzung zusammenzustellen.
Sodinka ist diesem Auftrage mit größter Gewissen-
haftigkeit nachgekommen, und jetzt, mitten im Welt-
kriege, in welchem die Russen uns als Feinde gegen-
überstehen, liegt die Frucht seiner Bemühungen un-
ter dem Titel „Az orosz évkönyvek magyar vo-
natkozásai“ (Die ungarischen Beziehungen der rus-
sischen Jahrbücher) vor. Es ist wohl das erste Buch
mit umfangreichem russischen Texte (selbstverständ-
lich mit russischen Lettern), das die ungarische Aka-
demie herausgibt, und daß dieses gerade jetzt er-
schienen ist, verleiht ihm eine gewisse Pikanterie. Die
russischen Chroniken berichten über das erste Auf-
treten der Magyaren, über ihre Feldzüge, soweit die
Russen von ihnen berührt wurden, von den diplo-
matischen Beziehungen etc. Wir entnehmen dem
Buche die interessante Darstellung der Art und
Weise, wie die Ungarn die Taufe annahmen und wie
entrüstet die Russen darüber waren, daß die Magya-
ren sich nicht der griechisch-orthodoxen, sondern der
römisch-katholischen Kirche angeschlossen. Diese Stelle
der russischen Chronik lautet wörtlich: „Als die
Wionen, Magyaren genannt, sahen, daß die im Rus-
sland befindlichen Völker das Christenthum ausnahmen,
waren zwei ungarische Fürsten, einer göttlichen
Eingebung folgend, nach Byzanz gegangen und
nahmen dort das Christenthum an, mit allen ihnen
Untergebenen. Die griechischen Oberpriester aber
vermochten nicht in ihr Land zu ziehen, weil die
Barbaren Byzanz angriffen, damit sie sie belehren
und ihnen die Heilige Schrift reichen, weil es keine
in ihrer Sprache geschriebene Bücher gab, und auf
einmal war einer ihrer Fürsten, genannt Stephan,
in dem Herrn entschlafen, der viel Gutes gethan.
Als aber die Lateiner die Entkräftung der Griechen
sahen, kamen sie zu geeigneter Zeit aus Rom und
belehreten die genannten Magyaren zu ihrem Erz-
glaubten, sowie auch die naheren Völker: die Uenen,
Piden, Deutschen, Poljanen und andere zu Rom
Gehörige bekehrten sie zu ihrem Glauben; auch

Haupttreffer! Durch Kauf eines Loses
Preis der Lose: Ganze 12 K., Halbe 6 K.
zur neuen 37. Lotterie stohert man sich die Aussicht,
einen der zahlreichen Haupttreffer zu gewinnen. Man
bestelle durch Postkarte

DÖRGE BANK AKT.-GES.
BUDAPEST,
Kossuth Lajos-utca Nr. 4

berleiteten sie die britanischen Inseln, obwohl diese bereits seit Langem christlich waren, zu ihrem Irrglauben, wie bereits vorhin gesagt. Die letzten, recht dürftigen Chronikausszüge beziehen sich auf König Matthias. Eine einleitende Studie und ein alphabetisches Register erleichtern die Benutzung des Buches, dessen treffliche typographische Herstellung die Victor Hornbrosch'sche Dfizin lobt. Das ziemlich umfangreiche Werk kostet 16 Kronen.

* **Bombenattentat gegen einen Gerichtspräsidenten.** Aus Trensen wird gemeldet: Gegen den Präsidenten des hiesigen Gerichtshofes Kurialrichter Geza Hajdu wurde Freitag in den frühen Morgenstunden ein Bombenattentat verübt. Der Täter hat die Bombe mit einem Draht an dem Eisengitter des villenartigen Hauses des Gerichtspräsidenten befestigt. In Folge der Explosion wurde die äußere Hülle der Bombe aufgebogen und die Bombe schlug gegen die Mauer des gegenüber gelegenen Gefängnisgebäudes auf. Nur einige Splitter drangen durch das Fenster des Schlafzimmers, die von den schweren Gardinen aufgefangen kräftlos zu Boden fielen. Es wurde kein Schaden angerichtet. Die Polizei, welche im Vereine mit der Genarmirie umfassende Recherchen eingeleitet hat, ist den Tätern bereits auf der Spur. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln. Die Explosion war von einer sehr gewaltigen Detonation begleitet, daß selbst die Bewohner der benachbarten Gassen aus dem Schlafe geschreckt wurden.

* **Dreifaches Jubiläum.** Der pensionierte hauptstädtische Bürgerschulprofessor Dr. Samuel Zsengereczi begeht in den nächsten Tagen ein dreifaches Jubiläum: das sechzigste Jahr seiner Lehrthätigkeit, seine goldene Hochzeit und seinen 76. Geburtstag. Der vortreffliche Pädagog hat sich einen bekannten Namen als Fachschriftsteller erworben; er hat eine Anzahl von Lehrbüchern verfaßt und die Werke Pestalozzi's ins Ungarische übersetzt. In den Siebziger- und Achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hat er auch für das „Neue Pester Journal“ geschrieben. Da zwei seiner Söhne im Felde sind, begehrt er in stiller Zurückgezogenheit an der Seite seiner Gattin das festliche Jubiläum im vollen Besitze seiner geistigen und körperlichen Frische. Der greise Meister steht auch heute noch bei allen Bewegungen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens in den vordersten Reihen und hält Schritt mit der modernen Entwicklung der pädagogischen Wissenschaften.

* **Todesfälle.** Am 67. Lebensjahre ist heute hier der pensionierte Ministerialrath Michael Bolla gestorben. Der Verbliebene war Leiter der wirtschaftlichen und technischen Sektion des Ackerbauministeriums und nahm auch am ungarischen Sportleben regen Antheil. — Heute ist hier der Steinmetzmeister Johann Aprilin sen. nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben. — Aus Sopron wird uns telegraphirt: Stadthypothek Dr. Ludwig Demn, Senioratsinspektor und Präsident der Soproner Sparkasse, ist gestorben. — Aus Bern telegraphirt man: Der Reserve-Divisionsgeneral Leonca Michal, seit 1904 Mitglied des obersten Kriegsrathes, ist in Paris gestorben. Michal war 1870 in Deutschland gefangen gewesen.

* **Das Elend in Rußland.** Aus Genf wird uns telegraphirt: Im „Riesch“ publizirt Maxim Gorki einen Artikel, der das in Rußland herrschende Elend deutlich illustriert. Gorki schreibt wörtlich: „Die studirende Jugend hat kein Obdach, tausende junge Leute sind ohne Schutz des Dach, übernachten auf den Straßen und verfallen Krankheiten. Sie schlafen in Nachtasylen und injizieren sich freiwillig wie körperlich. Zum Studium eintreffende junge Mädchen sind oft glücklich, ein Eckchen im Zimmer einer Prostituirten zu finden. Abscheuliche und unstatthafte Zustände, durch die zahllose werthvolle Menschen getödtet und oerstümmelt werden. Wieviel junge Energie wird da vergeudet, deren man gerade jetzt so sehr bedürfte, da doch Menschen so kostbar sind in Tagen noch nie dagewesener Vertilgung lebensschaffender Kraft...“ Gorki schlägt vor, die öffentlichen Häuser zu schließen und in Studentenheime umzuwandeln, desgleichen die leerstehenden Häuser der feindlichen Staatsangehörigen in Rußland.

* **Die Erste L. L. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** gibt bekannt, daß die Lokalfahrten zwischen Wien-Poszony heuer wie folgt eingestellt werden: Letzte Fahrt von Wien nach Poszony am 14. Oktober, letzte Fahrt von Poszony nach Wien am 15. Oktober.

* **Der Bund ungarischer Frauenvereine** hält seine Generalversammlung am 18. und 19. November in Budapest. Der Generalversammlung werden auch die Vertreter der österreichischen, deutschen, bulgarischen und türkischen Frauenvereine beizumohnen.

Die Provinzvereine des Bundes werden ersucht, sich in der Generalversammlung in möglichst großer Zahl vertreten zu lassen.

* **Ein Soldat als Einbrecher.** Im BureauLOCAL des „Hotel Royal“ spielte sich gestern Nachts eine aufregende Szene ab. Ein Einbrecher, der die Uniform eines Infanterie-Befreiten trug, war in das Lokal eingedrungen, wo er den Versuch unternahm, die dort befindliche Wertheimlaße anzubohren. Er wurde jedoch vom Hotelpersonal überrascht und flüchtete auf die Straße. Es gelang ihm, die Straße zu erreichen und nun rannte er in großen Säben nacht der Trommelgasse. Angestellte des Hotels und Passanten verfolgten den Flüchtenden und in der Valerogasse wäre er beinahe eingeholt worden. Im letzten Augenblick gelang es dem Einbrecher, unter die Thoreinfahrt des Hauses Nr. 26 zu flüchten, wo er sich, rasch entschlossen, eine Revolverkugel in die Schläfe jagte. Der schwerverletzte Einbrecher wurde in bewußtlosem Zustande in das Militärspital auf der Andrássystraße gebracht. Ueber seine Person ist noch nichts Näheres bekannt. Die Aerzte haben wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

* **Stenographiantericht.** In der „Stenographia“ Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen jeden Monat ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographiekurse. Einschreibungen täglich ausschließlich Rakóczi-ut 20, Telefon 191-25.

* **Verleumdungen.** Aus Berlin telegraphirt man: Die ausländische Presse veröffentlicht Auszüge aus einem angeblich von der französischen Regierung zur Verbreitung zugelassenen Bericht der dänischen Schriftstellerin Koren Bronson. Darin wird behauptet, daß die in deutschen Gefangenenlagern befindlichen Kriegsgefangenen absichtlich mit Tuberkulose infiziert und demnach ins neutrale Ausland oder in die Heimath entlassen würden, um dort die schreckliche Seuche weiter zu verbreiten. Die deutsche Regierung weist diese furchterliche, ungeheuerliche Verleumdung mit Entrüstung zurück. Die deutschen Kriegsgefangenenlager können von den Missionen, die mit der Vertretung der Interessen der mit Deutschland im Krieg befindlichen Länder betraut sind, jederzeit beichtigt werden. Wenn unter den gefangenen Franzosen der Prozentsatz der Schwindkrüchtigen größer ist als unter den gefangenen Angehörigen der anderen Nationen, ist dies darauf zurückzuführen, daß in Frankreich aus Menschenmangel und wegen der schlechten Ausbildung der Aerzte viele mit den Anfangsstadien der Krankheit Behaftete in das Heer eingekleidet sind, die nach kurzer Zeit in Folge der Strapazen schwer erkranken. Solche Kranke werden hier sofort nach ihrer Einlieferung thunlichst abgefordert und nach allen Regeln der in Deutschland bekanntlich besonders hoch entwickelten Schwindkrüchtspflege behandelt. Seit dem Internierungsübereinkommen mit der Schweiz werden sie größtentheils in das dortige gesündere Klima überführt. Es ist gleich empörend, daß die französische Regierung die Verbreitung solcher Ungehörlichkeiten billigt, sowie daß Zeitungen, die auf Achtung Anspruch erheben, sich dazu hergeben, dieses nachzudrucken und gebildeten Lesern zuzumuthen, einen solchen Unsinn zu glauben.

* **Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz findet morgen, Sonntag, um 1/10 Uhr Vormittag ein Gottesdienst in deutscher Sprache statt. Nachmittag um 1/5 Uhr wird für die siebenbürgischen Flüchtlinge in demselben Gotteshaus ein Gottesdienst abgehalten, bei dem Pfarrer Dr. Eugen Vassell aus Brassó predigen wird. — Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr findet in der deutsch-reformirten Kirche, Hold-utoza 20, Gottesdienst statt. Im Anschluß daran Kindergottesdienst.

* **Demonstrationen in Ujpest.** Vor dem Ujpester Stadthaus spielten sich heute Morgens überraschende Szenen ab, die von mehreren hundert Arbeiterfrauen veranstaltet wurden.

Auf dem Marktplatz hatten sich in aller Früh die Frauen angeammelt, um rechtzeitig die notwendigen Lebensmittel einzukaufen zu können. Die Marktweiber hatten wieder einmal keine Kartoffeln mitgebracht, und nur eine Höckerin besaß drei Sad, die sofort vergriffen waren. Der Mangel an diesem Lebensmittel verursachte große Aufregung, und als Jemand auch noch die Nachwehler schleiß in den einzelnen Geschäften einstecken wollte, brach ein förmlicher Sturm aus. Jemand hatte die Parole ausgegeben, vor das Stadthaus zu gehen und gegen den Bürgermeister, dem man die Urheberin dieser Vergriffung zuschreibt, zu demonstrieren. Im Nu eröffneten die erbosten Weiber, von einigen Burchen unterstützt, ein Steinbombardement, dem beinahe sämtliche Fensterheben des Bürgermeistersamtes zum Opfer fielen. Als die Polizeibereitschaft vor dem Stadthause anrückte, hatten die tumultirenden Weiber bereits die Flucht ergriffen und es befanden sich nur mehr einige Särmacher, die ein Soldat Namens Selena hat-

quarte, auf dem Platz. Als der Soldat von der Wache festgenommen wurde, nahmen die übrigen Weiber, der Magistrat und die Polizei liegen kurz darauf verlaßbaren, daß keineswegs ein Verbot über den Wehberlauf ausgegeben werde, und das Mißverständnis entstand nur dadurch, daß die Weiber einiger Geschäfte wegen des heutigen israelitischen Feiertages geberdt hielten.

* **Die „Caterpillars“ (Panzerdraußen).** Die englischen Panzerautos „Tomies“, „Caterpillars“ (Raupe) genannt, ähneln plumpen, schwerfälligen, langsam vorwärtstreichenden Panzerdraußen. Sie werden in Norfolk gebaut. Manche haben Geschütze und Maschinengewehre in Panzerthürmen, andere nur Maschinengewehre. Ein Periskop ermöglicht die Beobachtung. Die Geschichtsaufgabe der Panzerwagen besteht nach Aussagen der Gefangenen und nach einem vorgefundenen Befehl darin, die feindlichen Gräben und Drahthindernisse zu überwinden, den Gegner von rückwärts unter Feuer zu nehmen, gegen feste Stützpunkte vorzufahren, sie zu überrennen. Sie sollen eine Höchstgeschwindigkeit von vier englischen Meilen in der Stunde haben. Allein auf dem Kampfplatze an der Somme kamen sie nur im Schnecken tempo vorwärts. Die Panzerautos machten schon beim ersten Auftreten schlechte Erfahrungen. Eines blieb gleich in den Drahtverhauen hängen. Ein zweites fuhr auf einem Feldweg nordlich Flers vor und wurde durch einen Artillerietreffter außer Gefecht gesetzt. Seine Munitionsvorräthe explodierten und der Wagen brannte vollkommen aus. Ein drittes und ein viertes versuchten am 15. September an der Straße Guillemont-Combles einen Angriff zu unternehmen. Der eine Wagen fuhr bis dreißig Meter an die deutschen Gräben heran, wurde aber durch eine einfache Handgranate zur Explosion gebracht. Im letzten Augenblick ließ die Mannschaft eine Briestaube durch die Luke dieser modernen Arche Noah's aufplattern. Sechs Maschinengewehre fielen in die Hand der Deutschen. Der andere Wagen krawachte aus der Südostecke des Leuzewaldes heraus und geriet ebenfalls in Brand. Nur ein einziger dieser Landkreuzer vermochte über die zusammengekrummete deutsche Stellung hinwegzurutschen. Im Hölletempo von einer englischen Meile in der Stunde fuhr er nach Flers, wurde aber gleich darauf auf der Straße nach Ligny-Thillois durch einen Artillerietreffter vernichtet. Die englische Landflotte wird bald nur noch aus Wracks bestehen.

* **Offizierwitwen und Waisen,** deren Gatten beziehungsweise Väter im Kriege gefallen sind, erhalten beim L. u. L. Kreiskommando in Sabac Anstellung. Kenntnis der deutschen Sprache und eventuell Maschinenschrift sind erforderlich. Das Honorar beträgt täglich 4 Kronen. Außerdem wird vollständige Verpflegung gewährt. Offerte sind am 10. d. von 11 bis 12 Uhr Vormittag im Kriegsjüorgeamt (Akademie-gasse 17) einzureichen.

* **Das Buch des Kapitäns König** ist heute erschienen. Trozdem man in dieses Buch die höchsten Erwartungen gesetzt hat, bietet es dennoch eine große Ueberraschung, denn die Dinge, die der kühne deutsche Seefahrer in seinem Werke erzählt und meisterhaft schildert, übertreffen selbst die kühnste Phantasie. Das Buch ist in ungarischer Uebersetzung im Verlage des Athenäum's in hübscher Ausstattung erschienen.

* **Bermiße.** Familie Anton Moser aus Brassó wird von Wlad Daniel, Budapest, 8. Bezirk, Allesgasse 14, gesucht. — Georg Tardler aus Számagyáros, Korporal im 24. Honvéd-Infanterieregiment, 1. Ersatzkompanie, sucht seine Angehörigen. Seine Adresse lautet: Budapest, Mohrengasse 25, 3. St. Thür 11. — Alle Flüchtlinge aus Kóhalom werden gebeten, ihre eigenen, sowie die ihnen bekannten Adressen, soweit sie nicht schon im „Siebenbürgisch-Deutschen Tagblatt“ erschienen sind, zum Zwecke der Anstiftungsvermittlung an Prof. Hans Tobie, Budapest, 5. Bezirk, Sölyhagasse 18, 3. Stock 19, einzuschicken. Auskunft auf eingehenden, frankierten und adressierten Postkarten — Rosa Josef aus Földvár befindet sich in Bögáros (Komitat Torontál) bei Johann Boll. — Witwe Rosa Klein, derzeit in Stájerlák, sucht Anna Haring geb. Baron aus Lúpenh. — Curt Schneckel, Buchbinder aus Brassó, derzeit in Budapest, Rakóczistraße 56, 2. Stock Thür 22, sucht seine

Der Cirkus brennt!
Die sensationellste Filmattraktion morgen zum letzten Male in der
OMNIA
Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr

angehör...
in S...
dra...
B...
sich...
marion...
erhalten...
wird, da...
vielen...
„Amen...
gegenw...
bereits...
Suchend...
nal“ j...
um d...
daß J...
an das...
den mög...
Daten...
ort der...
*
über da...
streit...
eingest...
keit geb...
Gesch...
gegenüb...
schritta...
vorgel...
Geza...
Alexan...
Lány...
Schwar...
Wohl...
g...
*
Spiele...
hätten...
der ab...
terteil...
Liebes...
und eine...
gramm...
leur, S...
berförm...
Rau...
tionen...
großen...
allgemei...
Im Vie...
sich ein...
bekannt...
bei Tor...
Klasse...
von 400...
vom G...
Bankha...
ter 3) fi...
die größ...
der vor...
den größ...
anzahl...
Toró's...
hald beg...
Lose zu...
dieser...
Toró's...
die zu...
Hrem...
und um...
halb...
*
import...
ist es, w...
publikum...
Julius...
Pflücht...
Kennen...
den Bel...
„Solang...
mar, als...
*
welche...
zu Regi...

Soldat von der Wache
 übrigen Reichs. Der
 kurz darauf verlaun-
 über den Wehrlauf
 verständnis erstand mit
 Geschäfte wegen des
 geipert hielten.
 (Zerräupen). Die eng-
 „Caterpillars“
 mpen, schwerfälligen,
 Panzertrauen. Sie
 auch haben Gefährde
 zerschürmen, andere
 eriffen ermöglicht die
 abe der Panzerwagen
 fangenen und nach
 darin, die feindlichen
 zu überwinden, den
 uer zu nehmen, gegen
 sie zu überwinden.
 digkeit von vier eng-
 den. Allein auf dem
 kamen sie nur
 Die Panzerwagen
 reiten schlechte Erfah-
 den Trichter verhalten
 einem Feldweg nord-
 einen Artillerievoll-
 Seine Munitionsvor-
 gen brante vollkom-
 in viertes versuchten
 Straße Guillemon-
 fertigen. Der eine
 an die deutschen Wä-
 eine einfache Stra-
 Im letzten Augenblick
 Staube durch die Luft
 aufflattern. Sechs
 Hand der Deutschen.
 es der Südstade des
 ebenfalls in Brand.
 euzer vermochte über
 che Stellung hinweg-
 von einer englischen
 ch Mars, wurde aber
 nach Vigny-Thillon
 nicht. Die eng-
 noch aus Brads be-

Baiken, deren Gatten,
 gefallen sind, erhalten
 Sabac Anstellung.
 eventuell Maschinen-
 morar bezaht täglich
 adige Verpflegung ge-
 11 bis 12 Uhr Bar-
 ademegasse 17) ein-
 König ist heute er-
 Buch die höchsten
 es dennoch eine große
 die der Bühne deutsche
 acht und nichterhaft
 hnstische Phantastie. Das
 ung im Verlage des
 stantung erschienen.
 Moser aus Brassó
 udapest, 8. Pest,
 ardiar aus Szék-
 ounded-Informations-
 Angehörigen. Seine
 reugasse 25, 2. St.
 Kobalton werden
 ie ihren bekommen
 im „Siebenbürgisch-
 ind, zum Zwecke der
 Soms Tobie, Budo-
 trod 19, einzuschiden.
 iten und adressieren
 öldör befindet sich
 bei Johann Wolf
 a Stägerhof, Stadt
 upénn. — Guitav
 so, derzeit in Bud-
 Thur 22, nach seine

brennt!
 straktion
 ie in der
IA
 und 10 Uhr

Engelbörger. — Dittlie Liehn aus Botfalú, derzeit
 in Szeged, Tiska Lajosgasse 11, sucht ihren Vater Au-
 dras Liehn aus Brassó. — Heinrich Zikeli aus
 Brassó, Ernst Graef aus Szegedvar befinden
 sich in Engháza (Komitat Torontál). — Vom Infor-
 mationsbureau des Roten Kreuzes (Waidnergasse 38)
 erhalten wir heute ein Schreiben, in dem uns mitgeteilt
 wird, das Bureau habe die Erfahrung gemacht, daß in
 vielen Fällen, in welchen ein Flüchtling im Wege des
 „Neues Pester Journal“ seine Angehörigen sucht, der
 gegenwärtige Aufenthaltsort der Gesuchten dem Bureau
 bereits bekannt sei. In derartigen Fällen wird der
 Suchende unter Berufung auf das „Neues Pester Jour-
 nal“ sofort verständigt. Das Ersuchen des Bureaus geht
 nun dahin, in der Rubrik „Vermisste“ bekannt zu geben,
 daß jene, die ihre geliebtesten Angehörigen suchen, sich
 an das Informationsbureau des Roten Kreuzes wen-
 den mögen, das auf Grund der zur Verfügung stehenden
 Daten eventuell bereits in der Lage ist, den Aufenthalts-
 ort der Gesuchten sofort mitzuteilen.

Das Augusta-Schiff, das den ganzen Sommer
 über das Publikum in der angenehmsten Weise zer-
 streut hat, hat seine Spazierfahrten für diese Saison
 eingestellt. Aus diesem Anlasse soll der Opferfreudig-
 keit gedacht werden, die die Ungarische Fließ- und
 Seeschiffahrts-Gesellschaft den invaliden Soldaten
 gegenüber bezeugt hat. Die Gesellschaft hat mehr als
 sechshundert Soldaten bewirthe, und bei der Faufe
 seitens des Augusta-Vereins die Damen
 Olga Bernáth, Baronin Julius Wlaffics, Baronin
 Alexander Kojnits, Baronin Eugen Hongrácz, Leo
 Lengy, Armin Neumann, Moriz v. Domony, Felix
 Schwarz und Julie W. Grabovszky für das leibliche
 Wohl der Soldaten. Anlässlich des heutigen letzten
 Ausfluges dankte der Einjährig-Freiwillige Len-
 gye den Damen für ihr Wohlwollen.

National-Royal-Orpheum. Der prächtige Oktober-
 Spielplan gelangt Sonntag zweimal (Nachmittag bei ganz
 billigen Preisen) zur Aufführung und bietet eine Fülle
 der abwechslungsreichen Unterhaltungsarten. Im Thea-
 terhall dominirt Maoul Mádér's reizendes Ballet „Die
 Wunderschule“, Nagy Endre mit geistvollen Conferenzen
 und einer Blutte: „Rófos ur és neje“. Im Variétépro-
 gramm überrascht Salerno, der weltberühmte Jong-
 leur, Stramore's Bahnkraft-Akt, Hugofetti's „Die Bun-
 desmutterlinge“, Solborn's Reichtümsler, Diska-
 Rauch- und Sandmalerei usw. durch neuartige Produk-
 tionen. Hermine Solti und Eugen Virág haben einen
 neuen Heiterkeitserfolg mit ihren Weiner-Soli und
 klamern Beifall haben die neuen Zerfowitz-Rieder.
 In Piercabaret Schlagerprogramm von 9 bis 1 Uhr.

„Török szerencsése örök!“ Wohl niemals hat
 es ein geschickteres Wort glänzender bewährt als das
 bekannte: „Török szerencsése örök!“ (Ewiges Glück
 hat Török), indem in der laufenden Ziehung VI.
 Klasse am 26. September l. J. der größte Haupttreffer
 von 400,000 Kronen auf Nr. 87158 schon wieder in die
 vom Glück überaus begünstigte Hauptkollektur des
 Bankhauses A. Török u. Komp. (Budapest, Szervita-
 ter 3) fiel. Die Kunden dieses Bankhauses scheinen auf
 der größten Haupttreffer abonniert zu sein, da Török erst in
 der vorigen Lotterie die Prämie von 600,000 K. wie auch
 den größten Haupttreffer von 400,000 K. seinen Kunden
 ausschütete. In Folge dieser riesigen Gewinnresultate sind
 Török's Lose sehr begehrt und empfiehlt es sich, zu der
 bald beginnenden neuen 37. Lotterie bei Török ehestens
 Lose zu bestellen. Das geehrte Publikum wird auf die
 dieser Zeitung beigelegte Einladung des Bankhauses
 Török höflich aufmerksam gemacht und es wird erjucht,
 die zu Ihrer Bequemlichkeit beigelegte Bestellkarte mit
 Ihrem werthen Namen und genauer Adresse auszufüllen
 und umgehend abzusenden. Ganzes Los kostet 12 K.,
 halbes 6 K., Viertel 3 K., Achtel 1 K. 50 S.

Belzwerf. Bekanntlich hat der Krieg den Belz-
 werf ganz unmöglich gemacht. Umso staunenswerther
 ist es, welche reiche Auswahl an Belzwerken das Damen-
 publikum in dem Belzgroßwarenhause des Kürschners
 Julius Cifán (Karlsring 19) findet. Wir glauben eine
 Bitte zu erfüllen, wenn wir dies unseren G. Lesern zur
 Kenntnis bringen und sie gleichzeitig aufmerksam machen,
 dem Belzbedarf schon jetzt zu denken, da das sprichwörtliche
 „Solange der Vorrath reicht!“ niemals berechtigter
 war, als derzeit.

**Wo sollen wir Klassenlotterie-Lose kaufen und
 welche Nummern sollen wir wählen?** Das macht jetzt
 zu Beginn der neuen Klassenlotterie gar Vielen große

ABADIE
 Sammelt unsere Reklame-Marken
 und Büchel-Umschläge für die
GROSSE PRÄMIEN-VERTEILUNG
NACH FRIEDENS-SCHLUSS.

Sorge. Die Bank-Aktiengesellschaft Karl Kiss u.
 Komp., Budapest, Kojnuth Lajosgasse Nr. 13, empfiehlt
 dem Publikum ein sehr zweckmäßiges, geschütztes Ver-
 fahren in den Angelegenheiten dieser Nummer. Es
 hat sich erwiesen, daß es stets das Beste ist, wenn mit
 seiner eigenen Person in Verbindung stehende Daten für
 die Wahl richtunggebend sind. Es empfiehlt sich deshalb
 für Jedermann, mit der erwähnten interessanten Glücks-
 tabelle einen Versuch zu machen.

Wo sollen wir Lose kaufen? Das Glücksbankhaus
 G. J. J. u. Co. (Budapest, Koronaherzeg-utca 9-11)
 genießt allenthalben das größte Vertrauen und gibt
 es sehr Viele, die selbst dann bei dieser beliebten Haupt-
 kollektur Lose kaufen, wenn sie solche bereits anderswo
 bestellt haben. Ziehung beginnt schon am 27. Oktober.
 Also Glück auf!

Schnoll-Watta, erstklassiges Säugpflanzmittel, Möbel-
 glanzpolier, Putzmittel für polierte Möbel.

Dr. Ringers Heilanstalt für Genüßskranke (Herren
 und Damen), L. Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Haltestelle.

Gesichtshaare der Damen
 entfernt gänzlich unter
 schriftlicher Garantie
Charlotte Pollak
 kosmetisches Institut
 VI., Andrássy-ut 33, 1
 (vis-à-vis dem Pariser
 Warenhaus)
 Telefon 157-98.
 mit der welt-
 berühmten „Miracle“-Haarentfernungsmethode. Ueber-
 berührt alles Bisherige. Sofortiger
 Erfolg! Provinzvorstand diskret mit Gebrauchsanweisung.
Behandlung sämtlicher Schönheitsfehler.
 Allelei Schönheitspflege Spezialitäten versende mit Ge-
 bruchsanweisung.

Budapester Spaziergänge.

— Theaterfreude. —
 Während sonst die Musen zu Saisonbeginn
 schüchtern an alle Pforten zu pochen und seufzungen
 erst die Stimmung eines verehrlichen Theaterpublikum
 abzutasten pflegten, hat sich heuer ein lebhaftes
 Theatergetriebe fast ohne Uebergang eingestellt. Tha-
 lita läßt sich von Mars nicht im Mindesten ein-
 schüchtern und mobilisiert ihrerseits ein Heer von
 Priesterin und Priesterinnen, denen man nicht genug
 Tempel und Aushilfshägen mehr errichten kann.
 Alle Anzeichen sprechen für einen sehr bewegten
 Winterfeldzug. Sowohl auf dem Kriegstheater, des-
 sen Lösung immer noch „Durchhalten bis zum
 Siege“ lautet, sowie in den anderen Theatern, deren
 Besten natürlich für realere „Lösungen“ schwärmen.
 Jawohl, sie schweigen gar nicht, die Musen, diemeil
 Kanonen dröhnen, sondern stehen nicht minder ge-
 rüstet da, des gewaltigen Infirums auf die abend-
 lichen Kassen gewärtig. In diesem Winterfeldzuge
 haben es die Feldherren der Theatererfolge freilich
 auch leichter als jene des Kriegstheaters, denn sie
 sind der Sorge um warme Bekleidung für die freit-
 baren Truppen entbunden. Man pflegt den Budapester
 Theaterdirektoren niemals etwas anzuhängen, wenn
 ihre Primadonnen nichts anhaben, und niemals noch
 hat Stoffmangel unsere Dichter daran gehindert,
 Stücke zusammenzuschneiden oder Schneider daran
 gehindert, Kostüme für in diesen Stücken aufretende
 Aktorien zu dichten. Wir haben uns in diesem Welt-
 kriege allmählich daran gewöhnt, gelegentlich selbst auf
 das Nothwendigste zu verzichten, allein seit wann
 zählen die Handlung einer Operette und die Be-
 kleidung einer Operettendiva zu den ethischen Noth-
 wendigkeiten unseres buntbewegten Lebens? Ganz
 im Gegentheil ist es die leichtgeschürzte aller
 Musen, der wir eine besondere Reberenz zu machen
 scheinen, denn Orpheen, Cabarets und Tanzlokale
 sind es vornehmlich, die, kaum eröffnet, sich bereits
 des stärksten Zuspruchs erfreuen und fast allabendlich
 ausverkauft Häuser erzielen.

Ich habe für meine lieben Budapester immer
 etliche Entschuldigungsgründe vorrätzig und lasse
 den Dedmantel meiner Nächstenliebe natürlich nach
 allen Winden sich drehen. Sagte ich früher einmal,
 da der „Höfer“ nicht gerade zu den erbaulichsten
 Lektüren zählte, die Menschheit bedarf, um den
 Kleinmuth zu bannen und neue Zuversicht zu
 schöpfen, der Zerstreung und Ablenkung von den
 Sorgen und Ereignissen des Tages, so deduzire ich
 heute scharfsinnig, das Publikum habe allen Grund,
 vergnügt zu sein, seitdem auch der „Höfer“ den
 hauptstädtischen Vergnügungsanzeigern den Rang
 abzulaufen beginnt. Es wäre also gegen die allge-
 meine Sucht nach Befriedigung eines nur zu be-
 gründeten Zerstreungsbedürfnisses nichts Sonder-
 liches einzuwenden. Weit mehr jedoch gegen die Art,
 wie diese Sucht thatsächlich befriedigt wird, und gegen
 das Mindestmaß von Geschmack, wirklichem Kunst-
 sinn und Kulturrempfinden, das sich in der Wahl
 unserer geistigen und jeclichen Genüßfreude funde-

zugeben liebt. Ist es schon um den Tisch, der nur
 körperlich nährt, karglicher als sonst bestellt, so soll-
 ten doch in einer Zeit, die ein vertieftes und kon-
 zentriertes Innenleben zu erheischen scheint, min-
 destens unsere Ansprüche auf geistige Nahrung er-
 höhte, gesteigerte sein. Das ist leider nicht der Fall.
 Die Geichtheit, die sich auf Schleichwegen auf unsere
 Unterhaltungsbühnen einzuschmuggeln wußte, siegt
 fast auf allen Linien und das liebe Publikum unter-
 wirft sich kritiklos jeder Attatze der Geschmacklosigkeit.
 Der Magen der Menschheit hat eben zu sehr die
 Herrschaft an sich geriffen und alle edleren Funk-
 tionsorgane in unserem kunstvoll komplizierten Or-
 ganismus zurückgedrängt. In dieser Zeit der Ek-
 freude verschlingt er selbst das Unverdauliche und
 heißt jeden Einwand aus dem kontrollirenden
 Oberstübchen versummen. Aus dieser Art werden
 sich später einmal arge Kulturbeschwerden ergeben,
 auf die ich die Strupellofen unter unseren Lebens-
 genießern schon jetzt aufmerksam gemacht haben
 möchte.

Diese Anspruchslosigkeit und kritische Indiffe-
 renz unseres allerdings theils ein wenig abgespann-
 ten, theils durch glückliche Konjunktoren neugezüch-
 teten Theaterpublikums beginnt nun auch auf jene
 Bühnen abzuführen, denen Kunstpflege bisher über
 das „Geschäft“ ging, die es sich früher einmal ange-
 legen sein ließen, als wirkliche Bildungsstätten und
 Kulturcentren zu gelten. Ziehen wir gleich unseren
 ersten, schönsten und vornehmsten Kunsttempel, un-
 serer königliche Oper, als mahnendes Beispiel heran.
 Auch unsere Oper zieht reiche Vortheile aus der
 Theaterfreude unseres Publikums, das an allen
 Spielabenden das prachtvolle Haus auf der Andrássy-
 straße füllt. Und sicher dieses Zuspruchs, sicher auch
 einer ziemlich gleichgiltigen Stellungnahme gegen-
 über den gebotenen Leistungen, kündigte sie schon zu
 Beginn der Saison mit Aufführungen, deren künst-
 leriische Armuth und Mangelhaftigkeit sich kein Publi-
 kum der Welt bieten zu lassen gewillt wäre. Eine
 „Zauberflöte“, wie wir sie vor wenigen Tagen erst
 zu genießen das zweifelhafte Glück hatten, hätte in
 anderen Kulturstädten zur nothwendigen, aber auch
 heilsamen Folge, daß nicht Tamino, sondern vor
 Allen der Opernleiter flöten gehen mußte. Wir aber
 gingen auch an diesem Mozart-Attentat mit stiller
 Bescheidung ins scheinbar Unvermeidliche vorüber.
 Wir sind so tolerant, für die Ehre, in glanzvollem
 Raume sich langweilen und ärgern zu dürfen, sogar
 noch etwas daraufzuzahlen. Das kunstverständige
 Publikum hat aber ein volles und ungeschmälertes
 Recht darauf, seine Stimme zu erheben, wenn die
 anderen Stimmen versagen. Und ein nicht kleineres
 Recht auf künstlerische Erziehung und Bildungs-
 erweiterung hat jenes für die Oper neugewonnene
 Publikum, das eben im Vertrauen auf eine pflicht-
 betrubte Leistung gerade die erste und vornehmste
 unserer Landesbühnen aufsucht, um mindestens dort
 echte Kunst genießen zu lernen. Statt solche Rechte
 zu berücksichtigen, wird jedoch die Theaterfreundlich-
 keit des Publikums nun auch an feriofer Kunststätte
 arg mißbraucht. Man zieht sich mit irgend einer aus
 den Glanz frischgebrüteten Verstellung aus der
 Affaire und dupirt an weiteren Abenden die Opern-
 besucher mit Abjagen oder absolut minderwerthiger
 Musikmacherei. Das aber hat zum Theile auch unser
 Publikum auf dem Gewissen. Es melde sich doch ein-
 mal auch kritisch zum Worte, es denke doch einmal
 bei einer Entreearie auch ans Entrée, wenn die Arie
 nicht zum Anhören ist. Und es sage sich doch einmal,
 daß die Oper ein allererstes, staatlich begünstigtes
 Kunstinstitut ist, an dessen Leistungen man auch
 früher den höchsten Maßstab zu stellen berechtigt war.
 Das ist nicht der Raum für leichte Vergnügungen.
 Das Opernhaus soll wirklich und wahrhaft ein
 Musertempel und kein — Büfentempel sein . . .

Die geheimnissvolle Insel
 wird mit seinen beispiellos aufregenden
 Szenen das Publikum die ganze Zeit
 fieberhaft erregen. Diesen kolossalen
 Wunderfilm muss Jedermann sehen.
 Von morgen ab gelangt das Stück im
„Royal-Apollo“
 zur Vorführung. Heute zum letzten Male:
„TRILBY“
 Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr. Kartenvor-
 verkauf: 11-1 und 3 Uhr. Telefon 74-84.

Der Mann in der Hauswirtschaft.

— Stoffen zu einer aktuellen Frage. —

Selbst auf die Gefahr hin, als leichtsinnig, gefühllos oder gar — als Kriegslieferantin verdächtigt zu werden, muß ich gestehen, die Männer in unseren Haushaltungen fangen an, mich zu amüßigen. Da ich seit dem Kriege um keinen Heller mehr, dagegen um viele Kronen weniger Einkommen habe, so kann man mir aufs Wort glauben, daß ich bisher auch vor keiner der vielen Sorgen und Einschränkungen bewahrt geblieben bin, die uns Frauen des intelligenten Mittelstandes der Krieg angezwungen hat. Ich habe sie ertragen, gegen sie, so gut es ging, angekämpft, nahm sie angesichts der schweren, ersten Zeit nicht zu schwer und fand mich sogar auch mit der durch diese albernem Sorgen verursachten Störungen meiner literarischen Thätigkeit ab.

Wie viel gute Ideen, interessante Thematata, poetische Erzählungen auch in der Sorge um Schmalz, Mehl oder Zucker rettungslos versunken sind, ich brachte dieses Opfer gerne auf dem Altar des Vaterlandes. Es gibt so viel Schwereres zu ertragen, daß es mir frivol schiene, den ungeborenen Kindern meiner Muse auch nur eine Thräne nachzutweinen.

Aber nun fängt die Geschichte an, interessant zu werden. Denn der Mann beginnt sich für den Haushalt zu interessieren. Bitte, mich gut zu verstehen. Es handelt sich nicht allein um die regierenden Männer. Die hätten zwar die Pflicht gehabt, von Kriegsbeginn an dafür zu sorgen, daß der Krieg für Spekulationslüsterne Leute nicht zur „Konjunktur“ werde, und daß die Bevölkerung zu den nötigen Lebens- und Bedarfsmitteln gelange. Daß sie es nicht thaten, und uns unbeschützt den Spekulanten und Produzenten zur Beute überließen, soll ihnen weiter nicht nachgetragen werden. Schon deshalb nicht, weil, als sie sich auf ihre Pflicht besannen und uns zu helfen begannen, wir großartige Reden hörten, verschiedene Komitees zustande kamen und Höchstpreise festgesetzt wurden, die der Verkäufer nicht einhielt und vom Käufer in seiner Zwangslage nicht beachtet werden konnten. Wir bekamen Milch, Brot, Reis und andere „Rarten“, und als es durch alle diese Vorkehrungen trotzdem nicht möglich wurde, die hungrigen Leute zu sättigen, bekamen wir die verschiedenen „Centralen“. Diese „Centralen“ (niemals wird die Nachwelt erfahren, wer sie erfunden hat) haben das Kammerstück fertig gebracht, Alles, was die gute Erde durch fleißige Hände gefördert, produzierte, mit einemmale von der Erdoberfläche verschwinden zu machen. Wußten wir uns vorher beim Einkauf in Läden und Verkaufsstellen drängen, die Waaren durch List und Schmeicheleien ergattern, für sie horrenden Preise bezahlen und eine Portion Grobheiten dazu als Draufgabe einstecken, wir bekamen sie wenigstens. Spärlich, theuer und oft in minderwertiger Qualität, aber wir konnten uns denn doch mit dem Nötigen versorgen — und, da uns die Geldmittel ohnedies zur äußersten Sparsamkeit zwangen, die Einkäufe irgendwie eintheilen. Jetzt bekommen wir jedoch gar nichts. Hat die Erde die Waaren verschlungen: hat sie uns das perfide Albion geraubt oder hat sie die Spekulation hinter Schloß und Riegel gebracht, damit sie (wie die voriges Jahr von unserer Stadtverwaltung fürsorglich verborgenen Zwiebel) erst völlig verdorben und ungenießbar zu tief reduzierten Preisen in unseren Besitz gelangen? Ich weiß es nicht. Mein kurzer Frauenverstand ist nicht im Stande, die Ursachen dieses plötzlichen „nichts da“ zu ergründen, und kann es sich nicht erklären, wozu die „Centralen“ entstanden sind, wenn „nichts da ist“. Ich kann nur diese Thatfachen feststellen, die derzeit alle Leute kennen und alle Leute beschäftigen, und die Mißp und Klar beweisen, daß die Männer von der Wirtschaft nichts verstehen.

Das wäre ja nun an und für sich kein Malheur, hätten sich bloß die Männer nicht angemacht, in die Wirtschaft dreinzureden und sie zu dirigieren. Die Wirtschaft ist nicht wie die Politik, bei der man mitwirken kann, ohne etwas davon zu verstehen. Und wenn auch die Welt „mit wenig Weisheit regiert wird“, ohne jegliche Weisheit kann man keine Wirtschaft, selbst in der kleinsten Familie nicht, leiten. Dessen wird sich nun der Mann, der nicht zu den Regierenden, sondern zu den Regierten gehört, auch bewußt und — beginnt sich für die Wirtschaft zu interessieren. Und das wirkt wirklich ganz amüßig. Der Mann ist nicht gewohnt, mit kleinen Dingen zu rechnen. Er gab der Frau das „Wirtschaftsgeld“, eine oft beträchtliche Summe, meistens sogar die größere Hälfte seines Einkommen, und

meinte, daß sich aus dieser Summe sehr viel bestreiten lasse. Die Sparsamkeit seiner Frau, ihr Rechnen mit jedem Heller dünkte ihm lächerlich, kleinlich — echt weiblich, und amüßte ihn. Nun handelt es sich aber nicht mehr um Heller. Die Sache geht ins Große, wenn man so sagen darf. Es nützt nichts, da und dort ein paar Heller zu ersparen, um das Ganze doch im Gleichgewicht behalten zu können; man muß einschneidende Veränderungen vornehmen. Und das wird zum Aktentat gegen den Magen und die Bequemlichkeit des Mannes. Gegen dieses lehnt er sich aber auf. Nicht mehr in Form eines häuslichen Disputs, der mit Thränen der Frau und mit einer Erhöhung des „Wirtschaftsgeldes“ endet, sondern in der praktischen Form der persönlichen Mitwirkung des Mannes. Er beginnt sich für Einkaufsquellen und Preise zu interessieren, fragt Kollegen und Kaffeegastgenossen über sie aus, sucht selbst Geschäfte auf und kauft auch ein. Man kann jetzt Männer in Geschäften und vor Verkaufsbuden sehen, die früher nicht einmal wußten, daß es solche gibt. Und man kann seine Freude haben, wenn man sieht, mit welcher Fassung sie das „nichts da“ des Verkäufers aufnehmen, oder wie schnell sie einkaufen, wenn sie etwas bekommen und wie ihnen jeder Preis und jedes Ding, das sie kaufen, recht ist. Ob auch die Frauen, denen sie die Sachen bringen, zufrieden sind, weiß ich allerdings nicht. Ich erlebe nun immerhin wieder eine Enttäuschung. Vor dem Kriege war ich fest davon überzeugt, daß, würde der Mann die Wirtschaft führen, die häuslichen und Dienstbotenmiseren ein Ende hätten. Jetzt sehe ich, daß auch er diesem Moloch gegenüber nicht geschiedter und geschickter ist, als wir. Der Krieg scheint auch diesbezüglich ein Prüfstein zu sein.

Malbi Fuchs.

Der Brunnen des Friedens.

Mariensäulen in Budapest.

Die heilige Maria ist nicht nur die Schutzfrau Ungarns (patrona Hungariae), sie ist auch die von der — einst ausschließlich katholischen — Hauptstadt meistverehrte Heilige. Eine Anzahl der Budapest Kirchen war — und ist zum Theil noch — nach ihr benannt oder ihrem Rufus geweiht, und so oft die Schwesterstädte von einer Elementar Katastrophe, einer Seuche heimgesucht wurden, errichteten die frommen Bürger nach abgewandeter Gefahr die Mutter Gottes eine Kirche oder eine Gedenksäule. So zum Beispiel verdankt die heutige Christinenstädter Pfarrkirche ihr Entstehen dem frommen Sinn des aus Italien stammenden bürgerlichen Kammerherrn Peter Paul Franzin, der, als gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts die Pest wüthete, das Gelübde ablegte, er werde, wenn seine Familie von der Seuche verschont bleibt, nach seinem Geburtsort Ne (in Piemont) pilgern und von dort eine Kopie des wunderthätigen Marienbildes mitbringen. Er erfüllte sein Gelübde und errichtete auf seinem Grunde eine Kapelle („Maria Blut“, weil Maria auf dem Bilde blutete), die sich alsbald zum Wallfahrtsort gestaltete. An Stelle dieser Kapelle wurde später die Christinenstädter Pfarrkirche errichtet, deren Hauptzierde und Anziehung noch heute das wunderthätige Marienbild ist. In Budapest befindet sich heute — abgesehen von kleineren, an Privathäusern angebrachten Statuetten — drei Mariensäulen auf öffentlichen Plätzen, und nun wird morgen, Sonntag, auf dem freien Plage vor den Josephstädter Häusern des Central-Priesterseminars eine mit einem Brunnen kombinierte vierte enthüllt werden; sie soll ein Denkmal des Krieges sein und „Brunnen des Friedens“ heißen.

Wohl die älteste Mariensäule der Hauptstadt ist jene auf dem Trnappal im 2. Bezirk; sie wurde im Jahre 1724 errichtet zum freundigen Andenken an das — allerdings nur zeitweilige — Erlöschen der asiatischen Pest. Diese schreckliche Seuche richtete im ganzen 18. Jahrhundert große Verheerungen in der Hauptstadt an (wie im 19. Jahrhundert die Cholera). Als im Jahre 1712 die Pest in Ofen wüthete, sperrte die Stadt Pest (damals bekanntlich bloß die heutige Innere Stadt umfassend) ihre Thore ab und stellte jeden Verkehr mit Ofen ein. Am heftigsten tobte die Pest in den Jahren 1738 und 1739; damals fielen ihr allein in Ofen etwa 6000 Personen zum Opfer. Als die Seuche gänzlich aufhörte, wurde auf dem Ofner Dreifaltigkeitsplatz eine „Pestsäule“ errichtet, in Pest aber erklang vom Thurme der Innerstädter Pfarrkirche Nacht für Nacht zu einer bestimmten Stunde das „Pestgeläute“.

Die zweitälteste Mariensäule Budapests ist die vor der Servitenkirche; sie stammt aus dem Jahre

1729. Ueber ihre Entstehung berichtet der Chronist der Patres Serviten Folgendes: Der gegenwärtige Servitenplatz war eine Hausstelle, die im Jahre 1696 dem kaiserlichen Architekten Venerius Cerisota geschenkt wurde mit der Bedingung, daß er binnen einem Jahre das Haus aufbaue. Dieser Bedingung kam Cerisota nicht nach, dagegen verkaufte er im Jahre 1707 den Grund dem Zimmermeister Johann Georg Suchentrunk um 40 fl. Dieser wollte den Grund einem Schloßer überlassen, der dort eine Werkstätte zu errichten beabsichtigte. Um von dieser unangenehmen Nachbarschaft befreit zu sein, gab der Servitenorden der Stadt 50 fl. und 4000 Stück Biegel mit der Bedingung, daß auf dem Plage kein Haus gebaut werden dürfe, dafür solle dort eine Mariensäule errichtet werden. Der Schöpfer der Säule soll ein gewisser Andreas Rieder gewesen sein. Die erwähnte, unter dem Namen „Arbarium“ figurirnde Chronik führt einige, für die damalige Zeit charakteristische Details an. So daß vor dem Servitenloster die Häuser so niedrig und so schütter waren, daß die Ordensbrüder aus den Fenstern des Stockwerkes bequem die Ofner Berge sehen konnten. Die aus dem Allfild aufgetriebenen Ofen hielten, ehe sie über die Schiffsbrücke nach Ofen befördert wurden, gewöhnlich „am Plage“ (so hieß der Servitenplatz) Raht und richteten an der frei stehenden Mariensäule großen Schaden an, worüber die Serviten sich häufig beschwerten.

Die jüngste Mariensäule Budapests ist jene, die vor der Rochuskapelle steht. Die vom Münchener Bildhauer Johann Halbig modellirte Statue wurde im Jahre 1867 eingeweiht; ihre Entstehung verdankt sie einer Schenkung des Egerer Propst-Domherrn Nikolaus Lengyel.

Der „Brunnen des Friedens“, der morgen durch den Fürstprimas eingeweiht wird, ist mit einer Kopie der Erzstodauer Statue „Unserer lieben Frau“ geziert und ist — wie erwähnt — als Kriegsendenmal geplant, vor dem um den Frieden gebettelt werden soll. Das Denkmal, das dem Plage vor den Häusern des Central-Priesterseminars zur Zierde gereichen wird, ist ein Werk des Bildhauers Nikolaus Ligeti, des Polytechnikumprofessors Emil Föry und des Architekten Moriz Pogány. Das Programm der um 11 Uhr Vormittag beginnenden Feier ist folgendes: 1. „Szózat“, gespielt unter Leitung des Kapellmeisters Friesan von dem Honvédorchester. 2. Heilige Messe, gelesen vom Prorektor Dr. Franz Kobitsch. 3. Weihe des Denkmals durch den Kardinal-Fürstprimas. 4. Uebergabe des Monuments an die Vertreter der Hauptstadt durch den Seminarrektor Prälat-Domherrn Dr. Ferdinand Rott. 5. Uebernahme des Denkmals durch Bürgermeister Bárczy. 6. „Hymnus“, gespielt vom Orchester.

i. p.

Offener Sprechsaal.*

Elsőrendű szücsáruinkat ajánljuk szolid árákon

Elkán és Gerő
Andrássy-ut 27. Teléfi-n. 5.

Die Exhumierung u. Nachhausebeförderung

von auf dem Schlachtfelde gefallenen Helden

besorgt zu günstigen Bedingungen, erwirkt die Beförderungs-Erlaubnis gegen halbe Eisenbahnpreise, verschafft die Exhumierungs-Lizenz, übernimmt die behördlich genaue Feststellung der in Separatgräbern ruhenden Helden

Gábor és Tsa, Bpest, VI, Teréz-körút 25. Telefon: 95-82.

Bei Herzklappen, Blutandrang nach dem Kopfe, anhaltenden Kopfschmerzen, Verdaunungsbeschwerden und allgemeinem Unbehagen entlastet das natürliche „Franz Josef“-Wasser den Magen und Darm schon nach wenigen Stunden schmerzlos bei gleichzeitiger Besserung der Exflust; es schafft leichten Stuhlgang ohne Anstrengung und belebt die Thätigkeit der Verdauungswerkzeuge in nachhaltiger Weise. Ein Zeugniß des St. Marien-Hospitals zu Köln bekundet, daß das Franz Josef-Wasser von den Kranken sehr bekömmlich befunden und durchweg gern genommen wird.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A Belvárosi Takarékpénztár Részvénytársaság igazgatósága fájdalommal jelenti, hogy az intézet alapítása óta annak igazgatósági tagja,

Deutsch Sámuel

solgató hó 5-én jobblétre szenderült. Az elhunyt intézetünk alapításában és vezetésében odaadó buzgalommal vett részt és ezen tevékenysége körül hervadhatatlan érdemeket szerzett.

Emlékét mindenkor őszinte hálával és kegyelettel fogjuk megőrizni!

Az „Izr. Siketnémák Orsz. Intézete volt növendékeinek Országos Önszegélyző Együlete” mely szomorodott szívvel jelenti, hogy

Deutsch Sámuel ur

az Izr. Siketnémák Orsz. Intézetének elnöke aki az intézet volt növendékei iránt hervadhatatlan érdemeket szerzett és atyai pártfogója volt, f. hó 5-én jobblétre szenderült.

Emlékét mindenkor őszinte hálával és kegyelettel fogjuk megőrizni!

A t. egyesületi tagok felkérteinek a f. hó 8-án végbemenő temetésén testületileg jelenjenek meg.

HUNGÁRIA NAGYSZALLODA
5 órai tea.
Silving kedvelt zenekara hangversenyez.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volksooper.) Oskar Strauß' Operette „Der tapfere Soldat“ ist heute unter dem Titel „A csokoládé-katona“ als einführende Darstellung der Böthyschen Direktion in der Volksooper gegeben worden. Bernhard Shaw's satirisches Lustspiel „Helden“ liegt dem Libretto Bernauer's und Jacobson's zu Grunde und die Autoren waren klug genug, die Verhöhnung der schabrackelnden Angehörigen beim Soldaten ebenso beizubehalten, wie einzelne Stellen des scharf zugreifenden Dialogs. Die Geschichte des abenteuerlichen Schweizer, der als fliehender Serbenfeldat in das Schlafgemach einer bulgarischen Jungfrau gerath, ist uns übrigens sowohl nach dem Lustspiel selbst, als nach der Operette bekannt, die uns ein Wiener Operettengastspiel im Lustspieltheater vor fünf Jahren vorgeführt hat. Die Vortheile einer wirksam vorgetragenen Operettenshandlung müssen auch acht Jahre nach der Uraufführung des Werkes anerkannt werden, aber auch der Mangel an stärkeren Ausstrahlungen des Humors stellt sich ebenso drösig ein, wie die treffliche Technik der konstruktiven Aufmachung. Die Musik Oskar Strauß' reicht in die Zeit hinein, da er, schiefes Wienerthum und gangbaren Tanzzauber links liegen lassend, von den süßen Walzertäumen seiner Wiener Jugoperette zur geistvollen Musikfäule zurückfindet. Aber der Meister der Stimmungsmusik und der Handlungsunternehmung ist auch hier der Melodienfürst, der in verschwenderischer Fülle das purpurne Gold seines Erfindungsreiches ausstümpft. Sein Finaleschluß im ersten Akte mit dem Schlummermotiv, das zweite Finale, der bulgarische Soldatenchor und vor Allem das berückende Walzerlied „Kommt, kommt, mein Traum“, bilden auch diesmal die Höhepunkte der Musikeffekte, auf denen sich der heutige Triumph Oskar Strauß' aufbaute. In dem theilweise neuen Spielpersonal des Direktors Böthy ist Klona Dömötör eine Verheißung. Sie wird im Budapester Operettenleben noch manches Wort mitzusprechen haben. Unter der aufmerksamen Leitung des Komponisten errang die glänzend ausgestattete Operette mit den Damen Della Donna, Simon, den Herren Joseph Sziklai, Gyárjás, Kaszko und Jnke in den ersten Rollen einen rauschenden Erfolg, der nach dem stürmisch zur Wiederholung begehrten zweiten Finale unter Ovationen für alle Theilnehmer, für den Direktor Böthy und den Librettisten Jacobson allen Premierenglanz über den Abend breitete. I. r.

* Das Nationaltheater hat für die nächste Woche folgenden Spielplan festgelegt: Morgen, Sonntag, Nachmittag „Az aranyember“, Abends „Az idegen lány“, Montag Shakespeare's „Heinrich IV.“ (erster Theil), Dienstag „Az idegen lány“, Mittwoch Shakespeare's „Heinrich IV.“ (zweiter Theil, Premiere), Donnerstag Ibsen's „Mora“, Freitag „Heinrich IV.“ (zweiter Theil) und Samstag Eugen Kästner's „Aesopus“ (50. Jahrestag der Uraufführung).

* In der kön. ung. Oper wird morgen, Sonntag, „Bajazzók“ mit Georg Antics gegeben. Für Dienstag ist „Carmen“ angelegt. Außer Wilhelm K. Müller, der in der Rolle des Don José gastiren wird, werden Dorothea Barsony, Klona Hajdu, Ludwig Kósza, Martha Seráf, Öngönnye Savas, Dr. Victor Dalnoki, Bernhard Rej, Edmund Kertész und Julius Torontyi mitwirken. In der Donnerstag stattfindenden Aufführung von „Kauf“ haben Kózi Morfchalkó, Dr. Franz Székelhidy, Franz Szende, Emma Pongrács, Martha Seráf, Árpád Szemere und Bernhard Rej die Hauptrollen inne. Samstag wird „Bánk bán“ mit Béla Köröney aufgeführt.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Sonntag, Abend, Montag, Mittwoch und Samstag Ruttkay's „Keringő“ mit Zene Barányi, Emil Jenuveji und Friedrich Tanay in den Hauptrollen aufgeführt. „Három a kislány“ ist für Dienstag und Donnerstag angelegt. Die Rolle der Mädi gibt Balborg Ernődström. Freitag geht Siglitzki's Lustspiel „Fenn az ernyő, ninosen kas“ in Szene. Es wirken Alexander Göth, Joltán Szerény, Deider Kertész, Hermine Haráth, Margarethe Makay, Ella Gombasögi und Paula Kende mit. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird „Három a kislány“ mit Erssi Réchy in der weiblichen Hauptrolle gespielt.

* Im Königstheater füllt die Operette „Mágnás Miska“ den Spielplan der nächsten Woche. Die Rolle der Maresa gibt Sari Fedák. Morgen, Sonntag, Nachmittag geht „A csodacsók“ in Szene.

* Im Ungarischen Theater wird Samstag, 14. d., Under Willami's Schauspiel „Királyok... meghalok érted!“ zum ersten Male aufgeführt. Die Hauptrollen sind mit Erssi B. Marton, Törzs, J. Molnár, Kirányi, Köröndy und Kardos besetzt. „Bernát bácsi“ wird Montag, Dienstag (25. Aufführung), Donnerstag und Freitag gegeben. Mittwoch geht „Egy magyar nábob“ in Szene. — Morgen, Sonntag, Nachmittag wird „A kaméliás hölgy“ gespielt.

* In der Volksooper findet nächste Woche Montag das erste philharmonische Konzert statt. Dienstag, Donnerstag und Freitag wird „A csokoládé-katona“ wiederholt. Die Fall Operette „Az elvált asszony“, deren Revü Mittwoch vor sich geht, wird noch Donnerstag und Freitag mit Fuci Labáts, Eugenie Della Donna, Király, Gyarjás, Boros, Ferenczi und Nádor aufgeführt. Morgen, Sonntag, Nachmittag geht „Janos vitéz“ in Szene.

* Im Modern Szinpad werden nächste Woche allabendlich „Szerződés“ mit Vilma Medayassay, „A bakter“ und „A tordai hasadék“ mit Koloman Kósabegyi, ferner das köstliche Porosz-Sajó-Duett und die Soli von Klona Kósem und Sari Lukács wiederholt. Neben Eugen Kós, der dieser Tage mit Erfolg debütierte, wird von Montag ab auch Dora Neogrady als neues Mitglied mit Soli auftreten.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Abends fand unter Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Volkstheater-Vereins Dr. Rudolf Steinhilber eine Sitzung des Preisrichterkollegiums für den Volkstheaterpreis statt. Es wurde einstimmig beschlossen, den Preis von 3000 Kronen dem Autor der Dichtung „Armut“, Anton Wildgans, zu verleihen. Das Trauerspiel „Armut“ wurde im Deutschen Volkstheater im Ganzen fünfmal aufgeführt, hatte also durchaus keinen Publikumserfolg, wurde aber von den Preisrichtern wegen seiner literarischen Qualitäten einstimmig als des Preises würdig befunden.

* Von der Nordisk-Filmfabrik hat das Budapester Publikum in der letzten Zeit kaum etwas gehört, während man in früheren Jahren kaum von anderen als von diesen berühmten dänischen Filmen sprach. Schon konnte man glauben, daß die Nordisk jene vornehme Position eingeht habe, die sie viele Jahre hindurch mit Recht eingenommen hat, daß sie, nachdem sie sowohl in Ungarn, als auch im Auslande den neuen Filmfabriken als Muster gedient, und nachdem auf diese Weise eine große Menge von Filmfabriken ins Leben gerufen wurde, sie sich bescheiden zurückgezogen hat. Und dennoch, gerade das Gegenteil ist wahr! Die Ruhe, die um die Nordisk entstand, war die Ruhe der stillen Vorbereitung. Die Nordisk benützte die verflissenen Monate dazu, um sich in Ungarn definitiv einzurichten, indem sie in Budapest eine Zweigquartier errichtete. Auf diese Weise können die Inhaber der Kino-Etablissements mit der Nordisk unmittelbar in Verbindung treten und sich auch die Produkte der Oliver- und Spensla-Fabriken verschaffen, zumal die Nordisk auch diese in ihren Interessenkreis einbezogen hat. Und nun, da die Nordisk ihre Organisationsarbeiten zum Abschluß gebracht hat, beginnt sie auch bereits ihre Schläger auf den Markt zu bringen. Unter diesen befinden sich: „Die sprechenden Augen“, Kriminalgeschichte in drei Aufzügen, mit Alf Blumacher in der Hauptrolle; „Die Tante in Amerika“, Lustspiel in drei Aufzügen, mit Guido

Thielscher, Vera Kost und Wilhelm Diegelmann in den Hauptrollen. Dieses Lustspiel ist übrigens aus der berühmten Fosse „Tante Charly“ hervorgegangen, welches Stück seinerzeit einen so kolossalen Erfolg erzielt hat und auch bei uns, mit Komet Szilagy in der Hauptrolle, über hundert Vorstellungen erlebte. Auf dem Film spielt Guido Thielscher die bravouröse Doppel-Darstellerin.

* Keine Geringere als Selma Kurz, die weltberühmte Koloratur-Primadonna der Wiener Hofoper, eröffnet den Reigen der künstlerischen Ereignisse dieser Saison. Die gefeierte Künstlerin der beiden Metropolen der Monarchie veranstaltet schon Sonntag, den 29. Oktober, ihr einziges Konzert im Prunksaale der Musikakademie. Vormerkungen auf Sise nimmt die „Lyra“ (Andrássystraße 15) entgegen.

* Das Programm des ersten Konzerts Ernst Dohnányi's bringt Schubert's B dur- und G dur-Sonate, Schumann's Kreisleriana und Karneval, Franz v. Vecsey spielt am 5. November. Programm: Bruch's G moll-Konzert; Bach: Chaconne; Vaganini: Campanella c. (Karten bei Kósjavölgyi).

* Montag, 9. d., Abends 8 Uhr findet in der Volksooper unter Kerner's Leitung und Mitwirkung der Opernmitglieder S. Sebeöl, M. S. Marfchalkó, Dr. Fr. Székelhidy, A. Szemere, Chordirektor B. Koubal und des gesammten Chores der kön. ung. Oper das erste philharmonische Konzert mit folgendem Programm statt: Verdi's Requiem; 1. Requiem und Andrie; 2. Dies irae; 3. Domine Jesu; 4. Sanctus; 5. Agnus Dei; 6. Lux aeterna; 7. Libera me.

* Der Wiener Konzertverein, dessen Orchesterkonzerte seit Jahren den Mittelpunkt der Saison bilden, veranstaltet auch heuer unter Ferdinand Löwe's Leitung vier Abende im Abonnement. Vormerkungen für diese Konzerte, die am 14., 15. November und 19., 20. Januar in den Redoutensälen stattfinden, nimmt die „Lyra“ (Andrássystraße 15) entgegen.

* Nächste Woche Donnerstag, 19. Oktober, gibt Elena Gerhardt in der Musikakademie ihren einzigen Liederabend mit ausserordentlichem Programm. Die Konzerte, welche die berühmte Künstlerin diese Woche in Berlin, Leipzig und Dresden gibt, sind alle schon ausverkauft. — Die königl. Opernjängerin Ella Körönczi-Szamosy erhielt diese Woche einen glänzenden Engagementantrag von einer deutschen Hofoper. Freitag, den 27. Oktober, veranstaltet sie vorerst in der Musikakademie ihren ersten Arien- und Liederabend in Budapest. (Sise zur Gerhardt und Szamosy bei Béla Kéry).

* Im Kunstsalon „Könyves Kálmán“ gelangen in der nächsten Woche die auf den Krieg bezüglichen Gemälde Rudolf Bálint's zur Ausstellung.

* Die Ungarische Landes-Kunstgewerbe-gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz János Árpád's eine Sitzung, in der die Konkurrenz auf eine Plaqueette zur Erinnerung an die Schlacht von Limanowa entschieden wurde. Die Jury vertheilte nicht die festgesetzten Preise, sondern sprach die ihr zur Verfügung stehenden 1000 Kronen folgenden Bewerbern zu: Friedrich



Siessen

az őszi időny beálltával

FEDÁK-CIPŐKRÉM

szükségletét idejekorán beszerezni. Dacára a mai nehez viszonyoknak, sikerült az előállításához szükséges nyersanyagokat nagy aldozatok árán csekély mennyiségben beszerezni, úgy hogy az ebből gyártott

FEDÁK-CIPŐKRÉM

a haboru előtti minőségnek felel meg.

KÉRJEN MINDENÜTT
Óriás FEDÁK-CIPŐKRÉMET.
Egy doboz ára 50 fillér.

Beinwurm und Alois Rigels, Ludwig Berán, Paul Bacsó und Julius Lóth je 200 Kronen, Julius Bethlen, Oskar Fekete und Alexander Szegö je 100 Kronen. Die Jury erledigte ferner das Preisauschreiben auf einen Entwurf für aus Holz zu verfertige elektrische Beleuchtungskörper. Preise von je 100 Kronen erhielten: Theodor Kocsis, Emerich Spiegel, Bela Horvath und Anton Thoman, Valentin Fehertutty und Karl Sváb, Oskar Fekete und Alexander Szegö, Tibor Müller, Paul Bagoffy und die Preisarbeit „Keldpost 117“, deren Rottobrief noch nicht eingelaufen ist. Der unbekannte Bewerber wird ersucht, sich zu melden. Die Konkurrenzwerke sind von morgen, Samstag, ab im Kunstgewerbemuseum ausgestellt und können zwischen 9 und 12 Uhr Vormittag besichtigt werden.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die fünfte deutsche Kriegsanleihe.

10,590 Millionen Mark.

Aus Berlin wird telegraphiert: In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages theilte der Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf von Roedern mit, daß das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe 10,590,000,000 Mark beträgt. Feldbuch- und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten. Die gesammelten Zeichnungen auf die fünf deutschen Kriegsanleihen überschreiten hiemit den Betrag von 46 1/2 Milliarden Mark.

Zum Ergebnis der Zeichnungen schreiben die Blätter: Die Schlacht ist geschlagen, der Sieg erungen, ein Sieg, dessen sich das ganze Volk von Herzen freuen darf und woran die weitesten Kreise der Bevölkerung Antheil haben. 36 1/2 Milliarden waren durch die vier ersten Kriegsanleihen zum Schutze des deutschen Vaterlandes aufgebracht worden, eine Summe, die in der Finanzgeschichte aller Länder einzig dasteht. Der patriotische Sinn und die Einsicht des deutschen Volkes haben sich, mancherlei umlaufenden Gerüchten und Einflüsterungen zum Trotz, bewährt und der Beweis unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, wie er nicht grobpartiger gedacht werden kann, ist erbracht.

Der wirtschaftliche Anschluß Rumäniens an die Entente.

Aus Zürich wird telegraphiert: Nach einer Depesche aus Paris hat die rumänische Regierung sich dem internationalen Komite für die wirtschaftliche Aktion der Entente angeschlossen und den Generalen Lahovary in das Komite entsendet. Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung des Komite wurde Lahovary vom Vorsitzenden Denis Cochin mit einer Ansprache begrüßt.

Der neue englische Kriegskredit.

Aus London wird gemeldet: Die dem englischen Parlament zugegangene Kriegskreditvorlage von fünf Milliarden Schilling ist, wie „Daily Chronicle“ meldet, für eine weitere Kriegsdauer bis Mitte Dezember 1916 bestimmt.

Budapest, 7. Oktober.

*(Beschaffung von Anbaufrüchten.) In der letzten Zeit gelangen an das Ackerbauministerium vielfach Ansuchen um Ueberlassung von Anbaufrüchten im Wege der Kriegsprodukten-N.G. Alle diese Ansuchen sind vergebens, weil die Kriegsprodukten-N.G. nur den Bedarf der Armee und der öffentlichen Verpflegung besorgt. Der Anbaufrüchten kann jedoch auf Grund der behördlichen Ankaufscertifikate noch immer beschafft werden, und zwar in jenen Gemeinden, wo die behördliche Requirierung noch nicht begonnen und im Wege der landwirtschaftlichen Vereine, denen der Ackerbauminister die Bewilligung erteilen kann, die von ihnen bezeichneten und der Kriegsprodukten-N.G. zum Kaufe noch

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon



KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21

nicht angebotenen Quantitäten anzukaufen und den Produzenten als Anbaufrüchten zur Verfügung zu stellen.

*(Die Petrozsjener Kohlenwerke.) An die Salgotarjaner und Urtikany-Zsitthaler Kohlenwerks-Aktiengesellschaften sind aus Petrozsjeny Meldungen gelangt, die im Gegensatz zu der Behauptung des rumänischen Generalkonsulsberichts, wonach die Kohlenzechen im Petrozsjener Becken vor dem Abzug der Rumänen durch diese verminert worden wären, feststellten, daß die Bergwerke selbst auch diesmal unverfehrt geblieben sind und der abziehende Feind bloß im Oberbau und in den Maschineneinrichtungen einigen Schaden bereitet hat. Manche Anzeichen deuten allerdings darauf hin, daß die Rumänen die Absicht hatten, die Werke durch Sprengungen zu vernichten; so waren große Mengen von Dynamit und Zündschnüren aufgespeichert. Offenbar mußte jedoch der Feind sehr rasch abziehen, da alle diese Materien unbenutzt blieben. Die Wiederinstandsetzung der Kohlenwerke wird mit geringen Kosten und in kurzer Zeit erfolgen können.

*(Ausfuhrverbote.) Aus Christiania wird telegraphiert: Die Regierung hat die Ausfuhr kondensierter Milch verboten. Das Verbot kann außer Kraft gesetzt werden, insoweit es die Befriedigung des eigenen Bedarfes erlaubt. — Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die dänische Regierung verbietet ab heute die Ausfuhr von Weichholz in frischem, getrocknetem oder sonstwie verarbeitetem Zustande.

*(Budapest-Leopoldstädter Sparkasse.) Die Baugrund-Verwerthungs-Unternehmung (Telekértékesítő és építő r. t.) der Leopoldstädter Sparkasse hat, wie wie erfahren, in letzter Zeit ca. 30,000 Quadratmeter von ihren an der Königin Elisabethstraße gelegenen Gründen zu vorteilhaften Bedingungen an Industrieunternehmungen abgegeben, was eine höhere Bewertung des ganzen zur Verfügung stehenden Grundkomplexes zur Folge hat. Das in den letzten Tagen wahrgenommene gesteigerte Interesse für Leopoldstädter Sparkasse-Aktien ist auf diese Transaktion zurückzuführen.

*(Die Hauptstädtische Bank und Wechselstuben-N.G.) wird in einer am 14. d. stattfindenden Generalversammlung die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 1 auf 2 Millionen beschließen. Diese Erhöhung ist vielfach durch die günstige und solide Entwicklung der Bankabtheilung, wie durch die Prosperität der Getreideabtheilung begründet. Die Aktien gelangen nicht auf den Markt, sondern werden von dem Mutterinstitute der Bank, der Vereinigten Budapest-er Hauptstädtischen Sparkasse, in Gänge übernommen.

*(Miskolczer Handelskammer.) In der gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Kön. Rathes Soma Róss abgehaltenen Plenarsitzung der Miskolczer Handels- und Gewerbekammer wurde Direktor Adolf Neumann einstimmig zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt.

*(Der Schiffsverkehr Rotterdam-London.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die Import- und Exportdampferlinie von Rotterdam nach London hat den Dienst wieder aufgenommen.

*(Zwangsausgleich.) Der Budapest-er Gerichtshof hat gegen den Schneidermeister Stephan Szabó jun. in Budapest (VIII., Föhérczeg Sándor-gasse Nr. 32) das Zwangsausgleichsverfahren außer-

halb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor Joseph Fraundl (VI., Göttös-gasse Nr. 23/a). Anmeldung der Forderungen 25. Oktober, Ausgleichstermin 31. Oktober, bei dem Gerichtsrath Dr. Joseph Székely.

*(Die Brotnot in Petersburg.) Aus Stockholm wird uns telegraphiert: Nach Meldungen der „Ramoje Wrenja“ gibt es in ganz Petersburg seit Tagen nirgends Brot, sondern nur eine Masse, die aus Kleisterartigen, nachweislich verdorbenen Mehl bereitet ist. Das Blatt protestirt gegen diesen Uebelstand und erklärt, solches Nahrungsmittel möge den Schweinen vorgeworfen werden.

*(Einstellung des norwegischen Dampferverkehrs nach Archangelsk.) Aus Christiania wird telegraphiert: Die norwegische Admiralität hat allen norwegischen Schiffen verboten, die Fahrt nach Archangelsk auszuführen. Die interessirten Rhedereien haben durch drachtlose Funksprüche ihre Dampfer zurückgerufen. Die Verbindung mit der russischen Hafenstadt Archangelsk kann somit als völlig abgebrochen gelten.

*(Die Budapest-er Handels- und Gewerbekammer) hält Dienstag, am 10. d., Nachmittags 4 Uhr eine Plenarsitzung, auf deren Tagesordnung sich u. a. auch die Frage des baargeldlosen Zahlungsverkehrs befindet.

*(Die Budapest-er Börse) war des hohen Feiertages halber heute geschlossen.

*(Von der Wiener Börse.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Börse war heute wegen des jüdischen Versöhnungstages schwach besucht, so daß die Vorbedingung zu einem lebhaften Geschäft fehlte. Gleichwohl trug die Stimmung ein unverändert sehr festes Gepräge. Lebhaftere Umsätze fanden lediglich in den leitenden Coullissenwerthen statt. Anlagewerthe waren gleichfalls fest.

*(Newyorker Börse.) Aus London wird gemeldet: Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Newyork: Die Friedensgerüchte sind wieder aufgelebt und haben die Börse beeinflusst. Viele Bankherren meinten, die Gerüchte werden verbreitet, um den Kurs der Kriegswerthe zu erschüttern.

*(Bankausweis.) Aus Paris wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 5. Oktober enthält die folgenden Ziffern: Gold in den Kassen 4,165,888,000 (+ 7,690,000 Francs), Gold im Auslande 674,558,000 (+ 5000), Raarvorrath in Silber 335,105,000 (- 1,735,000), Guthaben im Ausland 829,896,000 (+ 106,588,000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 512,155,000 (+ 101,197,000), gestundete Wechsel 1,382,977,000 Francs (- 3,209,000), Vorschüsse auf Werthpapiere 1,172,970,000 (+ 9,039,000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 8,800,000,000 (+ 100,000,000), Vorschüsse an Verbindliche 1,510,000,000 Francs (+ 50,000,000), Notencirculation 17,011,144,000 Francs (+ 297,081,000), Reserveguthaben 59,108,000 Francs (+ 22,786,000 Francs), Privatguthaben 2,252,168,000 (+ 4,112,000 Francs).


*(Die k. u. k. Waarenverkehrscentrale für Polen) deren Sitz in Krakau ist, gibt ein Amtsblatt: „Mittheilungen“, heraus, dessen Zweck ist, Handel und Industrie der Monarchie über das Post- und Eisenbahnwesen, wie auch über die Verordnungen volkswirtschaftlichen Charakters für das österreichisch-ungarische Okkupationsgebiet in Polen fortlaufend zu informieren. Die „Mittheilungen“ werden in der nächsten Zeit mit einer weiteren Rubrik vergrößert, welche den Interessenten die wichtigsten Informationen über die Absatz- und Exploitationsmöglichkeiten, wie auch über die Technik des Handelsverkehrs mit dem k. u. k. Okkupationsgebiet in Polen erteilen wird. Das Blatt erscheint monatlich zweimal.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotirungen der Budapest-er Eierbörse.) Heißthälmaare, original, 475 K. bis 500 K., Kalteier 443 K., schmutzige 430 K. bis 450 K., Korbmare (5/4 Stück 2 Kronen) umgerechnet 500 K. 90 H. — Tendenz: fest. — Witterung: trüb, kühl. — Bemerkungen: Wien fest.

Paris, 6. Oktober. (Fondsbörse.) Französische Rente 61.75, 5% französische Anleihe 90.—, Russen 88.—, Spanier 97.30 ex, Tücken —, Banque de Paris 1075.—

SIROLIN "Roche"
bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.
Wer soll Sirolin nehmen?
1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet, denn es ist besser Krankheiten vorzubeugen, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrophulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.-

Vermögensinspektor Nr. 23/a. Anmel...

ischen Dampferber...

s- und Gewerbe...

Aus Wien wird...

London wird...

Paris wird tele...

Die folgenden Ziffern:

zentrale für Polen...

weiteren Aufri...

Budapester Eierbörse...

Erhältlich in...

Bei Bestellung genügt Postkarte.

Credit Spanais 1199.—, Rio Tinto 1780.—, Tula 1610.—, De Beers 339.—, Goldfield 47.—, Randmines 102.—

London, 6. Oktober. (Fondsbörse.) Consols 59 3/4, Japaner 70 1/2, Canada Pacific 188.—, Union Pacific 158 1/2, United Steel 123 1/2, Rio Tinto 63 1/2, Silber 82 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 6. Oktober. (Minen.) Chartered 12 Sh. 6 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 3 3/4, De Beers 12 1/2 1/8.

London, 6. Oktober. (Metalle.) Kupfer prompt 120 1/2 Sh., per drei Monate 117 1/2 Sh., Zinn prompt 177.— Sh., per drei Monate 177 1/2 Sh., Blei prompt 94 1/2 Sh., Zinn prompt 54 1/2 Sh., per drei Monate 49 1/2 Sh., Quecksilber prompt 17 1/2 bis 17 3/4 Sh.

London, 6. Oktober. (Ole.) Rüböl prompt 48 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt 40 Sh., Leinöl prompt 39 Sh. 9 P., per drei Monate 40 1/2 Sh., Terpentin prompt 42 1/2 Sh., per drei Monate 42 Sh. 9 P.

Newyork, 6. Oktober. (Fondsbörse.) Wechsel auf Paris 70 1/4, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfers 47 1/4, Silberbulletion 68 1/4.

Newyork, 6. Oktober. (Effekten.) Atchafson Topoka Santa Fe Com. 106 3/4 (107 1/2), Baltimore and Ohio 90.— (90.—), Canada Pacific 178 1/2 (179.—), Chesapeake and Ohio 67 1/2 (68 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 96 1/2 (97 1/4), Denver and Rio Grande Com. 18.— (16 1/2), Denver and Rio Grande Pref. — (41 1/4), Erie Com. 39 1/2 (40 1/2), Erie I. Pref. 54.— (54 1/2), Erie II. Pref. 45.— (45 1/2), Great Northern Pref. 113.— (120.—), Great Northern Ore Cert. 43 1/2 (45.—), Illinois Central 107.— (108 1/4), Interborough Com. Corp. Com. 17 1/4 (18.—), Lehigh Valley 84 1/2 (86 1/4), Louisville and Nashville 136 1/2 (139.—), Missouri Kansas and Texas 4.— (4.—), Missouri Pacific 5 3/4 (5 1/4), Newyork Central 114 1/2 (113 1/4), Newyork Ontario and Western 28 1/2 (27 1/4), Norfolk and Western 141 1/4 (143 1/2), Northern Pacific 113 1/2 (114 1/2), Pennsylvania 58 1/2 (59 1/4), Reading 111.— (112 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 19 1/2 (19 1/2), Southern Pac. Com. 101 1/4 (102 1/2), Southern Rr. Com. 26.— (26 1/2), Southern Rr. Pref. 68 1/2 (69 1/4), Union Pacific Com. 149 1/4 (150 1/2), Wabash Pref. 52 1/2 (53 1/2), American Can. Com. 63 1/4 (65 1/4), American Can. Pref. — (114 1/4), Amer. Smelting and Ref. 111.— (113.—), American Sugar — (112 1/2), Anaconda Copper 95 1/2 (97 1/2), Bethlehem Steels 548.— (550.—), Central Leather 71.— (69 1/2), Consolidated Gas 139.— (140.—), General Electric 179 1/2 (181 1/4), American Petrol — (101 1/4), National Lead 70 1/4 (71 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 115 1/2 (117 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 120 1/4 (120 1/2), Utah Copper Com. 81.— (85 1/2).

London, 6. Oktober. (Ole.) Rüböl prompt 48 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt 40 Sh., Leinöl prompt 39 Sh. 9 P., per drei Monate 40 1/2 Sh., Terpentin prompt 42 1/2 Sh., per drei Monate 42 Sh. 9 P.

Newyork, 6. Oktober. (Fondsbörse.) Wechsel auf Paris 70 1/4, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfers 47 1/4, Silberbulletion 68 1/4.

Newyork, 6. Oktober. (Effekten.) Atchafson Topoka Santa Fe Com. 106 3/4 (107 1/2), Baltimore and Ohio 90.— (90.—), Canada Pacific 178 1/2 (179.—), Chesapeake and Ohio 67 1/2 (68 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 96 1/2 (97 1/4), Denver and Rio Grande Com. 18.— (16 1/2), Denver and Rio Grande Pref. — (41 1/4), Erie Com. 39 1/2 (40 1/2), Erie I. Pref. 54.— (54 1/2), Erie II. Pref. 45.— (45 1/2), Great Northern Pref. 113.— (120.—), Great Northern Ore Cert. 43 1/2 (45.—), Illinois Central 107.— (108 1/4), Interborough Com. Corp. Com. 17 1/4 (18.—), Lehigh Valley 84 1/2 (86 1/4), Louisville and Nashville 136 1/2 (139.—), Missouri Kansas and Texas 4.— (4.—), Missouri Pacific 5 3/4 (5 1/4), Newyork Central 114 1/2 (113 1/4), Newyork Ontario and Western 28 1/2 (27 1/4), Norfolk and Western 141 1/4 (143 1/2), Northern Pacific 113 1/2 (114 1/2), Pennsylvania 58 1/2 (59 1/4), Reading 111.— (112 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 19 1/2 (19 1/2), Southern Pac. Com. 101 1/4 (102 1/2), Southern Rr. Com. 26.— (26 1/2), Southern Rr. Pref. 68 1/2 (69 1/4), Union Pacific Com. 149 1/4 (150 1/2), Wabash Pref. 52 1/2 (53 1/2), American Can. Com. 63 1/4 (65 1/4), American Can. Pref. — (114 1/4), Amer. Smelting and Ref. 111.— (113.—), American Sugar — (112 1/2), Anaconda Copper 95 1/2 (97 1/2), Bethlehem Steels 548.— (550.—), Central Leather 71.— (69 1/2), Consolidated Gas 139.— (140.—), General Electric 179 1/2 (181 1/4), American Petrol — (101 1/4), National Lead 70 1/4 (71 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 115 1/2 (117 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 120 1/4 (120 1/2), Utah Copper Com. 81.— (85 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorgeschriebenen Tages.

DEUTSCHE FAHNE
erobert auch das Terrain der Kosmetik.
Derdiedas Seife . . 3.— K
Krem . . 3.— K
Puder . 3.— K
Ungarische Frauen folgen den deutschen Damen, pflegen sich mit Derdiedas Mitteln und bereuen es nie.
Überall erhältlich!
Generalvertretung für Ungarn: Budapest, Rökk Szilárd-utca 10. Telefon József 25—37.

Newyork, 6. Oktober. (Getreide.) Mais loco 99.— (= 9.76).

Newyork, 6. Oktober. (Mehl.) Spring Clear 7.25 bis 7.35, Getreidefracht nach Liverpool 14.— bis —, Getreidefracht nach London 15.— bis —.

Newyork, 6. Oktober. Mehl First Patent Minneapolis C. 8.70, Mehl First Clear C. 7.30. Verschiffungen nach westlichen Städten 155,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 61,000, Export nach atlantischen Häfen 12,000.

Newyork, 6. Oktober. Klee Prima C. 16.—, Sekunda C. 15.50.

Newyork, 6. Oktober. Zucker 6.02 bis —.

Newyork, 6. Oktober. Kaffee loco 9 1/2, per Dezember 8.53, per Januar 8.55, per März 8.59.

Newyork, 6. Oktober. (Baumwolle.) Loko 17.—, per Oktober 16.82.

Newyork, 6. Oktober. (Baumwollöl.) Loko 11.10, per Oktober 10.73.

Newyork, 6. Oktober. Petroleum unverändert.

Newyork, 6. Oktober. Terpentin loco 46.—, Savannah 43 1/2 bis —.

Newyork, 6. Oktober. Zinn 39.77 bis 40.—.

Newyork, 6. Oktober. Eisen 19 1/2 bis 20.—.

Newyork, 6. Oktober. Kupfer (Elektrolyt) 27 1/4 bis 28 1/2, Zinn 9.— bis 9.25.

Newyork, 6. Oktober. Blei 7.— bis 7.20.

Liverpool, 6. Oktober. (Feinwaaren.) Schmalz prompt — Sh. — P., Baumwollöl prompt 45 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 34 Sh.

Liverpool, 5. Oktober. (Baumwolle.) Umsatz 8000, Import —, Mähdling loco 9.95; Amerikaner und Brasilianer 20, Ägypter 35, Indische 10—15 Punkte höher. Termine: per Oktober-November 9.82, per Januar-Februar 9.84, per März-April 9.88, per Mai-Juni 9.90, Ägypter per November 14.59, per Januar 14.50.

Pull, 6. Oktober. Leinöl prompt 37 Sh. 6 P., per drei Monate 38 1/2 Sh., Baumwollöl prompt 38 Sh. — P., per drei Monate 39 Sh. — P.

Chicago, 6. Oktober. Weizen per Dezember C. 157 1/4 (= 14.59), Mais per Dezember 76 1/4 (= 7.55).

Chicago, 6. Oktober. Klee Toledo per Dezember C. 9.77, per März C. 9.80.

Chicago, 6. Oktober. Vork per Oktober 28.05, Rippchen per Oktober 14.07, Speck loco — bis —, Schweine, leichte 9.— bis 9.95, schwere 8.90 bis 10.05. Zufuhren im Westen 58,000, Zufuhren in Chicago 16,000 Stück.

Neworleans, 6. Oktober. Baumwolle 16.19.

Alexandrien, 5. Oktober. Baumwolle per November 26.70, per Januar 26.76.

Rio de Janeiro, 5. Oktober. Wechsel auf London 12 1/2.

Sopron, 6. Oktober. (Originalbericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 1 Stück ungarischer Ochse, der 4 K. 80 H. per Kilogramm notierte, 47 Stück scheidige Mastochsen, die mit 4 K. 80 H. bis 5 K. 30 H. per Kilogramm bezahlt wurden, 12 Stück Stiere, die um 4 K. 40 H. bis 4 K. 60 H. per Kilogramm feilgeboten wurden, 170 Stück Wirtvieh, das um 3 K. 20 H. bis 3 K. 60 H. per Kilogramm offeriert wurde, 74 Stück Kühe, die Preise von 1600 K. bis 2300 K. per Stück erzielten, und 84 Stück Kälber, die um 5 K. bis 5 K. 60 H. per Kilogramm starken Absatz fanden. Außerdem waren am Markte vorhanden: 358 Stück Frischlinge 4 K. 70 H. per Kilogramm, 714 Stück Zuchtstiere 160 K. bis 260 K. per Stück und 19 Stück Spanferkel 30 K. bis 70 K. per Stück. Nach Oesterreich wurde Hornvieh heute in geringer Anzahl mittels Eisenbahn erwidert. Auch Händler aus Oesterreich waren in geringerer Anzahl als sonst erschienen.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

MÖBELKREDIT.
Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus
Balázs és Társa
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Mädchenkleidchen 5 50 Kron.
aus weißem Damastbarchend, laut Zeichnung
Kinderkleider - Abtheilung II. Stock. Lift!
Mädchenkleidchen aus farbigem Waschbarchend, gut waschbar Nr. 1 7.50 Hell.
Mädchenkleid aus dunkelblauem Sammt, hübsche Ausführung . . . Nr. 1 16.00 Hell.
Knabenanzug aus Wolle, Norfolk-Fagon, ganz gefüttert, Nr. 1 von K 32 bis 50.00 Hell.
Knabenanzug mit aufknöpfbarer Hose, aus dunkelbl. Stoff, waschbar Nr. 1 22.00 Hell.
Knaben-Tiroler-Hose aus Sammtfärbian Nr. 1 12.00 Hell.
Kinderschürze aus Wäschelein . . . Nr. 1 2.50 Hell.
Kinderschürze aus Wäscheleinwand, Lederimitation Nr. 1 2.50 Hell.
Mädchenschürze aus weißem Batist, mit Stickerei Nr. 1 2.50 Hell.
Kinderkarakülmantel in allen Farben, Nr. 1 22.00 Hell.
Kinderhut aus braunem Fustian 5.90 Hell.
Kinderhut aus dunkelblauem und rothem Tuch 5.50 Hell.
Kinder-Tiroler-Hut aus grünem Tuch, sammt Feder 5.90 Hell.

Haben Sie schon gehört von dem fabelhaften Glücke des BANKHAUSES Gaedicke?
Dort wurde bei der 34. Lotterie zum achten Male der Haupttreffer von
400.000 Kronen gewonnen
ein Rekord, der unerreicht dasteht. — Ziehung I. Klasse schon am 27. und 28. Oktober 1916.
Lospreise: Achtel 1.50 Viertel 3.— Halbes 6.— Ganzes 12.— Kr.
Bankhaus GAEDICKE, BUDAPEST, IV., Kossuth Lajosg. II.
Bei Bestellung genügt Postkarte. Versand auch ins Feld.

Bestellen Sie
 noch heute ein Los
 Ganze ... 12 Kronen Viertel ... 3 Kronen
 Halbe ... 6 Kronen Achtel ... 1.50 Kronen
 zur neuen 37. Klassenlotterie. Postkarte genügt.

Fritz Dörge

Bank A.-G.
 Budapest, Kossuth Lajos-utca 4.

„Commercia“ Muster-Geschäft Seifen und Lebensmittel

in grosser Auswahl!

Szegeder harte Seife in 1/4 Kilo-Stücken, in ca 50 Kgr.-Kiste, sehr gut waschfähiges, hartes, ökonomisches, echtes Szegeder Fabrikat

6 Kronen per Kgr.

Gelbe Haushalt-Seife in 1/2 Kgr.-Stücken, jedes Stück in Papier gewickelt, sehr gute waschfähige, schöne gelbe Waare, in ca 50 Kgr.-Kisten

Kr. 4.50 per Kgr.

Nach der Provinz liefern wir gegen vorherige Einsendung des Betrages 5 Kilo Postpakete. Bei Kauf von Original-Kisten (ca 50 Kilo) 10 Heller per-Kilo Nachlass.

Detailverkauf im

„Commercia“ Mustergeschäft

Budapest, IV., Várház-körut 14.

Schriftliche Bestellungen sind an die Kanzlei zu richten:

„Commercia“ Handels A.-G.

Budapest, Királyi Pál-utca 11.

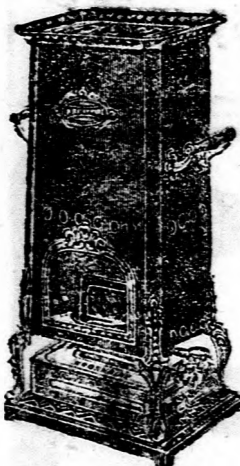
Telephon: 147-65.

Telegramm-Adresse: Mining Budapest.

Im „Commercia“ Mustergeschäft sind Obst- und Gemüsekonserven, Kaffeeconserven, Käse und sonstige Lebensmittel sehr billig zu haben!

Kriegsschuhe

mit Holzsohlen u. natürlicher Fußbiegung erzeugt und verkauft Engros- und Einzelhandel: „Unio“ Schuh- u. Pantoffelfabrik, Budapest, Dohány-utca 16/18. Telephon 93-75. 2442



Selbst der grösste Haushalt

geht zugrunde, wenn bei der Thierung nicht auf ein billiges Beheizungs-mittel gesehen wird. Der neue kombin. Krownprinz-Petroleumgasofen (kein Rundbrenner) heizt für einige Heller ohne Geruch Ihre Wohnung, kocht, brätet, backt jede Speise vor; die Krownprinz-Kochkiste bereitet diese ohne Wartung, ohne Brennstoff fertig und hält diese tagelang warm. Aufkündigende Broschüre selbst Preis- und Referenzliste gratis durch die Fabrik

L. E. Kimping, Wien, 7. Bezirk, Kaiserstrasse 65, im Hofe.

Albumin!

Jedes Quantum von hell und schwarz zu kaufen gesucht. Aeusserste Kassa-Offerte unter „Z. H. 2805“ befördert die Annoncen-Expedition J. Rafael, Wien, I., Graben 28.

Syrupfässer, Heringfässer

für Sauerkraut kaufen Brüder Jellinek. Sauerkraut-Export, Bisenz, Mähren.



DAS RADIKALSTE

Haarentfernungsmittel ist Ravisan, entfernt schmerzlos jeden unangenehmen Haarwuchs vom Gesicht und Arm der Damen. Sofortigen Resultat. Einfache Behandlung. Aerztlich empfohlen. Diskreter Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Empfehle weiters meine Gesicht- und Busencreme Schälwasser mit garantirtem Erfolge, sowie sämtliche kosmetischen Artikel für Schönheitspflege. Empfangs- und genaue Auskunft den ganzen Tag in meinem kosmetischen Institut

Botár Regina, Budapest, VII., Erzsébet-körut 34.

Kivánatra ingyen és bérmentve küldöm 2200 ezines rajzot tartalmazó nel

KÉZIMUNKA

értésítőmet.

BÉRCZI D. SÁNDOR

Budapest, VI., Dessewffy-utca 5. saját áruház. Meg nem felelő ábrákat készséggel kicserélem vagy kivánatra a pénzt visszaküldöm. — Régi veivóim részére szívesen küldök Kivánatkárta.

Arjegyzék kívánatra bármely hangszerről ingyen.

STERNBERG ARMIN ESTESTVERE

BUDAPEST VII. RÁKÓCZI-UT 60.
 HANGSZER-ÉGYVAD

Beszélőgép: Tiszta hang K 50.— Finomabb K 60.—	Beszélőgép: Meese hang erős K 100.— Két ragós K 150.—	Echofon: Töleer-nélkül be-szélőgép K 60.— Finomabb K 100.—	Etofon beszélőgép: Leveskötte-tővel, meese hang K 150.— Finomabb K 200.—	Kifüő hangu hegedű: Tanulásra nagyon jó K 20.— Még finomab, meese jó hangu K 50.— Nemes és erős hangu, gyönyörű aranydíszes lakkozása K 100.—	Zongorák, harmonikumok, cim. ének: Legolcsóbbak és legjobbak.	
Társgató: Rézsafa K 80.— Tanuló társgató (klarinet) ébenfa 40 K	Harmonika: Meese hangu K 20.— Két soros ébenfa K 80.—	Száj-harmonika: Hosszu K 8.— Rövid K 1.50 Két osangós K 5.—	Fuvola: Ébenfa 15 K 6 billentyűs K 80.—	Gitara: K 10.— Gitarolita: K 1.—, 2.—, 3.— Kül. játszható K 30.—	Okarina: könnyen játszható fuvola hangu K 1.—, 2.—, 3.— Finomabb K 8.—	Katerakürt: Erős rézből K 15.— Billentyűs ezényakürt K 45.—

Rendelésnél előleg küldendő



Eine wunderbare Hilfe!
 st Blutsalz „Blotorm“ ärztlich empfohlen bei Blutsucht, Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwerer Nervosität, Gicht- u. Zuckerkrankheit. Überraschendes Wohlbehäuden. Über 10,000 Kunden preisen Blotorm als einzige Hilfe. à Karton 2 Kr. Zur Kur genügen 3 Kartons. Nur echt durch die Versand-apotheke

zum goldenen Adler in Tetschen a. E.

Bemusterte Offerten in Matratzengradl und Möbelstoffen,

auch anderen Artikeln, in kleinen und grossen Quantitäten zu richten an Moritz Nasch, Wien IX., Schlickgasse 1, Zugelörsgechäft für Tapezierer, Sattler u. Taschner.

Grosse Quantitäten
WEINE
 alter und neuer Ernte zu kaufen gesucht. Gebl. Offerte an Gebrüder Koppel, Wiener-Neustadt.

GELD-DARLEHEN
 auf Lose,
 auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Kriegs-anleihe geben wir jeden Betrag, Versätze oder auf Raten gekaufte, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und be-lehnen dieselben. Die Nummern der Lose bestätigen wir. Das Darlehen kann in Raten getilgt werden. Sofortige Erledigung

Beifeld Bankház, Budapest, Károly-körut 1. J. Besteht 41 Jahre.

Ein Naturschatz für Kranke
 sind die Bechiner Mineralsalzpastillen, hergestellt aus der eminent heilkräftigen, seit 1728 bekannten Kurheilquelle in Bechim. Bei rheumatischen Leiden und Gicht, Blutarmuth und Bleichsucht, Krankheiten der Niere, chronischen Magen-, Darm- u. Leberleiden, Nervenleiden etc. haben sich die Wasser Bechins auf das vortheilhafteste bewährt und gleich hervorragende Dienste vermögen die Bechiner Mineralsalzpastillen zu thun, die eigentlich nur die concentrirte Form der Bechiner Heilquelle darstellen. Eine Kur im Hause mit den Bechiner Mineralsalzpastillen zu machen, wird von den wohlthätigsten Folgen für jeden Kranken begleitet sein. Jeder Kranke soll sich zum wenigsten genau über die Bechiner Mineralsalzpastillen unterrichten, und um dies zu ermöglichen, wird an Jeden, der darum schreibt, vollkommen gratis und franko eine ausführliche Broschüre gesandt, die überhaupt viel des Wissenswerthen enthält. Schreiben Sie sofort eine Postkarte und verlangen Sie das Büchlein von der Bechiner Brunnendirektion, Wien XIII/7.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Hanni Löwinger, Szucsány, anlässlich der Grabsteinsetzung ihres Mannes (5.-), Mann Lehrer, Cernik (5.-), E. B., Budapest (1.-), Als Ablosung der Seelenkerzen: von Helene Engländer, Mava (2.-), von Rosalie Fried, Bjolt (4.-).

Zusammen 17.-

Hierzu die bereits ausgewiesenen 12,929.24

Zusammen 12,946.24

Für Kriegserblindete sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes In unserer Nummer vom 3. d. ausgewiesene (10.-), Frau Wilma Heinrich Abonyi, Bankota (10.-), M. K., Ofjet (4.-), E. G., Eperjes (4.-), Amalie Kohn, Puftakürth, am Sterbetage ihres Vaters (5.-), E. G., Budapest (1.-).

Zusammen 34.-

Hierzu die bereits ausgewiesenen 19,998.02

Zusammen 20,032.02

Für verkrüppelte Kriegsinvalide ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Martha und Ernst, anlässlich der hohen Feiertage (1.60).

Hierzu die bereits ausgewiesenen 1910.10

Zusammen 1911.70

Für den Rothen Kreuz-Verein sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Adolfa Kovács, Budapest (20.-), Frau Dr. Moritz Mayer, anlässlich der hohen Feiertage (5.-).

Zusammen 25.-

Hierzu die bereits ausgewiesenen 14,084.67

Zusammen 14,059.67

Für die Jerusalemer Armen sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Frau Jakob Berger, Bancsova (10.-), Arnold Skopal, Andia (23.60), Max Schlangner, Andia (5.-), Sophie Ernst, Andia (2.-).

Zusammen 40.60

Hierzu die bereits ausgewiesenen 2050.51

Zusammen 2091.21

Für den isr. Landes-Patronageverein sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes In uns. Nr. vom 6. d. bereits ausgewiesene (10.-), E. G., Budapest (1.-).

Zusammen 11.-

Hierzu die bereits ausgewiesenen 6897.06

Zusammen 6908.06

Für den isr. Ferienkolonien-Verein sind uns die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes In uns. Nr. vom 6. d. bereits ausgewiesene (11.-), Hierzu die bereits ausgewiesenen (2610.-).

Zusammen 2721.-

Für das Heim krüppelhafter Kinder ist uns die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes E. G., Budapest (1.-), Hierzu die bereits ausgewiesenen (773.-).

Zusammen 774.-

Wir werden diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Fünfter Tag. —

Budapest, 7. Oktober. Der erste Teil des heutigen Sportfestes, das sehr viel Besucher hatte, war recht langweilig. Es kamen in den ersten drei Rennen nur sehr wenige Zuschauer auf die Bahn und bei kleinen Feldern ergibt sich selten Emotion. Im Goddöllöer Preis hatte Dalaj Lama mit lauter inferiorer Gegnern zu thun, ebenso ragte Wrelesch im Verkaufrennen hoch über die übrigen Bewerber hinaus. Für den Herbst-Stutenpreis wurden bloß drei Vertreter des schwachen Geschlechts gefaltet. Der Wettmarkt schwankte zwischen Fallesch und Kur Du, schließlich entschlossen sich die Ringbesucher für Dalaj Lama, die auf längere Distanzen sich schon be-

währt hat. Aber die Schicksalsmächte des Turfs walteten durchaus nicht nach dem Geschmack des Wett-rings, der sich kaum fassen konnte, als nach hartem Endkampf Kumanowo den Sieg an sich riß vor Kur Du, die nicht genug energisch geritten wurde. Damit folgte das Rennen der sieglosen Zweijährigen, in welchem die gewetteten Pferde Mötus II. und Kur ganz versagten. Das Rennen landete Aufsee vor Bielliechen. Die Sportinteressenten erinnerten sich erst zu spät, daß die siegreiche Stute des Grafen Meran schon eine beachtenswerthe Form gezeigt hat. In den letzten zwei Konkurrenzren war die Auswahl nicht schwer, trotzdem der Starter ziemlich viel Renner unter seiner Hand hatte. Krakerl und Ballon waren die Ausermählten und sie reicherfertiger auch das in sie gefetzte Vertrauen. Hier die Resultate:

1. Goddöllöer Preis, 5000 Kronen, 1600 Meter. Victor Moutner's Dalaj Lama (Danef) Erstes, Graf Telek's Bendeguz (Borga) Zweites, Mikolau's Szemer's Figue ajette (Schuster) Drittes. Unplacirt: Krakel. Mit drei Viertelängen gewonnen, nach sieben Längen Drittes. Totalisateur 10:15, Platzwetten 10:11, 13.

2. Verkaufrennen, 3000 Kronen, 1600 Meter. Wilhelm Schlegler u. Komp. Wrelesch (Danef) Erstes, Juri's Logis' Gowler (Bernagst) Zweites, Dunajfater Gestüts Terengem (Hollert) Drittes. Mit fünf Längen gewonnen, nach zehn Längen Drittes. Totalisateur 10:13.

3. Herbst-Stutenpreis, 10,000 Kronen, 2500 Meter. Anton Dreher's Kumanowa (Csikhar) Erstes, Puftaer Gestüts Kur Du (Schuster) Zweites, Ritter Landau's Kallach (Borag) Drittes. Mit Sechslänge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:45.

4. Rennen der sieglosen Zweijährigen, 5000 Kronen, 1000 Meter. Graf Meran's Aufsee (Danef) Erstes, Puftaer Gestüts Bielliechen (Schuster) Zweites, Victor Moutner's Begler (Kurrit) Drittes. Unplacirt: Boldoguli, Fogó volt, Szegedár, Pipót, Konada, Komancula, Rex, Anigac, Zrinbi, Beran, Kun, Mötus II. Mit zwei Längen gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:103, Platzwetten 10:33, 33, 32.

5. Verkaufshandicap der Zweijährigen, 2000 Kronen, 1600 Meter. Emil David's Krakerl (Reckner) Erstes, Victor Moutner's Kumanowa (Danef) und Einzelerter Gestüts Kallach II (Mayer) in jedem Rennen Zweite. Unplacirt: Kallach, Bolazzo, Juri's, Grenadier, Kanidie, Bodorlag, Smart. Mit einer Länge gewonnen, jedes Rennen. Totalisateur 10:35, Platzwetten 10:15, 16, 26.

6. Welter-Handicap, 3000 Kronen, 1000 Meter. Wilhelm Schlegler u. Komp. Ballon (Danef) Erstes, J. Reg' Mimmelid (Borga) Zweites, D. Szereb's Adria (Almann) Drittes. Unplacirt: Boldog csillag, Deleus B., Simera, Albani, Keison, Rigeletto, Kallach, Seiran, Kallach, Schrapnell, Marapan. Mit zwei Längen gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:53, Platzwetten 10:22, 23, 129.

Wiener Trabrennen.

— Sechster Tag. —

Wien, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Carl Baltic-Rennen, 1600 Kronen, 2400 Meter. Carl Artau Favoritin (Hersford) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 Sek., Louise S. Zweites, Fongó Drittes. Unplacirt: Masera, Delphin, Attila B., Zuffete Bingen, Manfred, Wilmberg. Totalisateur 10:18, Platzwetten 20:26, 111, 29.

2. Tótesújfaluer Preis, 2000 Kronen, 2400 Meter. S. Moravcs' Metko (Rauch) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.5 Sek., Katona Zweites, Nelson Drittes. Unplacirt: Galipete, Coeur d'Amour. Totalisateur 10:20, Platzwetten 20:25, 27.

3. Traberspartilub-Rennen, 1000 Kronen, 2700 Meter. Gestüts Alma William S. (Helmer) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.4 Sek., Fogóh Zweites, Gladiose Drittes. Unplacirt: Lull, Werner Fritzl, Lillie, Ermet, Wanan. Totalisateur 10:150, Platzwetten 20:44, 26, 70.

4. Excelsior-Rennen, 4000 Kronen, 2400 Meter. J. Brown's Vitality (Eigentümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.6 Sek., Bessie the Great Zweites, Alpenfied Drittes. Unplacirt: Krauchthalerin als Zweites disqualifizirt, Plagues, Colesin Francisco. Totalisateur 10:22, Platzwetten 20:31, 71.

5. Verkaufrennen, 1500 Kronen, 2800 Meter. Gestüts Turmisch Agadir (Lhon) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.5 Sek., Kubak Zweites, Droge Drittes. Unplacirt: Imitator, Csendör, Cook, Prince Regent. Totalisateur 10:18, Platzwetten 20:27, 48.

6. Homoler Preis, 1700 Kronen, 2500 Meter. Wiltonhofer Gestüts Fulkette (Baron Sennye) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.2 Sek., Labancz Zweites, Ragnjad Drittes. Unplacirt: Amazing Lady, Messinger Von. Totalisateur 10:16, Platzwetten 20:27, 63.

7. Wagramer Preis, 1500 Kronen, 2500 Meter. B. Kohler's Semiramis (Rauh) Erstes,

Zeit: 1 Min. 38.5 Sek., Coeur Zweites, Föhnerwald Drittes. Unplacirt: Volita, Milado, Johnson, Mille tonerres (als Drittes disqualifizirt). Totalisateur 10:14, Platzwetten 20:21, 24, 26.

Der St. Ladislaus-Preis. Gehörte die vergangene Woche den nun langsam zurücktretenden Pferden des Derby-Jahrganges, so wendet sich der morgige Tag in die Zukunft. Es wird morgen im Stadtwaldchen das werthvollste Zweijährigen-Rennen Ungarns, der St. Ladislaus-Preis, gelaufen. Auch in der Siegerliste dieses Rennens gibt es stolze Namen, wie Nem habad, Ganache, Patience und Kascak. Der Sieger vom vorigen Jahre, Floribus, hat sich freilich in dieser Saison nicht hervor-thun können, sondern er war eine vollständige Niete und es läßt sich nur hoffen, daß das Ergebnis dieses Jahres für die Zukunft mehr Bedeutung erhält. Von denjenigen Zweijährigen, die sich bisher hervorgethan haben, sind Coralle und Frau Tant in den letzten Tagen gestrichen worden, und es sind nun noch Feldmarschall, Szapora, Lobogó und einige andere Pferde besserer Klasse startberechtigt. Unter den Bewerbern um das Rennen finden wir auch den Namen von Demir Basc, um welchen sich schon vor einer Reihe von Wochen ein förmlicher Zagenkreis wob. Vielleicht geht der Hengst morgen zum Ab-laufe, und man wird jedenfalls gespannt sein müssen, ob er auch nur annähernd den Ruf rechtfertigt, der ihm vorausging. Von Szapora sehen wir selbsterständlich bei ihrem sehr hohen Gewichte — sie muß bis 7 Rilo fortgehen — ab, und wir glauben, daß, wenn nicht eben in Demir Basc ein Derbypferd steckt, das den anderen überlegen ist, sich Feld-marschall morgen am besten aus der Affaire ziehen wird. Möglicherweise zeigt sich hinter ihm Gallipoli noch einmal von guter Seite. Ein besseres Rennen sollten noch Bombe und Monastir laufen.

Budapester Herbstrennen. Für das morgen, Sonntag, stattfindende sechste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Letzter Preis, (5000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 10 Unterchriften. — 2. Herbst-Handicap, (Preis 10,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 11 Unterchriften. — 3. St. Ladislaus-Preis, (32,000 Kronen, Distanz 1500 Meter.) 41 Unterchriften. — 4. Großes Herbst-Handicap der Dreijährigen, (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 14 Unterchriften. — 5. Handicap der sieglosen Zweijährigen, (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 19 Unterchriften. — 6. Verkaufrennen der Zweijährigen, (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 19 Unterchriften. — 7. Handicap, (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 21 Unterchriften.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus des Ignaz Michel, 4. Bezirk, Baikerngasse Nr. 57, auf Frau Ludwig Benedek um 195,000 K.; Haus der Karl Löb und Frau, 5. Bezirk, Pannoniagasse Nr. 2/b, auf Bino Meszovic um 266,428 K.; Haus des Joseph Böcsen, 6. Bezirk, Jähgasse Nr. 162, auf die Ungarische Oel- und chemische Industrie-A.-G. um 28,200 K.; 1/30 Hausanteile des Bela Mosánkfn, 6. Bezirk, Laßgasse Nr. 112, Kövengasse Nr. 85, Laßgasse Nr. 109 und 194, 1/10 Gegenstandsantheile in Engelsfeld, auf die minderjährigen Wilhelm, Lothar und Severin Mosánkfn (Erbchaft); Haus der Albert Deutich und Interessenten, 6. Bezirk, Lehelgasse Nr. 9, auf die Ungarische chemische Industrie- und Papierwarenfabrik-A.-G. um 130,000 K.; Haus der Josephine Weingrubler, 6. Bezirk, Börsenmarkt-gasse Nr. 55, auf „Unter“ Lebens- und Renten-versicherungs-Ges. um 300,000 K.; halber Hausanteil des Ludwig Friedrich Haus, 7. Bezirk, Paly Adolfgasse Nr. 6, auf Bruno Fischer um 5050 K.; Haus der Frau Karl Mayer und Interessenten, 7. Bezirk, Amerikastrasse Nr. 5, Martin Faragó und Frau um 112,000 K.; Liegenschaften des Johann Frelch und Interessenten, 6. Bezirk, Unterer Radezried Nr. 1959—1961, 1962—1963 a, c, 40 a, auf Johann Frelch und Interessenten; Liegenschaften der Johann Frelch und Interessenten, 6. Bes., Unterer Radezried Nr. 1959—1961, 1962—1963 a, c, 40 b, auf Johann Wojári, Auflösung des Gemeinvermögens; Haus der Frau Paul Fódásó, 7. Bezirk, Bosnyakgasse Nr. 1/b, auf Wilhelm Mezőti um 72,000 K.; Haus der Frau Gustav Kécses, 7. Bezirk, Laßgasse Nr. 40, auf Ludwig Komáromi und Frau um 127,000 K.; Haus der Frau Rudolf Thorn, 7. Bezirk, Trommelgasse Nr. 41, auf Feivel Bohrer und Frau um 195,000 K.; Haus der Gustav Steiner und Frau, 8. Bezirk, Rende-gasse Nr. 30, auf Wilhelm Civin und Frau um 150,000 K.; halber Hausanteil des Mikolau's Fubák, 8. Bezirk, Brater-gasse Nr. 87, auf Julius Fubák und Interessenten, Erbchaft; Haus der Gregor Fekete und Frau, 10. Be-

Vertical advertisement on the left margin containing various small notices and logos, including 'STIVRE 60', 'Kranke', and 'Wien XIII 7'.

irt, Kalocsastrasse Nr. 58, auf Johann Lindtmayer jun. um 10,000 K.; Haus der Eugen Bernstein und Frau, 10. Bezirk, Balanagasse Nr. 9, auf Georg Köstl und Frau um 23,000 K.; Liegenschaft der Geza M. G. und Frau, 10. Bezirk, Obegy Nr. 7984/38/5, 8019/5/10, auf Erhard Sunvor und Frau um 5000 K.; Liegenschaft der Frau Theodor Bölesken, 10. Bezirk, Obegy Nr. 7989/5/3, auf Eduard Biro und Frau um 8285 K.

In Ofen: Halber Liegenschaftsanteil des Georg Strahberger, 3. Bezirk, Kemetebegy Nr. 2153-2155, auf Ludwig Galas und Frau um 3000 K.; Liegenschaft der Frau Ludwig Nagy, 3. Bezirk, Wienerstrasse Nr. 1501/6, 1501/7, auf Heinrich Schulcz und Frau um 25,000 K.; Haus der Juma Lang und Interessenten, 3. Bezirk, Lajosgasse Nr. 113, auf Anton Lenz und Interessenten um 82,000 K.; 2/3 Hausanteile der Aloise Strobelberger, 3. Bezirk, Kistorsmagasse Nr. 29, auf Frau Johann Szabo um 4666 K.; Liegenschaft der Moriz und Jakob Weiss, 3. Bezirk, Törökföried Nr. 6078, 6079, auf Joltán und Ludwig Kemény um 19,806 K. 50 S.; Haus der Wilhelm Kostyal und Frau, 3. Bezirk, Wienerstrasse Nr. 189-191, auf Frau Dr. Koloman Friedler um 39,001 K.; Liegenschaften des Friedrich Genthaler, 3. Bezirk, Komotofried Nr. 8178, 8173/3, 8173/4, 8173/5, 8173/6, 8173/7, 8173/8, 8173/9, 8173/10, auf Janka Söfller um 23,000 K.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. Oktober. (Eine Familie auf der Anklagebank.) Die Geschwornen des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk verhandelten unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Csengen zwei Tage hindurch über die Einzelheiten eines blutigen Vorfalls, der sich im Frühjahr im Hinter der Ortshaus Tötöl abgepielt hat. Auf der Anklagebank befanden sich der Landwirth Johann Csengerkáló sen. und seine beiden Söhne, Johann Csengerkáló jun. und Stephan Csengerkáló. Die Familie Csengerkáló befand sich im Dienste einer in der Nähe Tötöls befindlichen kön. Domäne, bei welcher auch Martin Lukov als Knubirt angestellt war. Zesterer habe es unterlassen, die Familie Csengerkáló zu jenem Abschiedsfejt zu laden, das der Vater Lukov's vor seinem Einrücken veranstaltete. Damals wurden einige Maß Bier angezapft und die ganze Nachbarschaft war zum Saufgelage erschienen. Darob grollten die Csengerkáló dem Lukov, dem sie am 1. April l. J. aufsaucierten und mittels einiger Messerstücke ins Jenseits beförderten. Die Hauptrolle bei dem Verbrechen spielte Johann Csengerkáló jun., der sein Opfer mit Messerstücken bearbeitete, und als der arme Kerl sich schon in seinem Blute wälzte, kam der Vater des Attentäters herbei und bearbeitete mit einem Scheit Holz den Kopf des armen Burischen. Der Gerichtshof verbot nicht weniger als fünfzig Zeugen. Auf Grund des Schuldverdicts der Geschwornen wurden verurtheilt Johann Csengerkáló jun. zu acht Jahren Zuchthaus, sein Bruder Stephan zu drei Jahren Zuchthaus, beide wegen des Verbrechens der vorsätzlichen Tötung. Csengerkáló sen. erhielt eine viermonatige Gefängnisstrafe. Die Angeklagten meldeten Nichtigkeitsbeschwerden an.

(Die Lebensstationen eines Spitalsdirektors.) Dr. Ludwig Szűs war Primararzt des Kolonczger staatlichen Spitals und zugleich auch Oberarzt des dortigen Kinderzspitals. Das Kinderzspital zahlte für die in Pflege gegebenen Kinder den Nährmüttern je 8 Kronen monatlich. Ein großer Theil der Nährmütter fand diese Summe zu gering und quälte deshalb Dr. Ludwig Szűs unablässig wegen Unterstützungen. Dr. Szűs gab aus Eigenem, soviel er konnte. Als sie jedoch diese Gesuche um Unterstützung immer mehr anhäuften, ließ er einer Anzahl von Nährmüttern die anderthalbfache Pflegegebühr anweisen. Dieses rief bei den übrigen Nährmüttern große Unzufriedenheit hervor und sie erstatteten gegen Dr. Ludwig Szűs die Anzeige. Nach beendeter Untersuchung erhob die Staatsanwaltschaft gegen Dr. Ludwig Szűs die Anklage wegen 159fachen Verbrechens des Betrugs und der Veruntreuung. Bei der hierüber stattgehabten Verhandlung bestätigten die Zeugen, daß Dr. Szűs aus Eigenem größere Beträge unter die Nährmütter vertheilt habe; auch erklärten sie, daß während der Zeit der Thätigkeit Dr. Szűs's auf der Kinderzspitalkolonie die hygienischen Zustände der Findlinge sich wesentlich gebessert hätten. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten mangels eines strafbaren Thatbestandes frei. Die Budapest. k. u. k. Tafel beflätigt heute das freisprechende Urtheil.

Sarajevo, 6. Oktober. (14 Monate schweren Kerkers für einen Landtagsabgeordneten.) Vor dem Kreisgerichte fand am 4. d. gegen den gewesenen Landtagsabgeordneten Csepán Grájic die Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Mitglieds des Herrscherhauses statt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er in der Landtagsitzung vom 8. Mai 1914 bei der Verlesung der Mittheilung über die Genesung Sr. Majestät nicht aufgestanden sei und daß er zu der Trauerfeier am 28. Juni 1914 anlässlich der Ermordung des Thronfolgerpaares absichtlich in einem gewöhnlichen Anzuge erschienen sei. Angeklagter Grájic versuchte in einer langathmigen Verteidigungsrede die ihm zur Last gelegten Delikte abzuschwächen, indem er betonte, daß er nach der Ermahnung durch den Prä-

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“ Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

BERLIN W. 30. HOTEL KOSCHEL Nollendorfsplatz, Motzstrasse 78. Centrale Lage. Alle Zimmer Kalt- u. Warmwasser. Nur ein Preis: 1 Bett inkl. Bad Mark 3.

Breslau NORD-HOTEL dem Hauptbahnhof gegenüber Haus ersten Ranges mit moderner Einrichtung. Zimmer von Mark 2.50 an. früher HOTEL du NORD Besitzer: Gustav Riedel.

GRAZ Hotel Erzherzog Johann Haus ersten Ranges. Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

KARLSBAD Kön. Rath Dr. Eugen Erényi u. Dr. Hermann Simon's Spezial-Heilanstalt für Magen-, Darm-, Zuckerkranke. Mast- und Entfettungskuren. Sanatorium „Esplanade“. Alte Wiese 36.

Hotel Brüder Hanika. Bestempfohlenes Hotel. Feinstes Restaurant. Mässige Preise.

CAFÉ CENTRAL gegenüber dem Mühlbrunnen. Eleganter eingerichtet. Rendezvousort der Ungarn. Täglich Abend-Konzert. Sämtliche in- und ausländische Zeitungen.

Savoy Westend Hotel. Hotel und Restaurant ersten Ranges. A. AULICH.

SEMNERING HOTEL STEFANIE MIT DEPONDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhof). Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganz Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K 9.- aufwärts. Centralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützte, sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K 8.- bis K 9.-. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantin Pichaus, Besitzer.

identen sofort aufgestanden sei und bezüglich des zweiten Punktes der Anklage, daß er sich einen schwarzen Anzug nicht zu verschaffen vermochte. Der Vorsitzende Kreisgerichtspräsident Jura! verkündet nach zweifelhinder Beratung des Gerichtshofes das Urtheil, wonach Csepán Grájic für schuldig erkannt und zu schwerem Kerker in der Dauer von 14 Monaten und zur Tragung der Prozesskosten verurtheilt wird. In der Motivirung des Urtheils werden beide Delikte des Angeklagten als absichtlich begangen gekennzeichnet und besonders bezüglich des zweiten Punktes der Anklage betont, daß der Angeklagte, wenn er nicht genügend Zeit hatte, sich einen schwarzen Anzug zu verschaffen, ja von der Trauerfeier hätte fernbleiben können.

Handelsüberzicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 6. Oktober: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Weiz. Getreide Mittel Bahn 9731 1257 2517 6983 207 35 21731 Zu Schiff 144808 1001 12952 25840 500 184401 Totale 154539 2258 10469 32823 207 35 206132 29. September 264265 881382 673892 622283 1454926 28591 5796509 6. Oktober 2797184 838620 690161 652906 1455133 28627 6002541

Die Getreidebefundungen von Budapest betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Weiz. Getreide Mittel Bahn 10649 10000 500 369 500 10949 Zu Schiff 20640 500 809 21940 Totale 22709 10500 1314 22939 29. September 452461 113022 379250 204022 754396 18262 1922415 6. Oktober 474101 113022 379750 204022 755207 18262 1944364

Donaufwärts transpiriren: Weizenzufuhren Mehlaufuhren Mehlaufbefundungen Mittel Bahn 1626 Mjtr. 4058 Mjtr. Zu Schiff 4 2850 Totale 1630 Mjtr. 4326 Mjtr. 29. September 112166 781336 6. Oktober 113796 Mjtr. 774572 Mjtr.

Zucker. Einzelne Fabriken sind schon im Vertriebs und haben auch mit den Verkäufen begonnen, jedoch dies nur in beschränktem Maße. Die Ablieferungen sind noch nicht im Gange, die Nachfrage ist daher weiter lebhaft. Die Preise sind unverändert: für Prima Großbrote 111 K., für Würfel- und Mehlsucker in Kisten 117 K. 50 S., für Kristalle 111 K. bei Waggonkäufen ab Budapest.

Kaffee. Das Importgeschäft ruht noch immer, da die Centralen zu den hohen holländischen Preisen nicht einkaufen wollen. Im Inlandgeschäft ist die Nachfrage sehr lebhaft, doch sind die Preise maximalisiert und auch der Verkehr ist sehr begrenzt.

Kolonialwaaren tendiren in Folge lebhafter Nachfrage allgemein fest. Thee ist in Folge der vorgerückten Jahreszeit sehr gesucht; man bezahlt, die Qualität kaum berücksichtigend, 25 K. bis 26 K., für seine Sorten 30 K. per Kilogramm. Cacao ist andauernd stark gesucht. Primaqualität notirt 23 K. bis 24 K. per Kilogramm. Die Preise von Pfeffer und Rimmel werden durch Speculanten hochgetrieben, und fordern diese heute für Sam-

pong- und Teicherr-Pfeffer 2400 K. bis 2500 K., für Rimmel 370 K. per 100 Kilogramm.

Talg und Talgprodukte. Der Verkehr ist in Folge kleiner Produktion sehr gering, die Tendenz fest. Technischer geschmolzener Talg notirt 1650 K., Prima Stearin 1700 K.

Seife. Der Verkehr ist in Folge der zu erwartenden Verordnungen ruhiger. Bessere Fabrikate sind auch weiter gut gesucht. Die Budapest. Fabriken verkaufen Kernseife nur begrenzt und zu 700 K. bis 720 K., respektive zu 600 K., wenn die betreffende Fabrik noch über billigere Fettstoffe verfügt. Sekunda-Seife notirt 550 K., Schmierseife 520 K.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leop. Leitersdorfer jun.) Die nächsten Tage werden eine neue Verordnung über die Regelung des Verkehrs in fertigen Ledern bringen und wird damit der freie Handel noch weiter eingeschränkt. Welchen Einfluß diese Verfügung auf das Geschäft in Rohwaaren haben wird, läßt sich heute noch nicht bestimmen, es ist jedoch wahrscheinlich, daß diese Verfügung eine weitere Konzentrirung des Verkehrs und eine gänzliche Ausschaltung des Großhandels in Militärartikeln nach sich ziehen wird. Der Einfluß dieser Verfügung kann ein solcher sein, daß die Gerber des In- und Auslandes in verstärktem Maße jene Rohwaarenarten kaufen werden, welche den Gegenstand des freien Verkehrs bilden, so daß, falls keine Höchstpreise in diesen Artikeln kommen, weitere Preissteigerungen zu erwarten sein werden. Es ist jedoch ausdrücklich zu bemerken, daß, dem Vernehmen nach, die Höchstpreise für rohe Schafelle und Lammelle bereits festgesetzt sind und ebenfalls in kurzer Zeit, vielleicht schon in den nächsten Tagen, zur Veröffentlichung gelangen sollen. Dies wird dann selbstverständlich den ohnedies minimalen Verkehr in diesen Artikeln in andere Bahnen lenken.

Gearbeitetes Leder. Die erste Vertheilung von Sohlleder seitens der Ledercentralen hat vor acht Tagen stattgefunden, doch war selbe so eng bemessen, daß keiner damit zufrieden sein konnte. Weder der Großhändler, der Detaillieur, noch der Schuster kam auch annähernd auf seine Rechnung. Die Unzufriedenheit ist auch leicht erklärlich. Jeder hat erwartet, nach so vielen Monaten, wo die Branche fast ohne Unterleder dastand, endlich etwas Sohlen zu bekommen. Anstatt Sohlen sind aber zumeist Brandsohlen vertheilt worden, so daß wir heute trotz Vertheilung nicht um einen Schritt weiter gekommen sind. Wir können uns nur damit trösten, daß die weiteren Aufbestellungen uns für das künftige Jahr von jetzt vielleicht doch entschädigen werden.

Cheanangebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 30. September bis inklusive 6. Oktober — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheanangebote:

- I., II. und III. Bezirk. Franz Seeger, r.-l., mit Marie Raubeder, r.-l.; Joseph Horváth, r.-l., mit Rosalie Fehér, r.-l.

Journal Kurorte.

Hanika. Feinstes Restaurant. Reise.

Central Mühlenrunnen. Rendezvousort. Konzert. Sammtliche Zeitungen.

Hotel. Ersten Ranges. A. AULICH.

ING

DEPENDANCE dem Bahnhofs.

Motor Seehöhe. Ganzes von K. u. - anfertigen. Kaffeehaus. Telefon. Kommen windgeschützte. K. u. - bis K. 9. - Da. Antantia Paulians, Besitzer.

... bis 2500 K., für ... Verkehr ist in Folge ... Tendenz seit ... 1650 K., Prima Stea ... Folge der zu erwartende ... Fabrikate sind auch ... Fabrikten verlaufen ... K. bis 720 K., respektive ... Fabrik noch über ... da-Seife notirt 550 K.,

... von Leop. Seiters ... werden eine neue ... des Verkehrs in fertigen ... der freie Handel noch ... einfluß die Vertüung ... haben wird, läßt sich ... jedoch wahrscheinlich ... re Konzentration des ... usscheidung des Grob ... sich ziehen wird. Der ... in solcher sein, das die ... in verstärktem Maße ... den, welche den Geam ... so daß, falls keine ... mmen, weitere Preis ... den. Es ist jedoch aus ... m Vernehmen nach, die ... und Lammfelle bereits ... n kurzer Zeit, vielleicht ... r Veröffentlichung der ... selbsterständlich den ... seien Artikeln in ande ...

... erste Vertheilung von ... hat vor acht Tagen ... mg bemessen, daß keiner ... eder der Großhändler ... kam auch annähernd ... edendheit ist auch leicht ... ach so vielen Monaten ... rleder dastand, endlich ... statt Zahlen sind aber ... rden, so daß wir heute ... Schritt weiter gefom ... damit tröten, daß die ... das tägliche Reintat ... gen werden.

Standesämtern.

... mir die authentische ... vom 30. September ... den sechs Civilmatri ... ligen Cheaufgebote:

Bezirk. Raubeder, L.L.; Fehér, r.L.;

Joseph Müller, r.L., mit Marie Tillhof, r.L.; Mikolaj Protobanahy, r.L., mit Klona Simpl, r.L.; Géza Hoffstädter, r.L., mit Victorie Sascher, r.L.; Joseph Trichter, r.L., mit Marie Wagner, r.L.; Franz Pfeiffer, r.L., mit Marie Stojanov, r.L.; Andreas Kiss, r.L., mit Theresie Jakubec, r.L.; Ludwig Jodor, r.L., mit Theresie Gzaller, r.L.; Emerich Balint, r.L., mit Rosa Szengorshy, r.L.; Simon Büth, isr., mit Rosa Wenebercz, isr.; Dr. Ferdinand Gerstenbrein, r.L., mit Anna Willmayer, r.L.; Joseph Bertek, r.L., mit Vilma Hopfinger, r.L.; Stephan Szabó, r.L., mit Marie Juhás, r.L.; Dr. Karl Muzinkshy, r.L., mit Carlotta Benke, r.L.; Joseph Csefos, r.L., mit Anna Ludvig, r.L.

V. Bezirk.

Georg Jaki, r.L., mit Klona Laddényi, r.L.; Stephan Simon, r.L., mit Anna Mayer, r.L.

VI. Bezirk.

Johann Jaksic, r.L., mit Julie Ivanovics, r.L.; Joseph Lorst, r.L., mit Rosalie Dobos, r.L.; Thomas Lesko, r.L., mit Marie Tobak, r.L.; Solomon Sefl, isr., mit Karoline Eberhardt, r.L.; Stephan Szolofka, r.L., mit Katharine Barua, r.L.; Bela Margitai, r.L., mit Josepha Kofas, r.L.; Johann Gergo, ev-ref., mit Klona Barga, r.L.; Olga Gari, isr., mit Janka Brüll, isr.; Johann Bertek, r.L., mit Rosalie Czeflinger, r.L.; Ludwig Rágo, isr., mit Gisella Czeizl, isr.; Ernst Kurzwel, isr., mit Margit Szende, isr.; Felix Smid, r.L., mit Marie Zemanek, r.L.; Wilhelm Pinter, isr., mit Elisabeth Kranz, isr.

VII. Bezirk.

Konstantin Wilenkovics, gr.L., mit Elisabeth Balázs, r.L.; Johann Szlezak, ev. M. K., mit Magdalene Scidl, r.L.; Michael Horváth, r.L., mit Anna Marosjan, ev-ref.; Heinrich Kuch, isr., mit Eugenie Hilbinger, isr.; Stephan Karaloczi, r.L., mit Rosalie Nagy, r.L.; Emerich Szapi, ev-ref., mit Suzanne Balasovics, r.L.; Stephan Némethi, r.L., mit Anna Csontos, r.L.; Bela Szabó, r.L., mit Vilma Walla, r.L.; Joseph Guttman, isr., mit Julie Breuer, isr.; Friedrich Detmer, isr., mit Fanni Bloch, isr.; Julius Abrecht, ev. M. K., mit Margit Muzita, r.L.; Joseph Galambos, r.L., mit Sari Bucsai, ev-ref.; Ma Balás, r.L., mit Margit Szloboda, r.L.

VIII. Bezirk.

Wolff Groß, isr., mit Fanni Sternberg, isr.; Alexander Németh, r.L., mit Katharine Cs. Sarfa, ev-ref.; Alexander Keresesewi, ev-ref., mit Marie Prosch, r.L.; Alexander Weiß, isr., mit Jolan Weiß, isr.; Joseph Fazekas, r.L., mit Elisabeth Hajdu, r.L.; Alois Dadum, r.L., mit Elisabeth Kurz, r.L.; Andreas Tamás, r.L., mit Elisabeth Pati, r.L.; Joseph Hajgató, r.L., mit Marie Bán, r.L.; Georg Horványi, r.L., mit Klona Branyitzky, r.L.; Georg Sajics, ev-ref., mit Ida Schuler, r.L.

IV., IX. und X. Bezirk.

Anton Scheidl, r.L., mit Marie Farkas, r.L.; Joseph Guldas, ev-ref., mit Barbara Grünwald, r.L.

Wasserstand.

7. Oktober.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter C°, and Richtung. Lists water levels for various locations like Danau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen:

- unter Null, + über Null; - anstiegen um; + gefallen um; C. Temperatur nach Celsius; * Stationshöhe; ? unbestimmt.

Zähne

ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K. aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraction garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung Mässige Preise!

Simon Grossmann staatlichgeprüfter Zahnarzt, Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock. Operateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordinationsstunden von 9-12 und 3-7 Uhr.

Witterungsbericht der I. u. meteorologischen Anstalt

vom 7. Oktober 1916, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn war das Wetter zumeist ruhig und milde, nur stellenweise gab es geringe Niederschläge. Die Temperatur war über dem Normale. Das Maximum von +22 Gr. C. war in Zagreb, das Minimum von +7 Gr. C. in Kolozsvár. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +11 Gr. C., Lemberg +10 Gr. C., Berlin +16 Gr. C., Brüssel +14 Gr. C., Stockholm +8 Gr. C., Sarajevo +7 Gr. C., Sophia +10 Gr. C. Frühtemperatur. - Prognose: Es ist veränderliches Wetter mit Temperaturabnahme, stellenweise mit Regen voranschichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temperatur in Celsius-graden, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm. Lists weather data for various stations like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +20 Gr. C., das Minimum hingegen +10 Gr. C.

Zur gefälligen Beachtung für die Herren

Großhändler, Konsum- und Verpflegungsaustalten

Mit Rücksicht auf unseren großen Betrieb und größte Packtirungsanlage sind wir noch in der angenehmen Lage, Bestellungen nach Möglichkeit dringend auszuführen. Wir liefern in den üblichen kleineren und größeren Packungen Thee guter Qualität zu derzeit noch vortheilhaften Preisen, mit möglichst günstigem Waarenrabatt, und zwar á 12, 20, 30, 40, 80 Heller, 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, 5.-, 6.- Kronen usw., ferner in hübsch ausgestatteten Packeten á 1/4 und 1/2 Kilo, sowie in sehr feinen Dosen in verschiedenen Größen.

Ausgewogen und in Original-Kisten können wir noch alle Gattungen Thee zu derzeit vortheilhaften Preisen abgeben.

Probefsendungen auf Wunsch nur per Nachnahme! Preislisten stehen zur Verfügung. Kleinere Postsendungen, welche neue Kunden direkt bei uns (ohne Vertreter) zur Probe beordern, werden, falls solche nicht entsprechen, ohne weiteres retourgenommen.

Größte Theeimporte

Milan Herz, Wien,

III., Sechskrügelgasse 8. Telegramm-Adresse: Importherz, Telephone 3148 und 135. Generalvertretung für Ungarn: Budapest, VII., Dohány-utca 14. Telegramm-Adresse: Techerz, Budapest. Telephone 9-57.

Király Színház.
 Délután fél 4 órákor
A csodacsók.
 Operett 3 felvonásban. Írta: Leon Viktor. Fordította: Szeles Béla. Zenejét szerzelte: Straus Oszkár.
 Este 8 órákor
Magnás Miska.
 Operette 3 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly. Zenejét Gábor Andor versetere szerzelte: Szirmai Albert.
 Korlát, próf. László
 Teréz, tenor Gárdonyi
 Holló, tenor Szendrői
 Kócs, tenor Szabolcs
 Révész, tenor Horváth
 Góssy, tenor Gyöngyösi
 Nádas, tenor Péter
 Miska, tenor István

Népepera.
 Délután fél 4 órákor
János vitéz.
 Daljáték 3 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly. Zenejét szerzelte: Kacsóh Pongrácz János.
 Este 8 órákor
A csokoládé katonája.
 Operett 3 felvonásban. Shaw Bernát után írta Bernauer és Jacobson. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzelte: Straus Oszkár.
 Popác, komor Gyárfás
 Aurélie, feleség Simon
 Nadina a kislány Dömötör
 Nasa, kis rokon Della Donna
 Spiridócz Alexej Haskó
 Hummerli Sziklai
 Maszarakócz Inke
 Szépán, szolga Kalocsai
 Egy úsz Sárosi
 1. polgár Márkus
 2. polgár Belák

Budapesti Színház.
 Délután 4 órákor
Lipi.
 Énekes bohózat 3 felvonásban. Írta: Kövessy Albert. Zenejét szerzelte: Huber Miksa.
 Este 7 órákor
Az éjjeli ülések.
 Énekes bohózat 3 felvonásban. Írta: Ficzek Cséza.

Wochenspielfplan des Nationaltheaters. Montag, 9. Oktober, „IV. Henrik“. Dienstag, 10. Oktober, „Az idegen leány“. Mittwoch, 11. Oktober, „IV. Henrik“. Donnerstag, 12. Oktober, „Nóra“. Freitag, 13. Oktober, „IV. Henrik“. Samstag, 14. Oktober, „Aesopus“. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. „A szokott katonája“. Abends „IV. Henrik“.

Wochenspielfplan des Lustspieltheaters. Montag, 9. Oktober, „Keringő“. Dienstag, 10. Oktober, „Három a kislány“. Mittwoch, 11. Oktober, „Keringő“. Donnerstag, 12. Oktober, „Három a kislány“. Freitag, 13. Oktober, „Fenn az ernyő, nincsen kas“. Samstag, 14. Oktober, „Keringő“. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. „Rózsa“, Abends „Három a kislány“.

Wochenspielfplan der Volksoper. Montag, 9. Oktober, „Hangverseny“. Dienstag, 10. Oktober, „A csokoládé-katonája“. Mittwoch, 11. Oktober, „Az elvált asszony“. Donnerstag, 12. Oktober, und Freitag, 13. Oktober, „A csokoládé-katonája“. Samstag, 14. Oktober, „Az elvált asszony“. Sonntag, 16. Oktober, Nachm. „Logénybucsu“, Abends „A csokoládé-katonája“.

Wochenspielfplan des Ungarischen Theaters. Montag, 9. und Freitag, 10. Oktober, „Bernát bácsi“. Mittwoch, 11. Oktober, „Egy magyar nábob“. Donnerstag, 12. und Freitag, 13. Oktober, „Bernát bácsi“. Samstag, 14. Oktober, zum ersten Male „Királynőm meghalok érte“. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. „A kamélias hölgy“, Abends „Királynőm meghalok érte“.

Wochenspielfplan des Budapesti Theaters. Montag, 9. Oktober, bis inkl. Mittwoch, 11. Oktober, „Ez Pest!“. Donnerstag, 12. und Freitag, 13. Oktober, geschlossen. Samstag, 14. Oktober, „Az érintetlen asszony“. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. „Ez Pest!“, Abends „Az érintetlen asszony“.

24. Oktober 1916 Musikakademie — Ernst

Dohnányi

erstes Konzert.
 Karten zu 2, 10 Kronen bei Rózsavölgyi & Co. IV., Szervita-tér 5. VI. Andrássy-ut 45.

5. November 1916 Musikakademie — Franz v.

VECSEY

erstes Konzert.
 Karten zu 2, 10 Kronen bei Rózsavölgyi & Co. IV., Szervita-tér 5. VI. Andrássy-ut 45.

KONZERTBUREAU BELA MERY.

Donnerstag, 19. Okt. Abends 7/8. Musikakademie. — Elena

Gerhardt

Einziger Niederabend.
 Sitze: 10—8—6—4—3—2 Kronen
 ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Freitag, 27. Oktober, Abends 7/8. Musikakademie — Elsa

K. SZAMOSY.

Erster Arion- und Liederabend in Budapest.
 Sitze: 10—8—6—4—3—2 Kronen
 ausschliesslich bei BELA MERY, József-tér 11.

Uránia Színház.
 Délután 4 órákor
Az otthon.
 Este fél 8 órákor
A táncz.

Vilmos császár - Mozgó Városiiget.
 Schluss der diesjährigen täglichen Spielsaison. Vorstellungen von nun an, an jedem Sonn- und Feiertag, Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 12—12 Uhr.

Krystall-Palast.

VI., Szerecsen-utca 35

Heute 2 Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr ermässigte, Abend 8 Uhr reguläre Preise.
ANNA MÜLLER-LINCKE die weltberühmte Kino-Komikerin im Gesang- und Tanzsketch. **KARA IKI**, der sensationellste türkische Hexenmeister. **Die Nusi** in der Faragó-Gross-Alfred'schen Operette **Die Zigeunerbankfiu**. **Ferenci und Jivari**. **Suzarada's** Katzentheater. **Die 2 Blessing** Akrobatenkönige. **Rózi Bordás**, **Erzsi Antal**, **Eugen Pártos** und noch 16 Attraktionen. Anfang 7/8. Ende 11/12. Nachbar glänzende Tanzrevue.

OLYMPIA.

Erzsébet-körut 26.
Das Medium
 (Dr. Marie Reicher) Kriminalgeschichte in 4 Theilen, aus dem Tagebuche des berühmten amerik. Detekt. William Waugh.
Die Stütz dere Hausfrau.
 Orig. Lustspiel. Aufnahme der Nordisk Film-Compagnie.
Neueste Kriegsbilder.
Auf Schwedens höchstem Berggipfel.



Cambrinus

CAFÉ-RESTAURANT
Mittagessen - Abonnement
 laut Karte, täglich 4 Speisen, monatlich 80 Kronen.
 Menü: Suppe, Vorspeise, Braten, garnirt, Mehlspeise 3 Kronen 20 Heller.
 Mittag sind die Preise um 20% billiger.
 Die Nachmittags-Jausenkonzerte haben begonnen. Kaffeehaus-System, in- und ausländische Zeitungen. — Abends konzertirt die symphonische Hauskapelle mit gewähltem Programm.
 Achtungsvoll **GLÁH-GYÁRFÁS MIHÁLY.**



PELZ-MODE

BRÜDER DÁN
 k. u. k. Hofkürschner
BUDAPEST,
 Dorottya-utca 5—7.
 Kataloge auf Verlangen.

UJLMANN JÓZSEF TELEFON 171-33.
ESMERT LEGJOBB SZABÁS
MELEZŐK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28.
ALAPITVA 1891.
 ARJÉVYÉK INVEN ES BÉRMENYVE.

Zähne

und amerikan. Gebisse im Grunde jeftigend, neu hergestellt, unter Garantie von 3. 4. — aufh. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, gummelose, unabhingbare Zahnwerk. **Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefacht.** Gebissreparaturen sofort. **PLOMBEN** aus Gold, Porzellan-Elfer, Email schmerzfrei von 3. 3. — aufh. **Röntgenstrahlen** vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt Erster hauptstädtisches zahnärztliches und zahn-technisches Institut.
 Budapest, Erzsébet-körut 44.

Dr. Renner, Sanatorium und Erholungsort
 Giszellatelep-fürdő (Pestsm.).
 Telefon Visegrád 3. Ganze Pension täglich 20 Kronen.

Hauskauf

Suche ein besseres Haus zu kaufen im Werthe von 5—700.000 Kronen bei einer Anzahlung von 3—400.000 Kronen und nachgewiesener guter Verzinsung. Offerte mit genauer Beschreibung unter Nachweis der Verzinsung unter „Reell 690“ an die Administration dieses Blattes.

In der jetzt beendigten 36. Lotterie gewannen die glücklichen Klienten des **Hecht Bankhauses** die Hauptgewinne von **Kron. 602.000** und **Kron. 100.000.**

Sie wissen noch nicht

ob Sie Klassenlose kaufen sollen und wenn ja, wo? Sagen wir: ja! weil die Hoffnung ein angenehmes Gefühl ist, und bestellen Sie demnach beim

Hecht Bankhaus

Budapest, Ferencziak-tere 6

die bei ihrem Namen und dem Namen Ihres Lieblings stehende Losnummer.

Preise der Lose:

Achtel	K 1,50
Viertel	3.—
Halbes	6.—
Ganzes	12.—

Ziehung am 27. u. 28. Oktober

Nur bei uns zu haben:

Adolf 1309	Béla 16080	Ernö 24710	Hugó 33155	Jolán 37015
Ágost 1332	Bernát 16085	Erzsébet 24715	Ida 33161	József 39601
Aladár 1345	Berta 16099	Etel 24725	Ignác 33175	Kálmán 33610
Albert 3152	Cornélia 17601	Eva 26183	Ika 33200	Károly 33614
Alfréd 4188	Dániel 17610	Ferencz 27001	Ilus 35002	Katalin 33625
Andor 4527	Dezso 17615	Frigyos 27925	Iona 35010	Lajos 41177
András 5928	Edith 17625	Gábor 27204	Imre 35015	László 41180
Anna 8406	Ede 20102	Géza 27215	Iren 35030	Leó 41195
Antal 8551	Elemér 20110	Gizella 28308	Irma 35656	Lipót 41290
Árpád 11700	Ella 22828	Gusztáv 28320	István 35700	Margit 42151
Arthur 13313	Elza 22936	György 29280	Izabella 36000	Pista 42161
Augusta 13349	Emil 22850	Gyula 29285	Izidor 36355	Sándor 42175
Aurél 14320	Emilia 22946	Gyuri 29290	Jakab 36375	Tamás 42640
Bálint 14340	Emma 22950	Heléna 29300	János 37001	Tivadar 42656
Bandi 14368	Endre 24701	Henrik 33154	Jenő 37005	Zoltán 43030

Arbeiter und Lehrlinge

der Maschinenfabrik **Goldschmidt & Mühlbacher, Kronstadt**, meldet auch persönlich oder schriftlich in **Ujvidék, Petöfögasse 86**, wo die Arbeit weiter geführt wird. Dipl. Ing. K. Goldschmidt.

Gegründet 1850.

J. SEMLER, Tuchgrosshändler

k. u. k. Hoflieferant
BUDAPEST.

Hauptgeschäft: Herbst- und Winter-Herrenkleidung. **V., Bécsi-utca 7.** derstoffe feiner Qualität. Reiche Auswahl in neuesten Damenkostüm- und Paletotstoffen.
 Filiale: **Koronaherceg u. 9.** sowie Sammetn. Mässige Preise.

Hagy. kir. Opera.

Bajazzók.
Prima 2 felvonásban. Szöveg-
váltás részét írta: Leonca-
valli R.

Sylvia.
Klasszikus ballet 3 felvonás-
ban. 5 képből. Szövegét írta:
Barth és Merante. Zenéjét
szerezte: Delibes Léo.
Kasza fel 8 órakor.

Nemzeti Színház.

Délután fél 3 órakor
Az aranyember.
Eredeti dráma 5 felvonásban
Írta: Jókai Mór.

Tímár Mihály Pethes
Kovács Ernő Bartos
Firma, a leánya Váradi
Teréz Jászai
Nómi, a leánya D. Ligeti
Krisztyán Tódor Odry
Gracsiák István Rozsáhegyi
1-6-6 csempés. Mészáros
Pik Paulay
Brazorics Molnár
Zsófia, a neje Demjén
Athalia, a leánya Páraly
Kedias Nádai
Fabula János Horváth
Este fél 8 órakor

Az idegen leány.

Sziműt 3 felv. Írta: Lakatos
László. Rend.: Hóvési Sándor.
Simonffy János Horváth
Simonffy Alszeghy
Vera Gyarmek. Mészáros
Zembery F. Váradi
Bocsi Kiss Pál Odry
Iskeny Szabó Péter
Szombathy, képlán Kórhay
Geszárdy Nádai
Catherine K. Demjén
Orag parazi Gabányi
Parsztóné Izsó
Lőrinc Szőke
Cséld Iványi

Vigszínház.

Délután 3 órakor
Három a kislány.
Enekesjáték 3 felvonásban. Írta
Wilder és Baehert. Fordította
Harsányi Zolt. Zenéjét Schu-
bert Ferenc műveiből szára
alkalmazta Bertó Henrik.

Schubert Ferenc Szántó
Sándor Csorotis
Fasó Csorotis
Mária, a felesége Szakadi
Móni Haraszthy
Móni Póchy
Móni Homály
Móni Kármendi
Orsi Lucia Makay
Siklind Mór Tihanyi
Koppány Pártos
Vogel Mihály Fehér
Brazóder Kardos
Brazóder Kemenes
A gróf Uj. Ditrói
Este 8 órakor

Keringő.

Sajnátké 3 felvonásban. Írta:
Ruttkay György.
Tátr, gyáros Fanyósi
Ezsi, a felesége Sz. Varsányi
János Tanay
Balzám Dallos
Hilcsény Kertész
Koma Kemenes
Sándor Kardos
Strógoné Haraszthy
Szabáony Forgács

FOLIES CAPRICE

Winter-
Stabilissement
Anfang halb 9 Uhr.
Um 9 Uhr
"Wahner contra Grünfeld"
Um halb 11 Uhr
"Er hat ihr Alles gesagt"
Bühnen 1. felv. Írta és rendezte
Tóthi Emil.
Schwank in 1 Akt von Klinger
u. Taussig. Regie: A. Rott.
Durchwegs neue Solonummern.
Im 1. St. "Custino mulató". Anführung der besten Gesangs- und
Tanz-Nummern. Anfang halb 10 Uhr. 1916

FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: Keleti u. Ribner. Tel.: 93-36.
Heute zwei Vorstellungen.
Nachmittag um halb 4 Uhr bei ermäßigten Preisen
und Abends Punkt 8 Uhr das vollständige Oktober-
Programm mit Szabó Nachura, Rolf & Ralf, Bellmann &
Kascha, Senner, Barthing, Leonard, Belmont. Erster-Oppe-
rette: "A mecenás". Huszár als Puff und die übrigen
Attraktionen und Solonummern.
Im Fővárosi Tánc-Kabare beginnt die Vorstellung um
10 Uhr Abends.

KRYSTALL-PALAST ANNA MÜLLER-LINCKE

Kovács E. M., Restaurateur

Curia-utca Nr. 2 (kön. Zinspalais)
Speise-Säle wurden heute, Sonntag,
den 8. Oktober, für meine hochver-
ehrten Gäste eröffnet

Magyar Színház.

Délután fél 4 órakor
A kisasszony férje.
Játék 5 felvonásban. Írta:
Drégely Gábor.
Este 8 órakor

Bernát bácsi.

Vígjáték 3 felvonásban. Írta:
Friedmann Armin és Kottow
Haus. Fordította: Kövessy
Albert.

Witzbürger Turza
Frigyes, ügyvéd Vándori
Pál Tarnay
Wally, leánya Dobos
Fermwall Otto Z. Molnár
Hertha Csillag
Siddy Lencz
Rosenberg Vágó
Béla, a neje T. Forrai
Mácsi Báthory

Fővárosi Orfeum.

Kezdeté 8 órakor.
A mecenás.

Operette in 1 Akt von Jenbach
u. Stein. Ins Ungarische über-
tragen von Kövessy und Har-
sányi. Musik v. Eduard Eysler.
Regie: J. Kabos.
Dundi, Primadona Pataky
Czikrey, Sourette Hollós
Zsuzs Lipót Huszár
Follagi Hunyadi
Barcsa Rudi Nádor
Zerge, Oberlin. Szepesi
Vidra I. n. Muschi
Olga Loránt
Biri Mezői
Feingold Kabos
Ferner:

Puff mint vadász.

Von Gábor Andor.
Puff Huszár
Puffné Faragó
und das ersteklassige Variété
Programm.

National ROYAL-ORFEUM.

VII., Erzsébet körút 31.
Jeden Abend 8 Uhr

"Die Liebesschule".

Ballet-Sketch von Raoul Mader.
Nagy Endre mit neuen Con-
ferenzen. "Marosvize folyik
csendesén". Székler Lieder-
cyklus, zusammengestellt von
Béla Zerkovitz. Rófos ur és
neje. (Pester Barokk) von
Nagy Endre. Salerno, Hugo-
sott's, Holborn's, Ollska, Stra-
more, Schwiegeling, Therese
und Hildgarde Harmanne
Solli, Eugen Viragh, Stafi Sán-
dor, Elsa Sugár, Rózi Polhó,
János Papp, Eugen Medgye-
szay, Géza Baross, Géza Tarnay,
Szirmai mit neuen Zerkovitz-
u. Weiner-Schlageren und 20
Attraktionen.

Modern Színpad

kabare, Andrassy-ut 69.
Ma és a következő nap-
on a megnyitó műsor.
Uj adók. Tréfa. Írta: Gábor
Andor. A baktér. Jelenet.
Írta: Harsányi Zolt. Szer-
ződé. Kis sziműt. Írta:
Egyed Zoltán. A főszerepben:
Medgyaszay Vilma. A
tordai hasadékok. Tréfa. Írta:
Békési László. A főszerepben:
Rózsahegyi Kálmán, Medgyaszay
Vilma, Kékényi Ilona, Vidor
Feri Lukács Sári, Boross, Sajó.
Kezdeté egyenyed tízkor.

Elkön Gyula
SZÜCS
Károly-körút
19.

Divatlapot küld.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 110-22.
Heute 2 Vorstellungen. Nachmittag 8 1/2 Uhr Familien-
vorstellung bei billigen Preisen, Abends 8 Uhr bei Kriegs-
preisen.
Die Liebesschule. Tanzspiel von Rófos ur
és neje (Pester Barokk) von Nagy Endre. Ausserdem
unter Leitung und mit neuen Conferenzen von
NAGY ENDRE
das glänzende neue Oktober-Programm. — 30
Attraktionen.
Biercabaret von 9-11 Uhr. — Entrée 2 Kronen.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Jeden Abend von 9 bis 11 Uhr glänzendes Schlager-
Programm, Cabaret und Tanzvorstellung. "A kan-
tinban". Neue Posse von Szőke Székely. "In der Thea-
teragentur". Komödie in deutscher Sprache von Géza Vágó.
Karl Arnyal Géza Viola, Rózi Polhó, Deary Dornely,
Stefi Sándor, Elsa Sugár, Aranka Licszkowsky, Ilona Frank-
nó, Gechw. Morvai, Géza Tarnay, Polly Sanding, Eugen
Dévay, Sziklai, Mizi Oria u. noch 20 Attraktionen. — Entrée
2 Kronen. — Das anteaueste Lokal in Budapest.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.
Esténként két előadás-bohazat.
Ma és mindennap kezdete pont 8 1/2 órakor. 30
11 órakor: "Betez a nagyváros". Bókost 1 felvonásban. Írta:
Armin és Franzetti. Fordította: Gergely Lajos. — 9 órakor:
"Egy kis balladé". Boházat 1 felv. Írta: Trebits Sándor.
Fordította: Gergely Lajos. — Steinhardt és Eliza Glaz új
kupléttal. Különböző mutatványsszámok. — Vastagpó dé-
lutáni előadás méretekkel helyreállít. — Kezdeté pont fél 4-kor. —
Jegyek d. e. 10-15-ig és d. u. 8-6-ig a mulatóban, egész nap a
Hirech-féle nagytársaságban, Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő
jegyzéskönyvében kaphatók.

Töchterheim Turnovsky

Budapest, Stefánia-ut Nr. 31.
(Garten 2500 □-Meter) In- und Externat. Auch im
Sommer geöffnet. Elektrische Wagen der Thököly-ut

Zähne

and Gebisse, auch ohne Gassen;
Brücken, der ideale Gummisatz,
unter Garantie. Gold- und Platin-
kronen. Cement-, Silber-, Platin-
Gold- u. Emailplomben von 3 Kronen
aufwärts. Zahnziehen schmerzlos.
POLGÁR KÁROLY,
Absolvent der Wiener Universität,
Dr. Medizin-Diplom der Wüzbürger
Universität,
Budapest, VII., Rákóczi-ut 20. Telefon: 472-83.

WINTERGARTEN

normals: Jardin d'hiver.
Telephon: 167-25. ♦ Nagymező-u. 22-24. sz.
Demokritos, elektrischer Illustrator. Sent M'hessa, ali-
egyptische Tänzerin. Ch. H. Dick, der kühnste amerikani-
sche Radfahrer. Katal und Somogyi in der Operette:
"Die Tochter des Pharaos". Lisa Ruder. ARDEA.
Feriike Szilontai und Lili Barbély mit neuen Liedern.
Max und Moritz, die Wunderaffen.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jeggrendelés 144-98.
Der Sieg der kinematographischen Kunst:
Der Homunkulus.
Die Geschichte eines neuarigen Wesens. 4 Theile.
Beginn der Vorstellungen Nchmittag 8, 4/6, 1/7, Abende
8 1/2 und 10 Uhr.
Vorverkaufskasse Vorm. von 11-1, Nachm. von 1/3 Uhr ab.

DELI-BAR

Budapest, V., Wurm-utca 2.

Ujjonan átalakítva az előkelő közönség
kedvencz találkozó helye.

Este 8-tól 1-ig koncert és táncz.
Kávéházban délután 5-7-ig zene.

Leopoldst. Sprach- und Mädchen-

fortbildungs-Schule, Handelskurs,
Vorbereitung zu Sprachlehrerinnen-Prüfungen.
Budapest, V., Falk Miksa-u. Nr. 13, III. St. I.
Telephon 116-95. Prospekt.
Direktorin: Henny Fechner.

jetzt beendigten
erie gewannen die
en Klienten des
Bankhauses
auptgewinne
on. 602.000
on. 100.000.

och nicht
ufen sollen und
r: ja! weil die
emes Gefühl ist,
ennach beim
Bankhaus
cziek-tere 6
and dem Namer
de Losnummer.

Lose:
K 1.50
3.-
5.-
12.-

28. Oktober

haben:

Hugó 33155	Jolán 37015
Ida 33161	József 39601
Irmáz 33175	Kálmán 39610
Ilka 33200	Károly 39614
Ilus 35002	Katalin 39625
Ilona 35010	Lajos 41177
Imre 35015	László 41180
Iren 35030	Leó 41195
Irma 35056	Lipót 41200
István 35700	Margit 42151
Izabella 36000	Pista 42161
Izidor 36355	Sándor 42175
Jakab 36375	Tamás 42640
János 37001	Tivadar 42646
Jenő 37005	Zoltán 43033

Lehrlinge

midt & Mühlbacher
ntlich oder schriftlich
die Arbeit weiter
K. Goldschmidt.

**LER Tuchgross-
händler**

Winter-Herrenklei-
ner Qualität. Reiche
neuesten Dame-
Palatostoffen.
ten. Mässige Preise.

Die Tragödie der Kaiserin Taitu.

Wenn man sich das Zeitalter David's mit Mauer- fergewehr und Telephon vorstellt, so hat man Absinnigen. Und wenn dem Buch der Könige soeben ein neues Ka- rittel beigefügt wird, so muß man in den früheren blät- tern, um es zu verstehen. Herzönig Menelik — nach seiner Behauptung der Nachkomme des Sohnes Sa- lomo's und der Königin von Saba — schritt mit dem Mauerergewehr auf der Schulter, als Asari Jehovas, vor der Bundeslade her beim Dreikönigsfest; und in seinem hölzernen Wohnhaus, das die Stadt Addis Abeba überdeckte, saßen um ihn herum sechs Bagen an den Telephonen, die nach jeder Provinzhauptstadt führten, und ununterbrochen gingen Meldungen und Befehle her und hin, die die ererbte Weisheit und er- kämpfte Macht des wahrhaft großen Fürsten in allen Theilen des Reiches wirksam und fruchtbar machten. König der Könige war er geworden durch Gewalt und List; in langen Kriegsjahren hatte er mit seinen Schoanern, dem kriegerischen Volk des rauhen Berg- landes, die altersmorischen Königreiche unterworfen. blieb zur Abnutzung noch das Reich des kriegerischen Sultans Mohamed, im Osten an Schoa grenzend, zu erwerben, dessen tapferer Herrscher mit seiner Kriegs- macht fast ebenbürtig erschien. Schon standen die Beere sich gegenüber, da schickte Menelik eine Gesandtschaft und ließ dem Sultan Frieden und Freundschaft anbie- ten, wenn er Christ würde; und zur Befestigung des Friedens bot er ihm die eigene Tochter als Gattin. Der vorfichtige Sultan fragte erst zurück, ob dies nicht etwa ein „Verheirathungsgeheimnis“ sei. Man kleidet in Absin- nigen die Witte um eine Wohlthat in die Form eines kleinen Gesichts, das den reicheren Beschenken zu einem werthvolleren Gegengeschenk verpflichtet. Aber Menelik meinte es ehrlich; und da seine Freundschaft und Verwandtschaft wohl eine Weisse werth war, so wurde aus dem Sultan Mohamed der Ras Michael und Menelik's Schwiegerohn. Dieser Ehe entsprang der Sidj Jajju — Infant Jozua —, den Menelik als einzigen männlichen Nachkommen 1909 zum Thronerben einsetzte.

Von Ende 1908 ab war Menelik durch wieder- holte Anfälle einer lähmenden Krankheit mehr und mehr regierungsunfähig geworden, und die Kaiserin Taitu hatte thatsächlich — de jure unbefugt — die Zügel der Regierung ergriffen, indem sie dem wider- standlosen Menelik ihren Willen aufzwang. Taitu ent- stammte dem Königreich Tigre: eine sehr bewegte Ver- gangenheit lag hinter ihr. — sie soll schon am Hofe des Kaisers Theodoros, der sich 1868 in Magdala erschoss, als die Engländer die Burg stürmten, eine Rolle ge- spielt haben, und die Zahl der Männer, die sie ausge- braucht haben soll, ist Legion. Klug und falsch wie eine Schlange, immer noch reizvoll mit ihren samtschwarzen Augen in dem fast weißen, sorgfältig gepflegten Gesicht, rüchlich und grausam, leidenschaftlich in Haß und Herrsch- sucht, scharfsinnig und energisch, hatte sie alle Anlagen, Herrschaft zu gewinnen, zu mißbrauchen, zu verlieren. Und so kam es.

Hatte Menelik, in weiser Absicht sein Volk zu er- ziehen, Verbindung mit europäischer Kultur gesucht, so brachte sie wüthendste Fremdenfeindschaft zur Geltung. Hatte Menelik die Zukunft des Reiches durch Einsetzung seines einzigen männlichen Nachkommen zum Thron- erben und des christlichen tüchtigen Ras Tassama zu dessen Vormund und Reichsverweser gesichert, so suchte sie diese Anordnungen unzulässig zu Gunsten ihrer Günstlinge und Anhänger aus den depossedirten Familien. Kräf- tigster Widerstand wurde ihr in zäher Ministerarbeit ent- gegengesetzt; unter den Großen des Landes selbst schuf sich die Willkür und Grausamkeit des herrschsüchtigen Weibes ernste Feinde, und im Frühjahr 1910 ereilte sie ihr Schicksal.

In himmlischer Mitternacht versammelten sich dreißig kaiserfreie oder doch kaiserfeindliche Große in einer einsamen Kirche vor der Stadt. Jeder einzelne trat mit brennender Kerze in der Hand vor den Altar; und indem er die Kerze ausblies, that er den Schwur: „So soll mein Geschlecht verlöschen, wenn ich erbe, als bis die Kaiserin ihrer angemessenen Gewalt entkleidet ist.“ Mit Tagesanbruch wurde die Kaiserin verhaftet; eine Abordnung der Großen verbot ihr jede Einmischung in die Regierungsgeschäfte und ersuchte den Ras Tas- sama, nach dem Willen des Kaisers die Vormundschaft über den Thronfolger und das Amt des Reichsverwesers zu übernehmen. Vergebens versuchte die Kaiserin Ge- walt; die Großen hatten heimlich einige Tausend ihnen ergebene Soldaten um das Palais zusammengezogen; die Mauern ringsum starrten von Bewaffneten, von den Säugeln gegenüber drohten Maschinengewehre. Vergebens versuchte der koptische Erzbischof, Abuna Matthäus, der- selbe, der auch jetzt zum Verräther an der Sache des Herrschers ward, zu Gunsten der Kaiserin zu vermitteln; vergebens zog sie selbst alle Register ihrer weiblichen List, spielte nacheinander die Rollen der empörten Herr- scherin, der gekränkten Unschuld, der reuigen Sünderin; es ward ein förmliches Gerücht über sie gehalten, das mit dem Spruch endigte: sie hat sich unrechtmäßig die Macht angemaßt, Gesetze übertreten, Recht gebeugt; sie wird eingeschlossen im Palais gehalten werden, und bei dem ersten Versuch, in die Regierung einzugreifen, soll sie in das Büchsenloster auf dem einsamen Gipfel eines 60 Kilometer entfernten Berges verbracht werden. Sie flehte, in ihre Heimath nach Tigre ziehen und ihre Schätze mitnehmen zu dürfen; „Du bist mit einem Hende und einem Mantibiere einst hier angekommen; so sollst Du auch wieder heimziehen, aber nicht, bevor Du Deinen Gatten bis zu seinem Ende gepflegt hast, wie es einer christlichen Gattin geziemt.“ Das war die Antwort. Bald war das Land beruhigt. Ras Tassama führte fest und tüchtig die Regierung für den völlig ge- lähmten Kaiser; der 19jährige Thronfolger wurde väter- lich von ihm geleitet und behütet.

Nach etwa Jahresfrist starb Ras Tassama, ver- muthlich an Gift. Was nun folgte, wird ein langer latenter Kampf der auf einander eifersüchtigen und von den verschiedenen Entente-Mächten bestochenen und gegen einander ausgepielten Großen gewesen sein, der

endlich zu dem jetzt gemeldeten Sturz des Sidj Jajju geführt hat.

Allerlei.

(Ein Siegesfest in Ragykeben.) In einer Chronik findet sich die Schilderung eines Festes, das vor den Ragykebemern zu Ehren des Fürsten von Siebenbürgen, B á t h o r y, am 12. Oktober 1579 veranstaltet wurde. Wilh. Bruckner theilt in seinem Buche „Hermannstädter“ unter Anderem Folgendes aus jener treuerzigen Schilderung altfächiger Lustbarkeiten mit: Am 12. des Me- nats Oktober brachte ein Bote dem Königsrichter Al- bert Sutter ein Schreiben, das die Nachricht von der am 3. September erfolgten Eroberung der Stadt Polo- sky (Blok?) in Litauen unter Anführung von Ste- phan Báthory, König von Polen, enthielt, worauf der Magistrat allsogleich den Bürgern ein solennes Lan- fest ankündigte. Der ambrosianische Lobgesang wurde angestimmt, alsdann den Zünften geboten, daß sie am folgenden Tage, in eisernen Harnischen gewaffnet, unter ihren Fahnen aufziehen sollten. Danach bat der Königsrichter Albert Sutter den Bürgermeister nebst Senatoren und ansehnlichen Komunitätsverwandten, an der vor seinem Hause auf dem großen Markt auf- gestellten Tafel Platz zu nehmen, wo dann verschiedene Gerichte nebst Wein aus Witz und Mühlbach auf- getragen, dann auch Malvasier kredenz wurde, mit wel- chem man aus goldenen Pokalen auf das Wohl des Königs, des Landesfürsten und der Ráthe trank und „damit so lange fortfuhr, bis die Gäste zu raumeln be- gannen“. Der Königsrichter streute Geld unter die Ju- gend, die sich ringsum angesammelt hatte. Es folgte ein prächtiger Aufzug zu Pferd mit der Stadtfahne (Banderium); den Schluß machte „ein Weisbild, auf einem Mantibiere reitend, die eroberte Stadt Polosky vorstellend“. Hierauf wurde mit allen Glocken geläutet, aus Mörtern geschossen; „vorzüglich brüllten die Je- tteren so heftig, daß die Fenster nicht wenig erschüttert wurden und auch das mit Ziegeln gedeckte Dach eines Hauses herabstürzte“. . . Der Schaden wurde aus öf- fentlichen Fonds wiederhergestellt. Nach beendigtem Gastmahl begleitete man den Bürgermeister nachhause, „wo abermals eine lange Tafel, von Frauen mit Spei- sen und Weinen bedeckt, die Kommenden empfing“. Doch genoß man nur wenig davon, schritt vielmehr unter dem Trompeten der Hajduken zum vaterländischen Reigen; um 9 Uhr „begab sich Jedermann zu den Seinen“.

(Englands größter Detektiv.) Die Londoner Po- lizei ist in Trauer versetzt, da sie den Verlust ihres besten Beamten zu beklagen hat. Wie die Blätter mel- den, ist Englands berühmtester Detektiv, Alfred Ward, gestorben. Ward wurde nicht nur in England, sondern auch in den Vereinigten Staaten, wo bekanntlich die Kunst der Detektivs eine besondere Rolle spielt, als der beste aller lebenden Detektivs bezeichnet. Ein Fremder würde jedoch bei seinem Anblick an nichts weniger als an einen Polizeibeamten gedacht haben. Er hatte

15]

Der Sieger.

— Roman von Marie Stahl. —

Das Alles erfüllte das Kind mit tiefem Wun- dern, beklemmendem Erstaunen und Mitleid. Wennend hing auch sie am Galse der Schwester und rief:

— Nein, nein, Du mußt recht bald nach Mahlow kommen, ich werde Papa schon sagen, daß er Dich holt! Und ich werde ihm sagen, wir wollen keine neue Mama.

Während der Fahrt versiegten zwar ihre Thrä- nen, doch es blieb ein Bangen vor dem Unverständ- lichen zurück, das sich zuhause ereignet haben sollte, worüber Helga so unglücklich war. Und die unheim- lichen Mächten von den Stiefmüttern fielen ihr ein und ängstigten sie.

Die Absage Bainersberg's und die Verdächti- gungen, die der Brief des Regierungsrathes enthielt, hatten den Frieden und das Geglück in Mahlow nicht gestört. Herr von Quarz zerriß das Schreiben und schleuderte es zornig in den Papierkorb. Sein hochherziges Vertrauen war nicht erschüttert, er theilte seiner Frau nichts als die Absage mit.

— Ich habe von dem steinsleinernen Keel, dem Rudolf, nichts Anderes erwartet, und ihn werde ich gern verschmerzen, aber um Helga ist's mir leid, sagte er zu Duwe. Sie ist doch mein Kind, wenn auch lei- der sehr verschieden von Lora. Im Grunde hat sie auch eine gute Gemüthsart, sie ahnt nur selbst nicht, wie wenig ihre Mutter und ihr Mann von ihrem eigenen Selbst weggelassen haben.

Duwe war doch bekümmert und fühlte sich be- drückt durch diesen Konflikt zwischen Vater und Tochter, den sie verschuldete. Es war der erste Schat-

ten, der auf ihre junge Ehe fiel. Bis jetzt hatte das Uebermaß des Glücks ihr Schwingen verliehen, die über jeden Stein, an den ihr Fuß stoßen konnte, hinwegtrugen. Jeden Morgen beim Er- wachen fragte sie sich, ob es denn nicht Alles nur ein wunderbarer Traum gewesen, der über Nacht zer- ronnen? Und wenn sie zur schönen Wirklichkeit zu- rückkehrte, konnte sie sich vor Dank und Herzensjubiläum kaum fassen.

Ihr Gewissen quälte sie nicht. Sie wußte, Leb- recht Volkmar liebte in ihr ein Phantasiegebilde, das mit der Wirklichkeit kaum etwas zu thun hatte. Für eine Künstlerseele mochte das ein Bündniß sein, sie konnte jedoch unmöglich in den Wolken- sphären seiner unsichtbaren Königreiche schweben bleiben, ohne festen Boden unter den Füßen. Ob seine Träume von Ruhm und Gold und Ehre sich je realisiren würden, war mehr als zweifelhaft. Vorläufig war es ein angehender Volkschullehrer ohne einen Pfennig Vermögen, mit einer schwachen Lunge. Selbst wenn es ihm glücken sollte, das Un- wahrscheinliche zu erreichen, waren für sie Jugend und Schönheit längst dahin, und mit ihnen würde auch sein Märchentraum vergehen. Was bliebe dann übrig, als traurige Euttäuschung? Liebe hatte sie nie für ihn empfunden, das wußte sie jetzt. Sie war ein Künstlerkind, und er hatte ihre Phantasie ge- fangen, die Erinnerung daran bedeutete für sie nur ein Sonnenklimmern am Sommertag.

Wie liebte sie dagegen ihren Wilberich, den gütigen, starken Mann, der ihr schwankendes Lebens- schifflein in einen sicheren Hafen gerettet!

Sie hatte gelacht vor Glück, den ganzen Weg heimwärts von England. Und so wunderschön das Reisen war in der schönen Sommerwelt, so über- wältigend großartig die Piesenstadt mit ihren Wun-

bern, sie jitterte vor Verlangen, heimzukommen nach Mahlow. Heim! Welch ein Zauber lag in diesem Wort! Ihr Heim für immer! Ihr eigenes, liebes Heim. Das Dorf mit seinem tiefen Frieden, mitten in den goldenen Feldern und blühenden Wiesen, und das Haus, das liebe, alte Haus mit den hohen kühlen Gemächern, voll grünen Laubschatten, den tiefen, weichen Sesseln in traulichen Winkeln, den vielen Schränken und Truhen voll Silbergeschäzen und köstlichen Linnen, mit all dem Wohlstand und der reichen, gediegenen Behaglichkeit, wie wollte sie es heilig und in Ehren halten! Rein sollte seine Schwelle bleiben von allem Lug und Trug der Welt, Friede und Freude sollten in seinen Mauern wohnen!

Doch das Allerbeste blieb doch Lora. Der Ge- danke, daß sie nun ihr Kind sei, hatte so Entzückendes für sie, daß alles Andere fast daneben verschwand.

Beide Gatten freuten sich darauf, das Kind mit der neuen Mama zu überraschen.

Duwe hörte nicht auf davon zu sprechen, wie sie sich das Leben mit Lora einrichten wollte. Selbstver- ständlich wollte sie den Unterricht fortsetzen; als ihr Gatte den Einwand machte, daß doch vielleicht ihre Zeit nicht mehr als reichen möchte und daß sie andere Lehrkräfte zu Hilfe nehmen müßten, geriet sie ganz außer sich, sie Anderen anvertrauen zu sollen.

Sie sprach von hübschen Kleidern, die sie ihr machen lassen würde, nicht in dem Stil, den Helga liebte, sondern ganz andere, die sie nicht beengen und malerisch wirkten. Und an den Feierabenden, da wollten sie alle Drei zusammen lesen, Lora mußte langsam in die großen Werke der ersten Meister ein- geführt werden. Sie wollten den Homer zusammen lesen, die Ilias und Odyssee, Schiller's Dramen und Walter Scott. Es gab ja so viel des Großen, daß

nämli- arglo- schäft- Gatte- gänge- rade- fehen- haben- der v- Koch- umbel- Jahre- beste- am n- des P- Er so- geschä- vel 2- dem 2- halsbe- den 2- sie es- Reife- geschä- Schen- von d- genom- folgen- künstl- befinde- Bronz- gen, 1- Schrift- nieläl- jedoch- wahre- für di- Arbeit- vom 2- Minis- erhalte- niß be- 28 in- 40 Ze- noch 1- Reude- arbeite- feinen- schriebe- größer- frechig- murde- seine 2- rung 2- verbrin- lungem- lungsg- gefühl- verlich- formlit- Art ge- seit at- man n- Zeit v- ll- Lora's- lernen- die zu- Sie so- selbst- täglich- Allen, Roth d- W- Quarz- Dank- jährin- sich ih- mehr 2- Duple- den G- frohem- Los zu- das 2- einen- Dujan- 2- durfte- tung a- laufen- sie. S- ihrem- heitsin- es noch- der vo- vorneh- wiffes- ter, v-

nämlich eine sehr behäbige Gestalt und ein freundliches Gesicht und sah wie ein selbstzufriedener Geschäftsmann aus, der in seinen freien Stunden seinen Garten pflegt und am Sonntag als eifriger Kirchgänger viele Stunden im Gotteshause verbringt. Gerade dieses zu seinerlei Argwohn Anlaß gebende Aussehen soll Ward zu seinen großen Erfolgen verholfen haben, da er hierdurch auf leichte Weise das Vertrauen der von ihm verfolgten Mißthäter erwerben konnte. Noch im Jahre 1910 war er ein untergeordneter und unbekannter Polizeioffizier, doch zu Ende dieses Jahres gewann er den „Silbernen Pokal“, der für die beste Detektivarbeit verliehen wurde. Auch einer der am meisten besprochenen Londoner Morde, die That des Mörders Seddon, wurde durch Ward aufgeklärt. Er spielte auch die entscheidende Rolle in der Halsbandgeschichte, die vor dem Kriege in der ganzen Welt so viel Aufsehen erregte. Es handelte sich damals um ein dem Pariser Juwelier Max Mayer gestohlenes Perlenhalsband im Werthe von 2.700.000 Kronen, das von den Verbrechern wochenlang verborgen wurde, indem sie es in einem kleinen Postpaket fortwährend die Weite von Paris nach London und zurück machen ließen.

(Neue Schenkungen Rodin's.) Aus Zürich wird geschrieben: Der Bildhauer Rodin hat seiner ersten Schenkung an den französischen Staat, die dieser Tage von der französischen Kammer beinahe einstimmig angenommen wurde, unterm 13. September eine zweite folgen lassen: sie umfaßt alle von ihm oder anderen Künstlern stammenden, vorläufig noch in seinem Besitz befindlichen Kunstwerke, im Besonderen seine Marmor-, Bronze- und Terrakottaskulpturen und seine Zeichnungen, ferner alle seine handschriftlichen und gedruckten Schriften sammt sämmtlichen Autorkrechten für die Verwerthung (im Bilde) seiner künstlerischen Werke, jedoch beansprucht Rodin die Ausübung dieser Rechte während seiner Lebensdauer. Rodin verpflichtet sich, für die Verwerthung und die Veröffentlichung seiner Arbeiten keinen Vertrag abzuschließen, zu dem er nicht vom Verwaltungsrath des „Musée Rodin“ oder vom Minister der schönen Künste eine besondere Bewilligung erhalten hat. Das Inventar, das dem neuen Vermächtniß beigegeben ist, verzeichnet 40 Werke in Marmor, 25 in Bronze und 11 in Terrakotta, 300 Aquarelle, 40 Zeichnungen und 39 Skizzenbücher. Rodin trägt sich nach mit der Absicht, auch sein Haus und Atelier in Neuilly dem Staat zu überlassen; dort sollen die Gipsarbeiten untergebracht werden, die im „Hotel Byron“ seinen Platz mehr finden würden.

(Der patriotische Dieb.) Aus Reims wird geschrieben: Seit einiger Zeit ereigneten sich fast täglich größere Diebstähle in unserer Stadt, die mit großer Hastigkeit ausgeführt waren und lange nicht entdeckt wurden, da der Dieb sehr schlau zu Werke ging und für seine Raubzüge die Stunden wählte, die die Bevölkerung aus Furcht vor Fliegerangriffen in den Kellern verbringt. Durch einen glücklichen Zufall ist es jetzt gelungen, den Dieb in der Person eines jungen Handlungsgehilfen sicher zu stellen. Nach dem Versteck des gestohlenen Gutes gefragt, führte der Bürsche den Untersuchungsrichter in die jüdische Synagoge, wo ein formliches Waarenlager gefohlener Gegenstände aller Art gehunden wurde. „Das heißt denn doch die Dreistigkeit auf den Gipfel treiben“, sagte der Untersuchungs-

richter. „Wie können Sie es wagen, ein Gott geweihtes Haus zu einem Hehlernest herabzuwürdigen? Haben Sie denn gar kein Gefühl für Heiligkeit und Gottesfurcht im Leib?“ „Doch“, antwortete der Dieb, „wenn ich Goldgeld erbenetete, lieferte ich es stets pünktlich an die Bank von Frankreich ab. Bitte, hier!“ Und er wies eine ganze Reihe von Anerkennungsschreiben vor, die die Bank von Frankreich in dankbarer Würdigung seiner so regen und patriotischen Goldsammlthätigkeit an ihn gerichtet hatte.

(Peter Rosegger als kaufmännischer Korrespondent.) Rosegger erzählt von sich, wie er 1869 auf der Handelsakademie in Graz nach einem kaufmännischen Brief das Sonderthema ausarbeiten sollte. Er schrieb ihm in Versen; die ersten davon lauten so:

Wir haben die Ehr', Euch zu grüßen und Euch zu erin-
nern in Güte,
Nicht länger zu säumen mit Eurem Accept unserer
Tratte,
Bevor Ihr dieselbe Herrn Rbhurg in Wien remittirt:
Um was wir Euch bitten, wenn möglich bis Ende des
Monats.

Auch geben wir heute Anstoß vom Wechsel auf Duschla
und Söhne,
Wie Noth er gelitten und wir ihn zur Ehr' Cures Giro's,
Berechnend wohlweislich die Spesen, intervenirten...

Der Professor bemerkte dazu nur: „Ja, ja. Wenn
der Merkur, der ohnehin auch an den Fersen Flügel hat,
auf dem Pegasus reitet, da geht's freilich hoch!“

(Die ältesten zoologischen Gärten der Erde.) Die
ältesten zoologischen Gärten der Welt befanden sich, wie
die neuesten zusammenfassenden Untersuchungen ergeben
haben, in Egypten. Vor 3500 Jahren, unter den
Pharaonen, zur Regierungszeit Totmes I. wurden die
ersten zoologischen Gärten gegründet. Und zwar war es
eine Frau, die Tochter des Herrschers Totmes, der man
diese That verdankte. Die Prinzessin hatte eine Ex-
pedition ins Somaliland gesandt, die eine Sammlung
fremder seltenster Thiere mitbrachte, wie sie im Dunkel
der Zeiten noch niemals die heiligen Tempelgärten der
Pharaonenwelt betreten hatten. Das Interesse galt da-
mals aber sicherlich weniger der zoologischen als der re-
ligiös-mythischen Bedeutung des Unternehmens. Nach
der feierlichen Einweihung wurde ein Tempel fest ver-
anstaltet, bei dem 60.000 Thiere vor den Götterstatuen
vorbeigeführt wurden, was beweist, daß die alten Egypter
nicht nur groß im Bau ihrer Pyramiden und Obeliske
waren, sondern auch bei ihren Festen, und wo es galt,
neue Initiation ins Leben zu rufen.

(Das mitgelesene Buch in Paris.) Den größten
Erfolg unter allen Veröffentlichungen des französischen
Buchhandels hat gegenwärtig die in Buchform in der
Librairie Ollendorff erschienene Rede des Pariser Rechts-
anwalts Paul Meunier, die er zur Verteidigung des
Zugaben Deschamps vor dem Kriegsgericht von Tours
hielt. Der Soldat Deschamps war wegen Ungehorsams
angeklagt worden, da er sich geweigert hatte, sich der un-
geheulichen, mit Quälerei identischen Behandlung durch
einen Regimentsarzt zu unterwerfen. Die Rede des
Rechtsanwalts, die auch zum Freipruch führte, war
eine flammende Anklage gegen die unmenschlichen Heber-
griffe der französischen Herrsleitung. Man kann sich
also selbst einen Reim daraus bilden, was es bedeutet,
daß diese Rede nunmehr als Buch erschien und einen

größeren Erfolg hat, als mancher spannende Kolportage-
roman. Davon abgesehen, ist der Fall auch insofern
merkwürdig, als es wohl das erste Mal sein dürfte, daß
die Vertheidigungsrede eines Rechtsanwalts in dieser
Form verbreitet wird.

(Die ältesten Heirathsgejuche.) Das erste Hei-
rathsgejuch in einem deutschen Blatte ist bis jetzt in den
„Frankfurter Frag- und Anzeigs-Nachrichten“ vom
8. Juli 1738 ermittelt. Besonders bemerkenswerth ist
auch, daß die erste, am 3. Januar 1799 erschienene
Nummer der „Görlicher Nachrichten und Anzeigen“ nur
eine einzige Anzeige enthielt, und das war ein Heiraths-
gejuch, das sich übrigens durch Form und Inhalt kaum
von den jetzt gebräuchlichen unterschied. Erwähnen-
werth ist ferner, daß auf ein in dem in Gotha erschie-
nenen Heirathsgejuch noch nach drei Jahren, am
31. Dezember 1803, in demselben Blatte eine Anfrage
veröffentlicht wurde, ob der Suchende schon seine Wahl
getroffen habe oder noch Vorschläge entgegennehme.
Das besondere Datum dieser späten Anfrage läßt freilich
auch an einen Sühlfest- oder Neujahrsheirath denken.

(Eine englische Amazone.) Daß eine Engländerin
in diesem Kriege als Sergeant mitgekämpft hat, erzählt
man jetzt aus einem in London erschienenen Buch, in
dem die Engländerin Miß Flora Sandes ihre Memoi-
ren niedergelegt hat. Sie bekleidete in der 4. Kom-
pagnie des 2. serbischen Infanterieregiments den Rang
eines Sergeanten und hat den Rückzug der serbischen
Armee mitgemacht. Ursprünglich leistete Miß Sandes
allerdings nur die Dienste einer Krankenpflegerin, dann
aber betheiligte sie sich mit dem Gewehr in der Hand
an Rückzugsgefechten als Soldat; bei dieser Gelegenheit
wurde sie eben wegen ihres tapferen Verhaltens zum
Sergeanten befördert.

(Eine gute Antwort.) In einer Genier Pension sah
kürzlich eine deutsche Künstlerin neben einem Franzosen,
dessen Einbildungskraft bei weitem größer war als seine
gute Erziehung. „Ich glaube“, sagte der Franzose, wäh-
rend er seiner deutschen Tischnachbarin ein Glas Rhein-
wein zureichte, „unsere Soldaten werden diesen guten
Wein bald an dem Ort trinken, an dem er wächst!“ —
„Aber, mein Herr“, entgegnete lächelnd die Künstlerin,
„ich zweifle sehr daran, daß wir unseren Gefangenen
Rheinwein zu trinken geben!“

(Eine Drei-Millionen-Stiftung für Breslau.) Der
verstorbenen Rentier Hermann Auerbach hat die Stadt
Breslau als Universalerbin eingesetzt. Der Nachlaß be-
trägt 3,3 Millionen, davon betragen die Kapitallegate
1.860.000 Mark, die städtischen Legate 494.000 Mark,
bestimmt für wohltätige Zwecke und zur Gründung einer
Waffenerziehungsanstalt. Die Erbschaft wurde ange-
nommen.

(Pünktlichkeit.) „Ich gebe ein Kostüm probiren
und bin um zwölf Uhr zuhause — bitte Dich aber, um
ein Uhr mit dem Essen zu beginnen, wenn ich um halb
zwei Uhr noch nicht da sein sollte!“

(Eile.) „Ich muß schnell weg, lieber Freund, meine
Braut heirathet!“ — „Du Aermster, wen denn?“ —
„Esel! Mich!“

(Aus der Schule.) Lehrer: In welchem Tage schuf
Gott Gras, Kraut und fruchtbare Bäume? — Schüler:
An einem fleischlosen Tage!

man mit Kindern früh anfangen mußte, nur keine
Zeit verlieren mit unbekanntem Sachen.

Und eine Strickshule wollte sie gründen für
Lora's Altersgenossinnen im Dorf. Lora mußte es
lernen, auch diese Kinder als Menschen anzusehen,
die zu allem Guten und Besten berechtigt zu sein.
Sie sollte mit ihren Handarbeiten lernen und ihnen
selbst vorlesen. Und mit Lora zusammen wollte sie
täglich die Kranken im Dorf besuchen und die ganz
Alten, das Kind müsse auch den Schmerz und die
Noth des Lebens kennen lernen.

Mit einem tiefen Glücksgefühl hörte Herr von
Quarz diesem Geplauder zu. Sein Herz war voll
Dank gegen das Schicksal, das ihm diese Lebensge-
fährin geschenkt. Von Stunde zu Stunde offenbarte
sich ihm der Reichtum und die Wärme ihres Herzens
mehr und mehr. Sie war ihm nicht nur die süße
Süßle mit den weichen Armen und den Augen, die
den Himmel auf die arme Erde brachten, nein, mit
ihrem Staunen erkannte er, daß ihm das große
Los zugefallen, daß er ein Weib sein eigen nannte,
das köstlicher war denn Gold und Perlen, weil es
einen unerschöpflichen Liebes- und Lebensquell im
Busen trug.

In Berlin blieben sie einige Tage, und Duwe
durfte sich in den ersten Geschäften eine Ausstat-
tung an Wäsche und Kleidern mit allem Zubehör
kaufen. Das waren Tage unbegrenzten Glücks für
sie. So aus dem Vollen wählen zu dürfen, ganz
ihrem Geschmack und sehr regem, verfeinertem Schön-
heitsinn folgend, bedeutete ein Vergnügen, wie sie
es noch nie im Leben genießen durfte. Dazu in einem
der vornehmen Hotels wohnen, sie selbst nun eine
vornehme, große Dame, an der Table d'hôte ein ge-
wöhnliches Aufsehen erregen neben ihrem stattlichen Gat-
ten, verflohen bewundernden Blicken begegnen,

wieviel Spaß ihr das machte, weil sie merkte, daß
es ihren Wilderich freute, seine junge Frau der Welt
zu zeigen. Es begegnete ihnen auch ein Bekannter,
ein hochgestellter Herr, Graf Döbern, der vollständig
ihren Reizen erlag, ihr lebhaft den Hof machte und
ihre Abends ein paar Rosen in die Opernloge brachte.
Ihre Schönheit war im Sonnenschein des Glücks
aufgeblüht wie eine Rose im Sommer, und in der
außerordentlichen, geschmackvollen Toilette, die sie jetzt
tragen durfte, fiel sie allgemein auf.

In den Galerien und Museen, vor den Werken
der Meister und im Theater vergaß sie alles Mensch-
liche und sich selbst, sie ging ganz auf in der Wonne
des Genießens, denn die ganz große Kunst war für
sie das Höchste. Herr von Quarz sah mit stiller
Freude, wie echt und ungekünstelt ihr Entusias-
mus war.

Zwischen, wenn sie in ihr Hotel zurückgekehrt
waren, fiel sie ihm mit Thränen des Dankes um den
Hals und konnte sich nicht genug thun, ihm zu sagen,
wie glücklich er sie mache.

— Ach, nur nicht sterben, nur jetzt nicht sterben,
das Leben ist so schön! rief sie dann zwischen Thrä-
nen und Jubel.

Und es kam der große, ersuchte Tag des Ein-
zuges in Mahlow.

Herr von Quarz fuhr ein paar Tage voraus,
um seine Leute auf die neue Herrin vorzubereiten,
von der sie noch nichts wußte. Er ließ sie in Ber-
lin, wo sie noch viel mit dem Beschaffen der Aus-
stattung zu thun hatte. Graf Döbern machte sie auf
das liebenswürdigste mit seiner Schwester, einer ver-
witweten Frau von Steinmeißer, bekannt, die ihm
das Haus führte, und sie verbrachte die Abende mit
ihnen im Theater oder in der Villa des Grafen, wo
sie in einem vornehmen, sehr angenehmen Kreis mit

freundlichen Entgegenkommen aufgenommen und
fogar gefeiert wurde, denn diese Leute waren von
weltstädtischer Weisheitsgüte.

In Mahlow herrschte zuerst etwas Bestürzung
über die angekündigte neue Herrin, aber es zeigte
sich bald, daß Duwe allgemein beliebt war. Grunert
gab das Lösungswort aus: „Met is noch lange nicht
die Schlimmste.“ Und der alte Gärtner Wandow
bestätigte: „Mich hat sie immer sehr gefallen.“

Nur Auguste Stöwesand ging einen Tag mit
einem rothen Kopf umher, sie glaubte es nicht mit
ihrer Würde vereinbar zu können, das Szepter der
Herrschaft im Hause aus der Hand zu geben und
die ehemalige Gouvernante als gnädige Frau und
Herrin anzuerkennen. Das hatte Herr von Quarz
vorausgesehen und bereits vorgejorgt. Er ließ das
Chepaar Stöwesand kommen und empfing sie, so
daß er sie als Lohn für treue Dienste selbstständig
machen wollte. Sie sollten das Gütchen Müstertbusch,
das er kürzlich einem bankrotten Pächter abgenom-
men, in billige Pacht unter so günstigen Bedingungen
bekommen, daß es halb geschenkt war. In Mahlow
mußte der immer unfähiger werdende Heinrich durch
eine junge, tüchtige Kraft ersetzt werden, und für
eine neue Wirtschaftlerin war auch schon eine erfah-
rene Person gefunden. So wurde Auguste die bittere
Pille ihrer Entlassung verköhrt, erfüllte das höchste
und kühnste Ziel ihres Ehrgeizes. Sie machte also
gute Miene zu dem großen und unerwarteten Wech-
sel ihres Schicksals, doch heimlich im tiefsten
Herzen gönnte sie Duwe nicht das Glück, das ihr
in den Schopf gefallen, und wo es nur die Mägdle hör-
ten, machte sie manch wegwerfende und böse Be-
merkung über die gnädige Frau ohne Kisten und
Kasten, die Schultheßentochter, die sich ins warme
Bett gekekt.

(Fortsetzung folgt.)



Der Weg des Glückes!

Ziehen Sie von Ihrem Namen eine Linie nach dem Jahre Ihrer Geburt und eine zweite Linie von dem Monat nach dem Tage Ihrer Geburt, wo sich die beiden Linien kreuzen, dort finden Sie Ihre Glücksnummer!

GROSS
ist das Glück bei
KISS!

Bestellen Sie das Los sofort bei **KISS Bankhaus**, denn **GROSS** ist das Glück bei **KISS!**

Ges. geschützt.

Ges. geschützt.

N A M E N :				Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Novemb.	Dezemb.	Geburts-Jahr.	
Adolf	Edvard	Josef	Migi	90410	22440	46780	680	100119	26708	13255	90404	100223	68011	67302	29565	1916	1885
Agnes	Edwin	Jean	Roch													1915	1884
Albert	Eleonora	Isabella	Nathan													1914	1883
Alexander	Emil	Judith	Nikolaus	100892	33840	94222	19121	63605	19124	33803	13035	47807	5206	100168	61311	1913	1882
Alexander	Emilie	Robert	Norbert													1912	1881
Alfred	Emma	Olga	Olga	78268	51191	61447	60030	22402	3365	56403	89984	9814	13276	64604	89967	1911	1880
Alice	Ernest	Karl	Otto													1910	1879
Alisa	Erwin	Klara	Paul													1909	1878
Amalia	Eva	Klotild	Petrus	8540	63611	48170	47806	744	56425	9848	94250	20192	89925	89923	99670	1908	1877
Andreas	Ferdinand	Konrad	Philipp													1907	1876
Aurelia	Flora	Kornelius	Regina													1906	1875
Anna	Franziska	Leobislaus	Richard	13025	90404	82456	94236	6451	73336	8194	16610	39564	61561	65951	68011	1905	1874
Anton	Friedrich	Laura	Robert													1904	1873
Antonina	Gabriel	Leo	Rosalie													1903	1872
Armin	Gabriella	Leontine	Rosina	720	100222	22447	67620	37842	91994	100863	750	99685	70067	46796	91337	1902	1871
Arnold	Gebhardt	Leopold	Rudolf													1901	1870
Arthur	Georg	Lorenz	Salomon	51206	67605	21503	91904	100007	79317	33844	29145	64002	27775	22962	50604	1900	1869
Augustin	Gisela	Ludwig	Sarah													1899	1868
Angelica	Gottlieb	Louise	Serene	89997	89924	3360	34293	29571	61342	663	8527	73339	24776	13356	41640	1898	1867
Bernhard	Gregor	Magda	Sigmund													1897	1866
Berta	Hedwig	Markus	Sofia													1896	1865
Bertold	Hilke	Margareth	Stefan	100215	51499	90314	26735	23110	50641	78287	45394	92326	732	702	22427	1895	1864
Bruno	Helena	Maria	Stefania													1894	1863
Cecilia	Henriette	Martina	Susanna	78307	98873	64619	13253	20058	26729	92500	29187	39756	41593	22401	6475	1893	1862
Christian	Hermann	Martina	Theodor													1892	1861
Christoph	Hermine	Mathilde	Theresia													1891	1860
Daniel	Hugo	Mattias	Thomas	29565	21065	100664	61433	53378	13029	61354	100244	27122	00076	60134	29572	1890	1859
David	Jakob	Mattias	Valeria													1889	1858
Defiderius	Johann	Maria	Viktor													1888	1857
Dionys	Johann	Melanie	Walter	8547	722	89931	89990	39576	13360	29544	90429	19774	29828	100858	100207	1887	1856
Dorothea	Jolan	Michael	Valentin													1886	1855
Edmund																	

Geburtstage: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Diese Lose sind nur bei uns käuflich!

Preise der Lose I. Klasse: 1/8 1.50 Kr., 1/4 3.- Kr., 1/2 6.- Kr., 1/1 12.- Kr.

Ziehung schon am 27. und 28. Oktober. Bestellungen sind zu richten:

KARL KISS & Co.

Bank-Aktiengesellschaft
BUDAPEST, Kossuth Lajos-utca Nr. 13.
Filiale: Erzsébet-körút 15.
TELEPHON: 4-36 Telegramm-Adresse: KARKIS.

Zum Beispiel!

Alice ist geboren 1867 5. Oktober. Man findet das richtige Los, indem man vom Alice eine Linie zieht nach 1867 und vom Oktober nach 5. Der Kreuzpunkt enthält die Nummer 91994. Das ist Ihre Glücksnummer!

Achtung!

Ausser mit seinen eigenen Namen kann man auch einen Versuch machen mit den Namen einer andern Lieben oder als besonders glücklich bekannten Person!

Heinrich Weisz (Korn. Bars)

Gegründet 1910. Liefert gegen Nachnahme untenstehende Schuhe in jeder Größe. Nicht ausgetrieben! Unsterilisiert! Mit Preisreduktion kann ich während des Krieges nicht dienen. Ein Paar Damen-schuhe K. 28.-, K. 28.-, K. 35.- und Gesetzt. protokollirt. K. 40.- Ein Paar Strapschuhe (Balsam) K. 30.-, K. 35.-, K. 40.-, 1 Paar Herrenschuhe K. 30.-, K. 35.-, K. 40.- und K. 45.-. Kinderschuhe u. Kinderstiefel in jeder Größe, allerbilligste Preise. Modische Sammt- oder weisse Leinwand-Galbschuhe mit ausgezeichneter Lederpolle K. 15.-, 5 Dozen Schuhcreme K. 1.-.

Holz pantoffel

Holz sandalen und Schuhe mit Holzsohlen liefert prompt u. billigst in schönster Ausführung David Bodanzky, Holzschuhherzeugung, Rajka (Korn. Moson.)

Käufe zu höchsten Preisen u. gegen sofortige Kassa:

Drehstrom-Motore 2-100 PS, sowie Generatoren und Transformatoren in jeder Spannung. Gefl. Zuschriften unter „Baldige Lieferung“ an die : Annoncen-Expedition :

EDUARD BRAUN, WIEN I. STROBELGASSE NR. 2.

KAVIRSSOHLENSCHONER

sind die besten, haben auf der dünnsten Sohle. Überall zu haben. Generalvertreter Molnár R. Béla, Budapest, Rákóczi-ut 11. Probensendung für 3 Paar Schuhe K 2.-. Neuheitenpreisliste gratis. Wiederverk. hoher Rabatt.

HOLZPANTOFFEL

mit starken, gut ausgehöhlten und gefrästen Holzsohlen, mit gutem wasserdichten Kunstleder-Oberrtheile und angestepptem Riemen.
Länge der Holzschuhe in Centimetern
für Kinder K 1.50 für Frauen K 1.80
28 29 30 Extra grosse
für Männer K 1.95 K 2.15
per Paar ab Wien liefert per Nachnahme

ERSTE WIENER HOLZSCHUH-INDUSTRIE
Wien, II., Wolmutstrasse 19/21.

Zu den höchsten Preisen kaufe alte Films, Bruchsilber, Silber- u. Goldmünzen, Zinnsilber, Silberpapierabfälle, sowie Quecksilber.

ANTON GROSS,
Budapest, VIII., Josefsring Nr. 23.

Lasten-Auto

auf circa 5 Tonnen kauft
Holzwarenfabrik Freistadt bei Hollerschan, Mähren

Nahrungsmittel

aller Art zu kaufen gesucht:
Fleisch, Seloh-, Fettwaren, Salami, Konserven, Sardinen, Trocken-Kondensmilch, Käse, Stockfische, Kaffee und Surrogate, Reis, Teigwaren, Keks, Seife, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Wein in kleinen und grossen Posten, auch Waggons, zur prompten Lieferung ab deutsch-österreich-ungar. Stationen. Offerten, bemustert oder mit genauen Marken- und Qualitätsangaben, sind jederzeit an Hermann Gambel, Wien, I., Franz Josefs-Quai 7-9 (Industriepalast), zu richten.

Garantirter Erfolg!

Tausende Dankbriefe zur gefl. Einsicht liegen auf. Eine schöne, üppige, feste Büste erhalten Sie bei Dr. A. Rix Busen-Creme Gebrauch der med. Dr. A. Rix Busen-Creme garantiert unschädlich, behördlich untersucht, jedes Alter rascher sicherer Erfolg. Ausserordentlich grossartige Wirkung von Apothekern, Hofapothekern etc. geführt wird. Probebox K. 3.30, grosse Dose genügend zum Erfolg K. 8.80 Versandstrasse, diskret. Kassa. Dr. A. Rix abornt, Wien 15., Laktierergasse 6/X. Hauptdepot in Budapest J. v. Török, Király-utca 12. Andrássy-ut 26, Neuuda Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrássy-ut 37, Molnár és Moser, Koronaherzog-utca 1. Pressburg: Parfümerie Pohl Pressburg, Szilagy-ut 4.

Möwe-könyv
egészen szokatlan szenzációja a háborus irodalomnak.
Második kiadás.
2 korona.

ROSS
das Glück bei
KISS!

geschützt.

geburt-Jahr.

1916	1885
1915	1884
1914	1883
1913	1882
1912	1881
1911	1880
1910	1879
1909	1878
1908	1877
1907	1876
1906	1875
1905	1874
1904	1873
1903	1872
1902	1871
1901	1870
1900	1869
1899	1868
1898	1867
1897	1866
1896	1865
1895	1864
1894	1863
1893	1862
1892	1861
1891	1860
1890	1859
1889	1858
1888	1857
1887	1856
1886	1855

Kr.

chtung!

er mit seinen
uen Namen kann
auch einen Ver-
machen mit den
en einer andern
en oder als beson-
s glücklich be-
annten Person!

Erfolg!

zur gef. Einsicht liegen auf
ppige, feste Hüfte
r. A. Rix Busen-Creme
beherrlich unter dem
hever Erfolg. Aensserlich in
Busencreme, die so die
von Apothekern, Hofpar-
nd, Probedose K. 2.30, gr.
rfolg K. 2.50 Versandstr.
A. Rix abornt, Wien, XV.,
spidepole in Budapest, J. V.
2. Andrássy-ut 26, Nord-
Eisner Gyula, Andrássy-
er, Koronaherzögenstr. 1.
Pohl Pressburg, Szilagyi-ut 4.

ve=

vu

okattan

iója a

alomnak.

iadás.

a.

Ziehen Sie den Zufall zu Rathe
Ziehen Sie Ihre Glücksnum-
mern *eigenhändig.*

Folgende 10 Glücksnummern stellen wir Ihnen zur Ver-
fügung:

21218	32413	39906
42189	47905	
50993	59115	
64442	78082	81038

Schneiden Sie diese Vierecke im ganzen aus, alsdann
trennen Sie die Nummern auseinander, falten sie zusam-
men und werfen diese in einen Hut. Ziehen Sie dann selbst
eine oder mehrere Nummern heraus, welche Ihnen Glück
bringen sollen. Bestellen Sie die Nummern gleich, es könnte
sonst zu spät werden, denn Török's Lose sind stark begehrt.

1/2 Los kostet ... K 12.—
1/3 Los kostet ... K 6.—
1/4 Los kostet ... K 3.—
1/5 Los kostet ... K 1.50

A. Török & Co.
Bankhaus A.-G.
Budapest, IV. Szervita-tér 3/g.



SCHMOLL-PASTA.
Erstklassiges Schuh-Putzmittel.

Möbel-Glanz-Pasta
Vorzügliches Putzmittel für polierte Möbel

KARL v. SCHMOLL,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, XVIII. Bezirk, Martinstrasse Nr. 28/3.

Erschienen



ist der künstlerisch ausgeführte, nützliche Wmke, Erzählun-
gen, Namenstag-Verzeichnisse, reizende Lieder und Noten
enthaltende

illustr. Kalender
für das Jahr 1917 der Firma

WAGNER

„Hangszer-Király“ czég Budapest, József-körút 15.
Die Firma will 50,000 Exemplare dieser Kalender ver-
schenken. Schicken Sie Ihre eigene, sowie die Adresse Ihrer
Bekanntesten mit Beischluss einer 10-Hell.-Marke (zu jeder Adresse)
und jeder bekommt gratis ein Exemplar.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten
ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-
Injektionen ohne jede Gefahr in der Ordinations-
Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSÝ
GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stock.
Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer
Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen
verhindert sind.

Korke

Alpár-utca 10. szám. ♦ TELEPHON: József 26-60

**Maschinelle Einrichtungen für
Asbestschiefer-Fabriken**

nach System Pat. Ing. Beck mit autom. kon-
tinuirlichem Betrieb für mittlere und kleine
Betriebe, mit weitgehendsten Qualitäts und
:: Ertrags-Garantie erzeugt und liefert ::

Szántó und Beck Ingenieur

spec. Fabrik für Cementindustrie Maschinen
Budapest, IX., Viola-utca 7.

Klaviere, Pianinos

kaufen Sie am billigsten bei der best-
renommierten Firma

Michael Reményi,

Budapest, Király-u. 58.

Telefon 87-84. Telefon 87-84.

Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter
Klaviere und Pianinos. Reparaturen
Stimmungen durch nur erstklassige
Fachleute.

♦ Preisliste gratis. ♦



Cedern aus Chimara

angelangt, können bei **Jean Milyos, IV., Hajó-
utca 12,** besichtigt werden.

**Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beizen
heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe**

offene Bein- und alle Wundschäden, Krampfadergeschwüre,
böse Finger (Panaritium) u. Brust-, Knieschwamm, Gelenk-
entzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische
und gichtische Schmerzen, beseitigt Hitze und Schmerzen
allen Eiterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerz-
los auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 1.25, Post-
nachnahme 45 Heller durch Apotheker **Josef Török,**
Budapest, VI., Königsgasse 12.

Schwarze Oelfarben-Rückstände

stark feinstäubig, für Anstrichzwecke oder Kitt-Erzen-
gung besonders geeignet, abzugeben. Anfragen unter: „O.
R. 57340“ (in Doppelcouvert) an **Josef Schwarz,** Annon-
cen-Expedition, Budapest, Andrássy-ut 7.

BENKŐ sors-
jegye **BANKÓ**

Gewinne
in der neuen 37. Klassenlotterie:

- 1a 1000.000
 - 1a 2000.000
 - 1a 3000.000
 - 1a 4000.000
 - 1a 5000.000
 - 1a 6000.000
 - 1a 7000.000
 - 1a 8000.000
 - 1a 9000.000
 - 1a 1000.000
 - 1a 2000.000
 - 1a 4000.000
 - 1a 6000.000
 - 1a 1.000.000
 - 1a 1.000.000
- 14.459.000**

Jedes zweite Los gewinnt.

Ziehung der I. Klasse am 27. u. 28. Oktober.

Preise 1/8 K 1.50, 1/3 K 3.—, 1/2 K 6.—, 1/1 K 12.

Bestellungen zu richten an:

Benkő Bank
Aktiengesellschaft
Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 60. szám.
Jede Aufklärung gratis! Zur Bestel-
lung genügt eine Postkarte.

Schwere Zeiten... Riesige Teuerung



aber wenn man Geld hat, kann man sich helfen. Um unerwartet zu Geld zu kommen, versuchen Sie Ihr Glück bei Gorzó.

Kaufen Sie ein Los und zwar mit der neben Ihrem Namen stehenden Nummer. Dieser Zufall kann Ihnen Glück bringen!

55.000 Gewinne werden in der neuen Lotterie ausgelost!

Unter anderen werden auch Gewinne zu 10.000, 20.000, 30.000, 40.000, 50.000, 60.000, 70.000, 80.000, 90.000, 100.000, 200.000, 100.000, 600.000 im glücklichsten Falle 1.000.000 Kronen gezogen werden.

A	Agnes 88270	H	Sajnalma 5863	O	Diga 19384
	Majos 106607		Selen 21558		Orbán 5551
	Amália 59701		Sedvig 102863		Djhar 61697
	András 66418		Henrik 66447		Dillia 5562
	Anne 38424		Sermann 68587		Dito 79286
	Antal 5889		Sugó 91252		Sbón 53351
B	Bálint 38418	I	Iba 102806	P	Pál 41804
	Béla 31200		Ignác 107620		Paula 72693
	Bernát 19735		Iona 9648		Péter 24268
	Berta 88275		Jmre 107157		Piroska 102853
	Bódog 32977		Jstván 31599		Pista 63894
	Boriska 61658		Jzabella 96664		Pongrácz 96661
C	Camilla 47418	J	Jakab 102845	R	Regina 53882
	Carolina 11540		János 60505		Rejő 12666
	Cecilia 95870		Jenő 16376		Richard 19354
	Cora 73220		József 37519		Robert 41831
	Cornelia 109150		Julesia 47405		Róji 5862
	Cristina 69223		Juhána 57852		Rogáta 57892
D	Dániel 91122	K	Kálmán 69830	S	Samu 6042
	Dávid 85072		Károly 88269		Sándor 106258
	Dénes 65385		Katalin 21570		Carolta 54430
	Dező 106786		Kelemen 20714		Sebestyén 37591
	Dóra 41161		Klára 9612		Simon 61665
	Dóme 24396		Konrad 69216		Szerecsna 85090
E	Ede 41801	L	Lajos 12839	T	Tamás 11624
	Elemér 31599		László 74213		Tető 11539
	Ella 59852		Laura 9601		Theodora 102891
	Emlé 11648		Lili 41840		Tibamér 59837
	Enő 63880		Lőrinc 20703		Tibi 69872
	Ergébet 20701		Lujza 90327		Tibor 66443
F	Félig 31177	M	Margit 103846	V	Valéria 20393
	Ferdinánd 91272		Mária 69806		Venczel 37540
	Ferencz 31180		Márton 61651		Viktor 41887
	Franciska 95900		Mátyás 68857		Vilma 11528
	Friques 37520		Mihály 95353		Vilmos 12674
	Fülöp 41802		Miklós 68861		Vinca 16533
G	Gábor 64358	N	Nándor 63059	Z	Zalán 20264
	Gergely 37535		Náthán 59723		Zelma 69801
	Géza 47161		Nelli 59867		Zoltán 63851
	Giella 20272		Nélfő 31502		Zsigmond 55093
	György 59735		Netti 59708		Zsófia 60411
	Gyula 102778		Robert 63870		Zsuzanna 20730

Viele Millionen Kronen Gewinne wurden von uns den p. t. Kunden ausbezahlt, vor ein paar Tagen auch der Haupttreffer von 200.000 Kronen.

Diese Nummern sind ausschliesslich bei uns erhältlich. Telefon: 73-51 und 60-74. Gegründet 1898.

Bitte hier auszuschneiden und auf eine Korrespondenzkarte aufgeklebt uns einzusenden.

Bestellschein.
Gorzó & Co.,
Glückshaus,
Budapest, IV., Koronaherczeg-u. 9-11.

Ersuche um Zusendung von Los I. Klasse der XXXVII. kön. ung. Klassenlotterie

Den Betrag von K. H. sende per Postanweisung, wollen Sie per Nachnahme erheben. N. P. J.

Name
Wohnort
L. P. (Komitat)

Ziehung
der XXXVII.
kön. ung. privileg.
Klassenlotterie
I. KLASSE am
27. Oktober
Die amtlichen
PREISE
der Lose
I. Klasse:

Achtel ... 1 K. 50 H.
Viertel... " 3.-
Halbes... " 6.-
Ganzes " 12.-

Bitte auszuschneiden!

Kundmachung.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass, nachdem das hohe Königl. Ungar. Finanzministerium durch seine Kontrollorgane die Revision der Lose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie (XXXVII. Lotterie) vollzogen hat, die Lose den Hauptkollektoren zum Weiterverkauf übergeben worden sind. Der vom hohen Königl. Ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie
Siebenunddreissigste Lotterie.
110.000 Lose, 55.000 Gewinne.

I. Klasse. Ziehung: 27. und 28. Oktober 1916. Einlage Kronen 12.—	
1 Gew. à	k. 60000
1 à	20000
1 à	10000
1 à	5000
3 à	2000
5 à	1000
8 à	500
30 à	300
100 à	100
3350 à	40
3500 Gew.	k. 263000

II. Klasse. Ziehung: 17. und 18. November 1916. Einlage Kronen 20.—		III. Klasse. Ziehung: 7. und 9. Dezember 1916. Einlage Kronen 32.—	
1 Gew. à	k. 70000	1 Gew. à	k. 80000
1 à	25000	1 à	30000
1 à	10000	1 à	20000
1 à	5000	1 à	15000
3 à	3000	3 à	10000
5 à	2000	5 à	5000
8 à	1000	8 à	2000
20 à	500	10 à	1000
110 à	300	120 à	500
4350 à	80	4850 à	130
4500 Gew.	k. 528000	5000 Gew.	k. 916500

IV. Klasse. Ziehung: 3. und 4. Januar 1917. Einlage Kronen 40.—		V. Klasse. Ziehung: 24. und 25. Januar 1917. Einlage Kronen 32.—	
1 Gew. à	k. 90000	1 Gew. à	k. 100000
1 à	30000	1 à	30000
1 à	20000	1 à	20000
1 à	15000	1 à	15000
3 à	10000	3 à	10000
5 à	5000	5 à	5000
8 à	2000	8 à	2000
10 à	1000	10 à	1000
120 à	500	120 à	500
4850 à	170	3850 à	200
5000 Gew.	k. 1.120.500	4000 Gew.	k. 1.076.000

VI. Klasse. Ziehung: 14. Februar bis 13. März 1917.
Einlage Kronen 24.—

Grösster Gewinn im glücklichen Falle
1.000.000 Eine Million Kronen

1 Prämie K.	600000	600000
1 Gew.	400000	400000
1 à	200000	200000
1 à	100000	100000
1 à	80000	80000
1 à	60000	60000
1 à	50000	50000
1 à	40000	40000
1 à	30000	30000
1 à	25000	25000
1 à	20000	20000
1 à	15000	15000
1 à	10000	10000
1 à	5000	5000
1 à	2000	2000
1 à	1000	1000
1 à	500	500
1 à	200	200
33.000 Gew. u. Prämie	Kronen 10.555.000	

Budapest, 8. Oktober 1916.
Direktion der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.
Tolnay. Hazay.

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 27. und 28. Oktober d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Kontrollbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungslocale öffentlich stattfindet, sind Lose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie erhältlich.

Der von diesen 500 Gewinnen zuletzt gezogene erhält die Prämie.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kleinanzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einrückung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Unterricht

Ausländerin.
Diplomirte Sprachmeisterin, unterrichtet Französisch, Englisch, Deutsch, Klavier, Piano, Rákóczi-ut 50. Trafik. 23962

Gyorsirás.
Gépirás, helyesírási, kereskedelmi szaktanfolyamok gyorsirásitanói kiképzés: „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 57671

Kossuth Lajos-utca 11.
Gabelberger gyorsiró- és nyelviskola. Lelekismeretes, pontos oktatás. Sürgős esetben legyorsabb kiképzés. Alapos német nyelvtanítás. Kereskedelmi szaktanfolyam. Beiratás naponta. Telefon 76-91. 53357

Erzieherinnen
und deutsche Sonnen suche dringend. ungarische Erzieherinnen empfehlen gewöhnlich. Louise Szeghő E., Budapest, VI., Dessoefy-utca 22. Telefon 112-98. 58415

Gegen Mittagstisch
gibt Fräulein deutschen, französischen, englischen, italienischen Klavierunterricht. Briefe unter „Zehe“ richtig 477 an die Exp. 58417

Rabbiswärendék
benit elmit, polgári, tősből és gimnáziumot, továbbá franciát, németet, lajnt, magyart és hébert. Kálmán Fülöp, Petöfi-u. 8. 58423

Eine
junge, ungarisch-deutsche Lehrerin wird für den Nachmittag zu einem sechsjährigen Mädchen gesucht. Vorarbeiten 9-10 Uhr Vilmos császár-ut 21. I. 6. 83058

Mädchenstube
mit Internat sucht diplomirte Lehrerin mit franz. und engl. Sprachkenntnissen. Gehalt 100 K. u. freie Station. Offerte unter „Mädchenstube“ an J. Blocher's Annoncenbureau, Budapest, Semmelweis-utca. 51474

Französisch-deutsches
Fräulein wird zu einem 12-jährigen Mädchen für fortgeschrittenen Unterricht gesucht. Podmaniczky-utca 57. III. 18. 24015

Seminarista
für hebr., magyar., latin., göng. és német nyelvekben nagy jártassággal bír, elvállalja elemista, polgárista és gimnázista tanulókat tanítását. Ginzler H., VIII., Dessoefy-u. 12. III. 20. 58420

Einfähriger
Bankfachkurs, halbjähriger Handelsfachkurs, Stenographie, Buchführung, Rechnen, Nachschreiberei, deutsch, ungarisch Kurs acht Wochen. Preis je Stenographie-Akademie Budapest, Váci-utca 60. Einschreibungen täglich. 54321

Progress Academy
lehrt gründlich Selbstprachen. Calvin-tér 6. Prospekt. 57870

Klavier.
Französisch, Deutsch unterrichtet Paula Schulz, Budapest, VIII., III-utca 13. 1987. VIII. 11-utca 13. 82766

Deutsche-Französisch.
gibt Unterricht Methode, wie auch jede gegenwärtige Methode. Rich Litzner, A. D. Dohány-utca 28. 2. Stock 17. 58419

Kinderräulein.
Erzieherinnen, Lehrerinnen, Sten., sowie jeder Art weibliches und männliches Personal (außer Diensthöfen) vermittelt nach allen Theilen Ungarns des Internationalen Konzeptionsbüreaus Camilla Reitter, Karlsbad. 59503

Gebildete
englische Dame gibt Stunden. V. Nagykorona-utca 13. III. 15. 83004

Angol
nyelvtanáró órákat ad. Levelek Miss Brooks. Váci-utca 46. V. em. 4. Lift. 82822

Gyorsirás.
Gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsirásitanói kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsiró Szakiskolában. IV. M. Mehned szultán-ut (Museum-körut) 23-25. Telefon 145-15. 89083

Szeminarista
elvállalja elemisták, polgáristák, gimnazisták sikeres oktatását. Hébert is oktat szerény díjazás ellenében. Megkereséseket kér Steinler, VIII., Erdélyi-utca 12. III. 20. 58424

Francia
urleány, szép kiejtéssel, órákat ad. I. Fehérvári-ut 18. I. 3. 24008

3 elemi
iskolák gyermekek mellé egy intelligens, németül is beszélő izraelita leányt keresek, ki németek a háztartásban is segítkezik. László Sándor, Ersekújvár. 59510

Francia
tanítónő, ki családnál alkalmazzában van, órákat keres. Keckeméty-utca 2. IV. 23. 83132

Deutsches Fräulein.
möglichst diplomirte Lehrerin (keine Sonne), wird für die Vormittagsstunden zu einem 4-jährigen Knaben gesucht. Nur solche mögen sich mit Offert und Referenzen an unsere Adresse wenden, die mit Kindern einen hebenellen Umgang haben. Es muss Jutalin, Budapest, V., Csáky-utca 12. Thür 1. 83132

Reichsdeutsches
Fräulein wird für 7- und 8-jährige Kinder mit guten Kenntnissen für sofort aufgenommen. Fehérvári-ut 48. I. 1. Postkassellen 8-1/2. 83133

Französin
wird für Nachmittagsstunden gesucht. Szabadság-tér 11. IV. 9. 83139

Zufrieden.
Neben unterrichte in einem Privat. Krauszne, Erzsébet-körut 40-42. III. 53390

Kindermädchen
wird zu zwei Kindern aufgenommen. Csáky-utca 34. II. 4. 56613

Deutsche Erzieherin
mit Französisch, Englisch u. Klavier für aristokratische Familie sucht, deutsche Besonnen empfiehlt Jolán Sugár, Koronaherczeg-utca 19. Telefon. 51480

Deutsches Fräulein.
intelligent, wird zu 2 Kindern (9-10 Jahre alt) für die Nachmittagsstunden gesucht. II. 6. Szűcs-utca 7. II. 6. Zu sprechen 2-4 Uhr. 58422

Intelligentes
deutsches Fräulein mit vorzüglichem Zeugnissen, 24 J. sucht Stelle zu Kindern von 3 Jahren aufwärts. Gef. Anträge unter „Verlässlich 107“ an die Exp. 83107

Engländerin
gibt Stunden in Grammatik, Literatur und Konversation. József-utca 21. III. 19. 24067

Gesucht
wird ein deutsches Fräulein als Erzieherin für einen sechsjährigen Knaben für den Nachmittag. Klavierkenntnisse bevorzugt. Sprechtunde von 9-10 Uhr Vormittags Veres Pál-utca 17. 83098

Gefüchtete
deutsche Erzieherin gibt Stunden oder nimmt für halben oder ganzen Tag Stelle an. Adresse Eleonore Theil, I., Ince-ut 5. 58426

Moderne
Szimmerige Wohnung mit Centralheizung im 1. oder 2. Bezirk oder am Pester Donauufer per sofort gesucht. Anträge unter „Moderne Wohnung 016“ an die Exp. 24016

Deutsches
Fräulein mit schöner Aussprache zu Kindern für Vormittag gesucht. Aréna-ut 66. II/c. 12a. 83106

Junge
französisch Lehrerin sucht Stunden. Schubertné, Ráday-utca 8. I. 8. 83104

Reichsdeutsches
Fräulein sucht Vor- u. Nachmittagsstelle. Andrassy-ut 50. dohánytözsde. 24017

Deutsche
Lehrerin ertheilt Stunden in und außer Hause. Zuschriften unter „Berlitz Reithode 102“ an die Exp. 83102

Das deutsche
Gouvernantenpaar, Maria-utca 7, empfiehlt Lehrerinnen für deutsche und franz. Stunden. Erzieherinnen, Sonnen u. Hausfräulein. 83100

Deutsches Fräulein
mit besten Jahreszeugnissen, sucht für 15. Stelle zu größeren Kindern in nur einem Hause. Vert. Vorstellung am 15. Zurech. gräflicher Hofrichter, Pusztai Haraszt u. p. Váci. 83099

Junges
Fräulein, Deutsch-Säleslerin, mit Klavierkenntnissen, sucht Stellung bis 1. November zu 5-10 Mädchen, wo sie zu gleichzeit im Bureau beschäftigt werden könnte. Anträge unter „N. 2., Soroksári-ut 58. II. 8. 89985

Junges
deutsches Fräulein wird aufgenommen. Váci-ut 34. III. 2. 83115

Frau
Aktualis empfiehlt ihr. Bürgerlich-lehrerin, französisch-deutsche Gouvernante, ungarische Besonnen, deutsche gesucht. Nagymező-utca 14. Telefon. 83117

Deutsches
französisches Fräulein wird zu zwei 8-10-jährigen Kindern für Nachmittag gesucht. Kun Lajos, Király-utca 51. I. 11. 83118

Russische
Sprachlehrerin gibt Unterricht. Tschertkoff, Ulái-ut 21. I. 8. 83119

Intelligentes
Kinderfrau, Wienerin, tüchtige Kinderpflegerin, nebst 15-jährigen Jahreszeugnisse, sucht Stelle zu Säugling oder kleine Kinder in Herrschaftshaus. Kaiser, I. Gellertgasse 45. III. 6. 83110

Stenographie.
Privatunterricht, deutsch, ungarisch, ertheilt vorzüglich gebildete Lehrerin. Vorweisung Nachmittags. Aradi-utca 62. III. 1. 24012

Deutsche
Sonne wird für ganzen Tag zu Maderl gesucht. Steiner, Vörösmarty-utca 36. 83071

Deutsches
junges einfaches Fräulein zu zwei Kindern mit gutem Unterricht der Normalchulen, gesucht. Koris, Váci-ut 121. 83091

Intelligentes
Tante, Köchling, ertheilt grammatischen Unterricht in deutscher Sprache gegen Mittagstisch oder Wohnung, kommt nach Pest. Nähere Adresse: Anni Piloni, Balaton-Voglár, Mama-Billa. 83108

Norddeutsche.
hochgebildete, mit Französisch (Paris), Klavierkenntnissen, deutscher Stenographie, Englisch (Anfangs), ertheilt Unterricht. Chiffre „Stundenunterricht 019“ an die Exp. 24019

Deutsches
französisches Fräulein für wöchentlich 3-4 Nachmittage gesucht. I. Krisztina-körut 10. IV. 46. 83087

Deutsche
geprüfte Speziallehrerin mit perfekt französisch, wird zu zwei Mädchen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends gesucht. Vorweisung VII., Stadtwaldchen-allee 47. 83093

Deutsches Fräulein.
dipl. Kindergärtnerin, zu deutsch sprechendem fünfjährigen Knaben für Vormittagsstunden gesucht. Vorweisung: Alkotmány-utca 23. III. 10, zwischen 2-3. 83055

Fräulein gesucht
zu zwei Kindern, von Abends 6 Uhr bis 9 Uhr Früh gegen Nachmittag, Frühstück und Wohnung. VII., Damjanich-utca 23. I. 10. 82781

Zitherlehrer.
erfte Kraft, hat einige Stunden frei. Vörösmarty-u. 15. 83138

Suche
deutsches Fräulein zu zwei Kindern. Német, Székely-utca 2. III. 1. Eke Szilágyi Dezső-tér. 83120

Intelligente
Französin sucht Stunden. Anträge „Intelligent 122“ an die Exp. 83122

Kellere
französisch Lehrerin wird zu jungen Mädchen in ein feines Haus gesucht. Gyár-utca 23. I. 1. 83125

Diplomirte
französisch Lehrerin ertheilt gründlichen Unterricht. Károly-körut 8, III. 15. 83126

Intelligente
Deutsche sucht Vormittagsstelle. Anträge unter G., Vörösmarty-u. 43. II. 4. 83127

Italienische
französisch Sprachlehrerin unterrichtet. Parfumo, Jozsefgring 22. III. 21. 83137

Deutsches
Fräulein wird für den Nachmittag zu einem Mädchen sofort engagiert. Vorstellung Erwin Eckardt, IV., Váci-utca 71. 51484

Verlässliches
deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stelle zu 2 Kindern tagsüber oder ganz ins Haus. Rajkó-gasse 12. I. 1. 83140

Intelligentes
deutsches Fräulein sucht Stelle zu ein oder zwei kleineren Kindern per sofort. Gef. Anträge unter „Billig“ Tabaktrafik, Rákóczi-ut 50. 24021

Deutsches Fräulein.
anständig, häuslich, wird zu einem kleinen Mädchen gesucht. Gute Behandlung und Familienanschluss zugesichert. Adresse: VI., Sziv-utca 18. I. Thür 7. 83141

Durch
direkte Verbindung mit Schwestern sind im Gouvernanten-Bureau Pontelli ständig deutsche Kinderfräulein mit Wirkungszeugnissen und Bekennntnissen zu haben. Szerecsen-utca 37. Telefon. 51173

Realitäten
50.000
korona Kesszpenzzel azon nal venniék egy 6%-ot jövedelmező, első tételben jól megterhelt bekerületiföldváralan levő, szolid, 2-3 emeletes ház. Ajánlatok kérek Józsefváros jelgéré (57425) Schwarz József hirdetője. Andrassy-ut 7. (Retörök börtelkban.) 56614

Családi házam
jutányosan eladó, előnyös fizetési feltételekkel. Ajánlatokat „Végző áral“ Tenzer hirdetője. Szerecsen-utca-tér. 53348

Familienhaus.
eventuell mit 5-6 Wohnungen, in der Christinenstadt zu kaufen gesucht. Offerte unter „Modern 043“ an die Exp. 83043

Echtes Gehäuse.
neu, moderner Bau, Erdtrügg 20.000, mit 170.000 Kronen Amort., ist billig für 300.000 K. dringend zu verkaufen. Direkte Käufer: wollen unter „Guter Kauf 100“ an die Exp. schreiben. 58404

Verkleidung
Kaufe
allelei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körut 13. Telefon 108-49. 57670

Schlaftröcke.
Hauskleider aus prima Modebarbant Schlafrockfabrik, Vilmos császár-ut 12. I. 82934

Blousen.
Herbstneheiten in großer Auswahl. Szántóné, Liszt Ferenc-tér 15. 83016

Posztomaradékokból
készíték feltötöt vagy ötötény 110 koronától feljebb, elegáns szabás, szép, finom kivitel. Tapasztalomat királyi udvari szabónál szerezték. Klein, Liszt Ferenc-tér 20. Ugyonököt és utazót alkalmaszok. 81634

Hooprina
Persianermantel aus Paris wird wegen Familienangelegenheit verkauft. Fövämtér 3. télemelet 5. 51479

Perzsakabátok.
csodaszépek, glocknisok, szörmegarnitúrák, minden árban bechäftigt Szerecsen-utca 33. I. 30. 23992

Polgarnituren
werden zu Gelegenheitspreisen verkauft. Harsfa-u. 18, Porterre. 57674

Modernen
Herrenanzug, Ueberzieher oder Winterrock verfertigt ich aus feinen Stoffen für 120 Kronen nach Maß, modernster Schnitt, eleganter Ausführung. László Sándor, Herrenschneider-falon, Budapest, Erzsébet-körut 1. Nach der Proving Mutterhoffe gratis. 82860

Reich
Ignaczné, Vilmos császár-ut 14, kauft alte Kleider von Herren und Damen und Teppiche. Kommt ins Haus. 83074

Bluzmodelle
a legolesőbban kaphatók Kullik Ida, Váci-utca 19. 55346

Perzsakabátok.
selymesek, glocknisok, göreny-garnitúrák sürgösen eladó. Weisz Mihály, Király-utca 16. 83105

Blousenmodelle.
Schlaftröcke, Wiener Szegjaitaten, Királygasse 42. I. Andrányiné. Telefon 84-13. 83123

Möbel
Möbelausverkauf
Eintrüdgungs halber. Möbel-lager, Podmaniczky-utca 43. 83082

Möbelkredit.
Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelausverkauf, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanpruch Raffpreise, bis 6%. Zinsen von der verbleibenden Schuld. 83078

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe. Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Kuster, Messingmöbel, Küchenmöbel, Lux, Almásy-tér 17. Telefon 11-35. 82962

Kredenz
und Trumeaur mit Spiegel, barock, Eichenholz, wegen Todesfall zu verkaufen. Bechäftigten 2-3. Deutsch, Barotsgasse 78. I. 58428

Sobe
die schönsten Herrschafsmöbeln, Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Beständige Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi bútorozalon“, IV., Ferenciek-térsé, Balbachy Telefon 82-12. 83079

Batormegörzés
emeletes rakfárházban. Biró Mihály úgenel, Baross-utca 45. Telefon József 5-16. 53388

Ebedlődiván.
kredenz, olafestmény, függőlámpa, szövefüggöny eladó. 10-1 óráig. Lövdö-tér 5. I. 6. 83089

Keine
Möbel, in bestem Zustande, sind zu verkaufen. Gyár-utca 23. I. 1. 83124

Herrenzimmer.
Kuhholz, besser Sitzgarnitur zu verkaufen. Bechäftigung Vormittags. Aufseumring 13. II. 4. 83109

Gesundheitspflege
Damen
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme. Frau Bollner, Rákóczi-ut 86. I. 1. Ergebenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telefon: 60-23. 82869

Szülésznő
segélyt nyújt, apólist fogad. Hajós-utca 26, földszint 5. balra. 82981

Vrt. Rajzeje
empfehl ich. Hajós-u. 26. I. 8. 82948

Damen
finden Aufnahme zur Einbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichneter geburtshelferin. Madame Yugoji, Rákóczi-utca 71. I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 23969

Szülésznő
több évi klinikai gyakorlati lebetegedőket elfogad. Podmaniczky-u. 27. I. 9. nyugatinal, Nagy Istváné. 23983

Musik
Zongorák.
pianinók javítását, hangolást elvállalom, ócska zongorákat veszek. Szerecsen-utca 33. Kernács. 83009

Ehrbar.
Höfendatler, wenig benutzt, halber Preis, 100 Klavier und Pianinos lagern. Ehall Márton, Andrassy-ut 15. 24013

Zongorát.
kicsit, vagy pianinót keresek megvételre. Lovas-ut 23. Háztulajdonos. 82768

Zongorák
500-4000, pianinók 750-1800 koronáig, csere, olcsó hárlet, javítás, hangolás. Telefon 36-76. Szerecsen-utca 33. Kernács. 82769

Grammophon
reinen Tones 50 K., feiner 80 K., gang feine und starke 100 K. Tonplatten in reichlicher Auswahl; ungarische u. deutsche neue Stücke, Preis 3 K. 50 und 4 K. Sternberg. Musikinstrumentenfabrik, Budapest, Rákóczi-ut 60. 58810

Geld
Verfajzettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diamente. Zahl höherer Preis wie Zieher. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 82918

Verfajzettel.
Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Museum-körut 21. 82961

ing.

dass, nachdem die Kontrollorgane die I. Klasse der Klassenlotterie vollzogen hat, Kollektoren zum ergeben worden n Königl. Ungar. genehmigte Verhiermit veröf-

ng. Priv. Lotterie

ngste Lotterie. 000 Gewinn.

ngung: 7. und 3. Dezember 1916.

ng 32.-

- k. 80000
- 30000
- 20000
- 15000
- 30000
- 25000
- 16000
- 10000
- 60000
- 630500

k. 916500

ngung: 24. und 5. Januar 1917.

ng 32.-

- k. 100000
- 30000
- 20000
- 15000
- 30000
- 25000
- 16000
- 10000
- 60000
- 770000

ngung: 18. März 1917.

ng 24.-

ng Falle

Eine Million Kronen

- 600000
- 400000
- 200000
- 100000
- 80000
- 60000
- 50000
- 40000
- 60000
- 50000
- 80000
- 75000
- 250000
- 250000
- 810000
- 760000
- 570000
- 6.120000

ngung-Lotterie.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aufkünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anzeigen Retourmarke nötig. (Telephon 28-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kassen.
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest, Kaffa-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58 402

Verfälschter
von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spania, Juwelier, Wesselényi-utca 6. 83031

Gold.
Silber, Brillanten, Perlen, Verfälschter kauft in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmalzer Benó, Juwelier, Károly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 89027

Essigsäure.
garantirt für Speiseeffig-Zubereitung, versendet mittels Post 5 $\frac{1}{2}$ -11-Kilo-Deinjons Firma Tauber, Aggteleki-gasse 4, Budapest. 23089

Kaffeekhaus.
Wirthshaus-einrichtung, Gartenstuhl, Eiskästen, Bierapparate, Chinasilberwaaren allerbilligste Einkaufsquelle bei Braun Gyula, Sip-utca 14. Telephon 161-44. 82028

Säcke.
Mehl, Mehl- und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn, Sackehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 85092

Bettfedern
beste, billigste Einkaufsquelle Sächsel, Dob-utca 3. Hygienische Bettfedern-Dampfreinigung. 24006

Billard.
Sierapparate, Eiskästen, sämtliche Kaffeekhaus- und Wirthshaus-einrichtung verkauft allerbilligst Winter, Dob-utca 3. 83029

Kunstgegenstände.
Antiquitäten, Porzellan- u. Bronzegenstände, passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitäten-handlung, Dob-utca 24. Auerkannt solide Firma. 83082

Jutejacke.
Molinosäcke, neu und gebraucht. Nebenbindgarne, mafferbichte Plachen billigst bei J. Fischer, Sack- und Webefabrik, Budapest, V., Nador-utca 81/83. Leihplachen. Solideste Bedienung. 58401

Wojkischen.
ungenogelt, in fünf Größen, Traubenkistchen, fünf Allogramm, mit Seitenluftschiffen, andere Kisten theile nach Maßgabe liefert billig Braun Adolf, Kistenfabrik, Arad-Ujmikellaka. 55258

Damenmodelle.
Taft, Otomankostüme, Seiden-, Luster- u. Samminäntel, Orenadin-, Creton-, Schlafröcke, Blusen, Schöfje zu Gelegenheitspreisen: Hárefa-utca 18, Parterre. 57673

Alle falsche Zähne
kauft zum höchsten Preise. Ikerthümer, Möbel u. verschiedene Gegenstände: Wschögöb, Tizza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 82957

Kaffen
und Dokumentenschranke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalános pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 174-71. 83084

Streichhauer.
Eintichtung, Eiskästen, Matmorpuken, Kaffa, Eijenhaken, fast neu, billig zu verkaufen. Isabella-utca 5, Weingel. 53992

Zu kaufen:
1 dreiatmiger Luster (antik) R. 90.—, 1 unbenutztes Zimmer-Glozet R. 20.—, 1 alter Schlafkabin R. 12.—, 1 Fenstergitter (für Kinderzimmer) R. 7.—, V.I.I. Kertész-utca 95, IV. Stock 51481

Stahlbrennmatrasen
mit Holzrahmen 16, mit Eisenrahmen 22, zusammenlegbares Eisenbett mit Rahmen 28, Eisenbett mit Messingverzierungen u. Draht-einlag 60 Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Prohászka's Fabrik, Graf Zichy Jenő-utca 46, Filiale Népszinház-utca 29. 83080

Drasche-jéls
Retek-u. 83. sz. téglagyár bontása. 130 vagon prima puhafa, gerendák, szaru-fák, deszkák, pallók mindden mértékben. Olve vágott puha tuzifa. 500,000 cserép, 2,000,000 téglá. 1 hidmerleg. Gözgep kazán-nal. Worthington szivattyu. 10 vagon keskeny vágány fordító koronggal. Bövebbet a helyszínen. 83128

Stellagen
mit Galerie, 28 Meter lang, für Eisen, Galanterie- oder ähnliche Geschäfte, verkauflich. Népszinház-utca 31, Hausbejotger. 24018

Offene Stellen

Vertreter
werden für unsere konkurrenzlos Porträtmalergereirungen überall aufgenommen. „Rafael“, Budapest, Rákóczi-ut 24. 83068

Levelező,
vagy levelező, művészi nyelven önálló, nagykereskedésben azonnal felvétetik. Ajánlatokat „Sorgalmas 061“ jellegre a kiadóba kérem. 83061

Lebensstellung.
Jebermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Zosen auf Katen verdienen, der die Vertretung von der Nationale Sparkasse und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54320

Próbakissasszonyok
szabályos magas terméket azonnal felvétetnek Rác Dániel czégnél, Kigyó-utca 2. 51477

Stenotypistin,
deutsch-ungarisch, gute Handschrift, von erstem Bankhaus gesucht. Offerte in Doppelcouvert unter „Tüchtig J. F. 012“ an die Exp. 83012

Ugyes
derék- és aljarrónók, valamint kézülényök azonnal felvétetnek Rác Dániel czégnél, Kigyó-utca 2. 51476

Ugyes
eladónók, kik női konfekció szakmában már alkalmazva voltak, azonnal felvétetnek Rác Dániel czégnél, Kigyó-utca 2. 51475

Fixizetéses
állást érhetnek el rövid próbaszolgálat után a fővárosban és az ország bármely vidékén agilis urak és hölgyek (had) övezgyek előnyben) egy népszerű gyermek- és elbiztosító intézet szolgálatában. Szakmában járallának kellő beoktatásban és eredmények elérésére hathatós erkölcsi támogatásban részesülnek. Helybeli pályázók naponta 9-2-ig IV., Váci-utca 12. sz. II. 2. szám alatt személyesen, vidékiek fenti címre intézett ajánlatokra levelben nyerneik felvilágosítást. 83069

Perfekt magyar-német gép- és gyorsíró
részenyírtársasághoz azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „K. K. 073“ jellegre a kiadóba kértetnek. 83073

Fräulein,
melches alle Hausarbeiten allein verrichtet (Kochen ausgenommen), für Vormittag gesucht. Lohn 50 K. Vorprüfen Vormittag. Székely-utca 94/4, II. 13. 83129

Perfekt
magyar-német gép- és gyorsíró részenyírtársasághoz azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „K. K. 073“ jellegre a kiadóba kértetnek. 83073

Zu kaufen:
1 dreiatmiger Luster (antik) R. 90.—, 1 unbenutztes Zimmer-Glozet R. 20.—, 1 alter Schlafkabin R. 12.—, 1 Fenstergitter (für Kinderzimmer) R. 7.—, V.I.I. Kertész-utca 95, IV. Stock 51481

Tüchtige
Stübe der Hausfrau, Israelin, welche in der Wirtschaft und Kochen vollkommen tüchtig ist, wird per 15. dieses aufgenommen. Gehalt 30 Kronen und Verpflegung. Die Nähen versteht, mit 10 Kronen mehr. Kinderlose Witwe bevorzugt. Offerte an Nagy Schleginger, Jónom-mihlós. 59508

Ein
ein einfaches, bescheidenes ier. Mädchen (kann auch ein lebensbürgerlicher Flüchtling sein), das mit Hilfe eines Diensthofen das Hauswesen einer Geschäftsfrau zu versehen hat. Selbe muß gut kochen können und kinderliebend sein. Gehalt 40 K. monatlich. Eintritt 15. Okt. Möglt Sternfeld, Sopronica. 59504

Bilder-Reisende.
auch Frauen, sucht Firma Apfel, Wien, II., Obere Donaustraße 29. 82368

Gyakornok
szállítási üzlethe felvétetik. Rózsa Vilmos, IV., Kuria-utca 5. 55347

Állások.
pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóványszám. Budapest, Üllői-ut 55. 51482

Gebildete Dame
zu mütterlichen, erwachsenem Mädchen, die in allen Zweigen der Hauswirtschaft bewandert ist, wird gesucht. Alkotmány-utca 3. I. Stock 6. Vorstellung Vormittag 9-11 Uhr.

Turcauführerlein,
ung.-deutsche Stenotypistin, selbstständige, verlässliche Kraft, für kleineres Bureau mit gutem Gehalt aufzunehmen gesucht. Offerte, ung.-deutsch, mit Gehaltsanprüchen an Woffe, Andrássy-ut 2, für Angyalfi Alfred. 51483

Elektrotechniker,
militärfrei, wird von einer Positioner Fabrik zur Wartung des elektrischen Betriebes und Beleuchtungsanlagen für sofort gesucht. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Gehaltsanprüchen unter „Timon 116“ an die Exp. erbeten. 83116

Ausgelernter
Eisenhändlergehilfe, event. technisch. Händler, welcher auch horreckt ungarisch und deutsch schreiben kann, findet in der Waarenabtheilung einer Budapest alter Firma ständige Anstellung. Offerte unter Chiffre „Mites Haus 429“ an die Exp. erbeten in Doppelcouvert. 58429

Verkäuferin.
Intelligentes Mädchen wird aufgenommen. Musikverständige bevorzugt. Gramofon Reszvényirtársaság, Kossuth Lajos-utca 8. 89097

Stellen-Gesuche
Flüchtling
mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Geschäftsführerin zu einer älteren Dame od. zu einem Kinde. Geht auch aufs Land. Hermine Theik, Budapest, Akácza-utca 57, II. em. 40. 83096

Fürzer
és esemegye szed. jelenleg katona. délutáni foglalkozást keres. Biedermann Izsó, Csongery-utca 78, I. 12. 23999

Deutsche
Korrespondenz, erledigt in den Abendstunden erklärlige Kraft. Gef. Mittheilungen unter „Korrespondenz 051“ an die Exp. erbeten. (Doppelcouvert.) 83051

Intell.
älteres Fräulein, vertritt in feinem Haushalt, sucht Stelle zu einzelner Personlichkeit. Gef. Zuschriften an P. Benedik, Budapest, József-körút 66. 24020

Zu Komptoir,
welches Samstag geschlossen, wünscht Mädchen aus guter Familie, der drei Landes-sprachen in Wort u. Schrift mächtig, gegen Verpflegung u. bescheidenes Anfangsgelohalt Stellung. Gef. Anträge erbeten unter „J. S. 977“ an die Exp. 83077

Kriegsmittwe,
intelligent, in den 30er Jahren, sucht Stelle zur Führung eines bescheidenen frauenlosen Haushaltes oder zu alleinlebendem Herrn. Anträge zu richten: M. B., Soroksári-ut 56. II. 8. 83086

Korrespondentin,
ungarisch, deutsch, kroatisch und serbisch, mit ungarischer Sprachkenntnis, flotte Maschinenschreiberin, wünscht Posten oder übernimmt Uebersetzungen zahnärztliche Arbeiten an Kisties, Budapest, Rottenbiller-utca 44, II. 28. 83114

Kommis
der Manufakturwaarenbranche, militärfrei, der ungarischen, deutschen, rumänischen Sprache mächtig, sucht Posten per sofort. Adler Jakob, Ehek per De-luka, Fejérvéghgasse 33. 83056

Alleinlebende
Dame (Witwe), gebildet, wirthschaftlich u. von besten Umgangsformen, wünscht in vornehmlem Hause als Re-präsentantin, Geschäftsfrau (für mütterliche Mädchen) oder als Verwaltungsin-stellung. Geht auch zu alleinlebender Dame oder Herr. Briefliche Anträge unter „Bescheiden 425“ an die Exp. 58425

Militärfreier
Kaufmann aus der Kolonialwaarenbranche, in ungekündigter Stellung, sucht Posten für Reise od. Komptoir. Zuschriften erbeten „Tüchtig“, Sopron, post-lagernd. 83113

Rebenbeschäftigung
für die Abendstunden sucht distinktuierter junger Reichs-deutscher. Gef. Anträge unter „Beifällig 052“ an die Exp. d. Waffes erbeten (Doppelcouvert). 83052

Wohnungen
IV.-V. kerületben 3-4 szobás, központi fűtéssel, butorozott vagy üres lakást keresek azonnalra. Schwarz, Gizella-ter 6. 55344

Möblirte Zimmer
Möblirte Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad etc., wird für längere Zeit gesucht. Offerte unter „Ingenieur 136“ an die Exp. 83136

Mietung u. Vermietung
Két nagy üzlethelyiség azonnalra vagy november elsejére olcsón kiadó. Wesselényi-utca 22. 55340

Kost, Quartier
Bescheidenen
alter Herr wünscht schönes, geräumiges Zimmer mit od. ohne Möbel, separirtem Eingang, womöglich mit Verpflegung und Gartenbenutzung. Budapest oder Umgebung. Unter Chiffre „Kuhiges Heim 998“ an die Expedition des „Neues Pester Journal“ zu senden. 82908

Für
zwei Personen großes Hofzimmer, separirt, ausgezeichneter Verpflegung, bei ruhiger Familie zu vermieten. Jöbellekgasse 45, II. 13, Haupttreppeneingang. 53391

Nur 3 Kronen
Suppe, Fleisch, Gemüse, Weibspise, Kompot, Kaffee, V., Bathorygasse 19, II. 9. 83090

Zum
gemeinsamen Haushalt suche intell. ältere Frau in der Provinz. Kostenfreie Wohnung, Beheizung, Verpflegung. Briefe an Witwe Freund, Baszár. 24014

Dienst u. Arbeit
Harrisnyakbőde
sejelőseket, új harrisnyakot szőpen készít, vidékre is. Meghívásra elővök. Sas-utca 12. 83062

Mädchen für Alles,
fleißig, anständig, zu zwei Personen gesucht. Kochen nicht verlangt. IV., Eskütör 8, III. 1. 83121

Süßigkeiten,
Kreuzlich, Pfirsich-, nordische Süßigkeiten und Durchbrucharbeiten für Taspißerlegeschäfte werden ausgeführt, ebenso wird einfache Wäsche für Weichwa-rengeschäfte zum Nähen übernommen. Budapest, VII., Peterdy-utca 38, 4/3. 54427

Besseres
Mädchen für Alles zu zwei Personen aufgenommen. Lónyay-utca 25, I. 5. 83129

Bessere
Frau oder Mädchen für Alles wird zu einer Dame gesucht. Adresse Viget-Gonatorium Thür 22. 83094

Perfekte
Küchin sucht Offiziersstefje. Adresse: Bermes, Molnár-utca Nr. 40, Thür 5. 83076

Im Zusammen
u. Nähen bewandertes junges, anständiges deutsches Stubenmädchen wird aufgenommen. Vorzuzustellen Vorm. von 8 bis 11 und Nachm. von 2-4 Vilmos császár-ut 78, 2. St. 8. 83037

Teppiche
Teppiche,
Gleppdecken, Bett-, Tischdecken, Matrasge und Chaiselongues allerbilligste Einkaufsquelle Neumann M. es társa, körutiszonygyará-ház, Erzsébet-körút 16. 83080

Berferteteppiche,
vom Verfälscht ausgeföhrt u. von Ligitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 83081

Luster
Lusterlager-
Ausverkauf, billigste Preise. Dohány-utca 3 und Rákóczi-ut 6. 82872

Diverse
Familie
kurmes, Värzerzeugung, befindet sich in Jombolga. 83054

Erfindungsiden
patentirt. Neuheiten ver-treibt Patentanwalt Molnár Béla, Budapest, Rákóczi-ut 11. Erfindungswegweiser gratis. 51373

Suche
Garderohe oder Buffet zu übernehmen. Adresse Julie Pollák, Elemér-utca 4, I. 34. 83042

Heirathsanträge
Heirathsantrag.
Ich suche für meine Schwe-ster, Tochter einflussreicher, wohlhabender Familie, einen Mann, Israelit, 40 Jahre, Beamter oder Kaufmann, mit guter Egi-tung. Schöne Ausstattung, 30 Mille Baar. Briefe uni. „Einflussreich 035“ an die Exp. 83033

Heirath.
Fabrikant, Vetterreicher, 40 Jahre alt, würde sich nach Krlegsende mit nur sehr korpulenter Dame (Witwe) verehelichen. Konfession Re-benhede. Zuschriften unter „Lebensglück 975“ an die Exp. 82973

Heirath.
Ich suche die ehrbare Bekantnt-schaft einer jungen, hübschen Dame. Chiffre „Oberleut-nant 139“ in Doppelcouvert an die Exp. 83139

Chiffre-Briefe werden
durch die Post nicht befördert!
Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsam-nifikationen, sowie an An-noucen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefbe-kehrer dennoch zu ermögli-chen, empfiehlt sich die Ver-wendung von Doppelcou-verts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1910“ einberlangt werden, schickt der Gesuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Admini-stration entnommen und an den Intereffenten weiterge-leitet. Einfache Briefe müs-sen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Lan-de mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankirt werden.

Rediger
Geschäftsinhaber, 31 Jahre alt, katholisch, geschloßl u. charakterfest, seit Jahren im Ausland, 8 Jahre selbststän-dig, sucht liebe, wohlgera-gene, jedoch lebhaften Land-männin aus gut. Bürger-haus kennen zu lernen, welche noch Krlegsende bei gegenseitiger Zuneigung ein schönes Heim als Lebensge-fährtin vernünftigen würde. Geld weniger maß-gebend als persönliche Vor-züge. Erste Zuschriften an „Unteroffizier 131“ befördert die Exp. Verschwiegenheit selbstverständlich. 83131

Heirath.
Für die reizende Tochter meines Bruders suche (sich) besseren Kaufmann, Bank-beamten, Diplomirten. Mü-gig 40,000, vorhinem dem-nirt. Vermittler honorirt. Anträge unter „Eingig 019“ an die Exp. 24010

Israellita
fiatalember házasság cél-jából megismerkedne iz-r. leányval vagy fiatal ös-vegyvel, esetleg bomból-ny. Leveleket „Kemény 019“ jellegre a kiadóba. 83019

Korrespondenz
Zwei
intelligente Mädchen wün-schen Gedanken-austausch zu führen, auch mit im Felde stehenden. F. Neumann, Venzshád, Budajgasse. 83060

Duna.
Bitte die Briefe abzuholen. Mit herzlichen Grüßen. 24009

Zwei
intell. Soldaten aus besse-rem Hause, Ver. hier freud-lichen Anschluß an zwei ebenföhlige Mädchen. Unter „Mittlere Statur 111“ an die Exp. 83111

Distinguirtes
hübsches junges Mädchen wünscht eleganten Partner. Möglichst Ausländer. Briefe unt. „Kein Abenteuer 088“ an die Exp. 83088

Ich
suche die ehrbare Bekantnt-schaft einer jungen, hübschen Dame. Chiffre „Oberleut-nant 139“ in Doppelcouvert an die Exp. 83139

Baummeister,
Dreißiger, ledig, Christ, wünscht entgegenende Korre-spondenz mit vermögenden, gebildeter Dame. Vermittlung ungeboten. Ad-ress: „Biederstraßen 137“ an die Exp. 2517